Der Gehorsam und der Götzendienst

„Offenbare der Welt nicht, was der Schöpfer dir sagt, sondern sage der Welt, was dir offenbart.” Apocalypticus

40,22 Er ist es, der da thront über dem Kreis der Erde, daß ihre Bewohner wie Heuschrecken erscheinen, der die Himmel ausspannt wie einen Schleier und ihn ausbreitet wie ein Zelt zum Wohnen, 40,23 der die Fürsten dem Nichts anheimgibt, die Richter der Erde der Nichtigkeit gleichmacht. 40,24 Kaum sind sie gepflanzt, kaum sind sie gesät, kaum hat ihr Stamm Wurzeln in der Erde getrieben, da bläst er sie schon an. Sie verdorren, und ein Sturmwind trägt sie wie Stoppeln hinweg. 40,25 Mit wem denn wollt ihr mich vergleichen, dem ich gleich wäre? spricht der Heilige. 40,26 Hebt zur Höhe eure Augen empor und seht: Wer hat diese da geschaffen? Er, der ihr Heer hervortreten läßt nach der Zahl, ruft sie alle mit Namen: Vor ihm, reich an Macht und stark an Kraft, fehlt kein einziger.
Jesaja 40:(22 – 26)

I

1. Herzlich willkommen in der zweiten Folge der Vorträge: „Apocalypticus – Der Sucher der verlorenen Wahrheit‟.
Die erste von den regulären Folgen, die im größten Teil aus Fragmenten der Bibel besteht, habe ich zwei Problemen gewidmet.

Das erste, und meiner Meinung nach, das übergeordnete Thema, ist der wichtigste Wert, der uns deutlich angezeigt wurde, der Gehorsam Gott und somit auch Seinem Gesetz gegenüber. Als zweites Thema, werden wir den Fluch unser Welt, der aus der permanenten Brechung des II-ten Gebots hervorgeht, besprechen.
Dieser Fluch besteht in der Sünde **der schwersten Abtrünnigkeit** vom Glauben, die unter eher unschuldig klingendem Namen **des Götzendienstes** versteckt wurde. Diese Sünde besteht in der Verehrung von jeglicher Art von Abbildungen, also eines Erzeugnisses menschlicher Hand. Obwohl es aussieht, dass ich zwei Verstöße nannte, handelt es sich um eine und die gleiche Sünde Gott gegenüber, die, wie ich es beweisen werde, uns vielleicht nicht verziehen werden kann.
Ich möchte alle daran erinnern, dass dieses Gebot, das die Person Gottes direkt betrifft, gleich wichtig ist, wie alle anderen Gebote, die den Nächsten betreffen.
Es handelt sich dabei um diese Sorte von einem Ekel, die der Allmächtiger keinem, der es tut, verzeihen wird. Diese Sünde ist die Pest der menschlichen Gattung, wie die Geschichte Israels zeigt, die einen Schleier des Todes hinter sich zieht, der erst an dem Tag der Vernichtung dieser Welt, die ua. in der Offenbarung Johannes beschrieben wurde, sein Ende findet.

Wir beginnen mit dem ersten Teil dieser Folge, dh. mit dem Gehorsam und werden dabei gleichzeitig das Thema der Barmherzigkeit besprechen und **wen** sie überhaupt betrifft.
Als das Motto, das leitende Beispiel, das diese Thematik betrifft, wird uns die Aussage des Propheten Schmuels, also Samuels aus dem Kap. 15:(22 - 23) des I-sten Buches Samuels, dienen:
15,22 Samuel aber sprach: Hat der HERR so viel Lust an Brandopfern und Schlachtopfern wie daran, daß man der Stimme des HERRN gehorcht? Siehe, ***Gehorchen ist besser als Schlachtopfer****,* ***Aufmerken*** *besser als das Fett der Widder. 15,23 Denn* ***Widerspenstigkeit*** *ist eine Sünde wie Wahrsagerei, und* ***Widerstreben***

ist wie Abgötterei und Götzendienst*. Weil du das Wort des HERRN verworfen hast, so hat er dich auch verworfen, daß du nicht mehr König sein sollst.*
Diese Aussage stellt auch eine Form von Prophezeiung für künftige Generationen der Menschheit, dar und **niemals an Gültigkeit verliert**.
Der Gehorsam ist wichtiger die jegliche Art von Opfern, was auch das Opfer aus dem Sohn Gottes gleich betrifft.
Wer Gott gegenüber nicht gehorchen will, **dem hilft auch die Kreuzigung des Gesalbten Gottes nicht**, eher wird sie ihn in den Tod reißen!

Eine sehr klare Aussage über den Gehorsam, die ich schon in der ersten Folge vorgestellt habe, ist das Gespräch zwischen dem Messias und einem Pharisäer, das im Evangelium nach Markus im Kap. 12:(28 – 33) beschrieben wurde:
2,28 Und einer der Schriftgelehrten, der gehört hatte, wie sie miteinander stritten, trat hinzu, und da er wußte, daß er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches Gebot ist ***das erste*** *von allen?*
12,29 Er antwortete ihm: Das erste ist: `Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist allein Herr; 12,30 und ***du sollst den Herrn****, deinen Gott,* ***lieben*** *aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstand und aus deiner ganzen Kraft.*
*12,31 Das zweite ist dies: `****Du sollst deinen Nächster lieben*** *wie dich selbst. Größer als diese ist kein anderes Gebot.*
12,32 Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Recht, Lehrer, du hast nach der Wahrheit geredet; denn er ist einer, und es ist kein anderer außer ihm; 12,33 und ***ihn zu lieben*** *aus ganzem Herzen und aus ganzem Verständnis und aus ganzer Seele und aus ganzer Kraft* ***und den Nächster zu lieben*** *wie sich selbst,* ***ist viel mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer****.*

Wir sehen also, dass die Liebe zu Gott und was damit gleichgestellt ist, **der Gehorsam**, außer Frage, das **übergeordnete Gebot ist**.
Außerdem müssen wir uns bewusst sein, dass Gott **in keiner Weise** von unserem Gehorsam oder der Verehrung profitiert.
Der Schöpfer liebt ganz einfach alle seine Geschöpfe, auch dieser Welt, aber am meistens uns, weil nur wir auf seine Ähnlichkeit erschaffen worden sind und darum hat Er uns die Macht über anderen Kreaturen gegeben. Es soll jedoch nicht bedeuten, dass uns erlaubt wurde, ganze Gattungen zu vernichten!
Wir sind die einzigen, die irgendwelchen Nutzen von dem Gehorsam Gott gegenüber ziehen können. Wir profitieren in diesem Spiel und durch Gehorsam können wir Ihm näher kommen und die versprochene Unsterblichkeit, zu der wir erschaffen worden sind, **wiederzuerlangen**.

Die Kirchen dieser Welt, die dessen bewusst sind, täuschen jedoch ihre Gläubigen, indem sie eine falsche Hoffnung verbreiten, die auf der unendlichen Barmherzigkeit Gottes basiert, aus welcher hervorgeht, dass Gott uns alle Sünden verzeihen wird, weil sein Sohn für uns geopfert wurde. In der Vergangenheit haben sie als Mittel gegen den Ungehorsam, die **Furcht vor der Hölle** benutzt und heute sagen sie einfach, das, **was die Leute hören wollen**. Eins hat sich aber nicht geändert. Wie ihre Taten beweisen, sind Sie selbst das Beispiel des Ungehorsams Gott gegenüber.
Obwohl sie zum absoluten Gehorsam Gott gegenüber aufrufen, **meinen sie in Wirklichkeit jedoch den Gehorsam sich gegenüber** und stellen sich ihren Gläubigen als Privilegierte Gottes vor, die Auserwählten, eine Art Auslese, die eine Berufung bekommen hat. Sie befehlen und verlangen nach einem Gehorsam **dem Fleisch** und nicht dem Geist gegenüber.
So wie sie selbst die Lehre Gottes nicht im Stande sind einzuhalten, wurden sie in ihrem Verlangen nach dem Einfluss gespalten und führen einen unerbittlichen Kampf, um das Absolutorium der Macht zu erlangen. Gleichzeitig führen sie die Gläubigen auf Abwege.
Die ganze Geschichte der modernen Welt, die in dem Leid und Blutvergießen getränkt wurde, stellt genau das Gegenteil der Liebe zu Gott und dem Nächsten dar, was

gleichzeitig definitiv beweist, dass sie selbst zu einem Gegenteil von einer gläubigen und von einer liebenden Institution wurden.
Eine solche Situation ist aber nicht neu, weil genauso sich die Sachen zu den Zeiten des Sohnes Gottes abgespielt haben, was wir zB. aus dem Evangelium nach Matthäus aus dem Kap. 23:(2 – 5) erfahren:
23,2 und sprach: Auf Moses Lehrstuhl haben sich die Schriftgelehrten und die Pharisäer gesetzt. 23,3 Alles nun, was sie euch sagen, tut und haltet; ***aber handelt nicht nach ihren Werken****,* ***denn sie sagen es und tun es nicht****. 23,4 Sie binden aber schwere Lasten und legen sie auf die Schultern der Menschen,* ***sie selbst aber wollen sie nicht mit ihrem Finger bewegen****. 23,5 Alle ihre Werke aber tun sie,* ***um sich vor den Menschen sehen zu lassen****;*

Die gegenwärtigen Schriftgelehrten lassen den Gläubigen die weltlichen Werte verehren, die vom Gott abwenden, was der Grund dafür ist, dass wir uns sehr einfach, aller Art Vorgesetzen unterwerfen, wie zB. Priestern oder unseren Arbeitsgebern, obwohl sie meistens nur an dem materiellen Nutzen interessiert sind.
Ohne mit der Wimper zu zucken, erfüllen wir mit vollem innerem Einsatz, deren Anordnungen und Befehle, nur um Anerkennung in ihren Augen zu finden, weil wir der Meinung sind, dass davon unser Wohlergehen abhängig ist.
Wir fühlen innerlich eine Erfüllung und eine Satisfaktion, wenn wir von ihnen für unsere gute Arbeit und unser Engagement für das Unternehmen, gelobt werden. Ist es nicht so?
Warum also ist es für uns so einfach sich einem Menschen zu unterwerfen und so schwer dem Schöpfer? Nur weil man Ihn oder die versprochene Belohnung nicht sieht?
Genau gleich gehen wir mit den Vorgesetzen der Kirche um und gehorchen ihnen, lassen es dabei zu, dass wir erniedrigt werden und nicht danach fragen, ob sie uns den richtigen Weg zeigen.
Generell gesehen, für eine Art von Nutzen sind wir im Stande fast jeden Preis, der unser Inneres betrifft, zu bezahlen. Es betrifft auch die Abwendung vom Gott und seiner Wahrheit.
All das tun wir uns und allen, die uns nah stehen, an, also dem Geist, der in uns lebt, im Namen der Obermacht des Geldes, wie es Saul von Tarsus im 2-ten Brief an Korinther im Kap. 11:(19 – 20) bemerkte:
11,19 Ihr als Kluge ertragt die Toren ja gern. 11,20 Denn ihr ertragt es, wenn jemand euch ***knechtet****, wenn jemand euch* ***aufzehrt****, wenn jemand euch* ***einfängt****, wenn jemand sich* ***überhebt****, wenn jemand euch* ***ins Gesicht schlägt****.*

Diese Verse berichten von falschen Aposteln, ungerechten, unaufrichtigen Vorgesetzen der Gemeinde, falschen Heiligen, den niemand widerspricht, obwohl sie die falsche Lehre, Lehre des Todes predigen und jeden ausnutzen.
Diese Aussage zeigt uns sehr deutlich, dass diese, die **Satanswelt**, **unsere geworden ist**.
Über andere Aspekte, die, die weltlichen Religionen beschreiben, wie sehr sie von dem Wege abgekommen sind, werden wir in weiteren Folgen besprechen, wenn ich mich der Offenlegung von Manipulationen **Satans** annehme.

2. Genau der gleichen Mitteln bedienten sich die falschen Propheten Israels, die den Herrschern und dem Volk, das Pseudo-Wort Gottes kundgemacht haben.
Der Prophet Ischajahu, also Jesaja, beschrieb ihr Vorgehen im Kap. 30:(8 – 14), folgenermaßen:
30,8 Geh nun hin, schreib es bei ihnen auf eine Tafel und zeichne es in ein Buch ein, damit es für einen künftigen Tag bleibe als Zeuge bis in Ewigkeit!
30,9 Denn ein widerspenstiges Volk ist es, verlogene Söhne, Söhne, die das Gesetz des HERRN nicht hören wollen, 30,10 die zu den Sehern sagen: ***Seht nicht****! und zu den Schauenden:* ***Schaut uns nicht das Richtige****!* ***Sagt uns Schmeicheleien****!* ***Schaut uns Täuschungen****!*
30,11 ***Weicht ab vom Weg****,* ***biegt ab vom Pfad****!* ***Laßt uns in Ruhe mit dem***

***Heiligen Israels**!*
*30,12 Darum, so spricht der Heilige Israels: Weil ihr dieses Wort verwerft und auf Unterdrückung und Arglist vertraut und euch darauf stützt, 30,13 darum wird für euch diese Schuld wie ein sturzbringender Riß sein, der sich vorschiebt an einer hochragenden Mauer, deren Zusammenbruch in einem Augenblick, plötzlich kommt. 30,14 **Und er wird sie zerbrechen**, **wie man einen Töpferkrug zerbricht**, mitleidslos zertrümmert, und unter dessen Bruchstücken man **nicht ein ganzes Tongefäß finden**, **um damit Feuer vom Herd zu holen oder Wasser aus einer Wassergrube zu schöpfen**.*

Diese Aussage übt Kritik an der Falschheit, an der Heuchelei der Welt, aus, weil heutzutage gar nicht anderes ist. Sie sagt auch ein unerbittliches Ende als eine Strafe für solch ein Vergehen voraus, weil wie sie behauptet, **alles wird zum Staub zerschlagen werden**.
Auch wir gehen so vor und täuschen uns selbst, dass wir selbst doch nicht böse sind und auf keine Weise eine sehr ernsthafte Sünde in unserem Leben, begangen haben. Alle andere, die täglichen Sünden, verzeiht man uns doch im Sakrament der Beichte.
So, braucht man nichts zu befürchten.
Nur die Bösen, so wie alle Verbrecher, Diebe, Vergewaltiger usw., müssen bestraft werden. Aber ich?
Es handelt sich, leider um einen Irrtum, weil wenn wir uns in den Aussagen vertiefen, die in den Schriften des Neuen Testaments sich befinden, wir schnell feststellen werden, dass etwas hier nicht stimmt. Ich erlaube es mir, mich einer solchen Aussage zu bedienen, und zwar, denke ich an den Kap. 18:(10 - 14) des Evangeliums nach Lukas:
*18,10 Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer und der andere ein Zöllner. 18,11 Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst so: O Gott, ich danke dir, **daß ich nicht bin wie die übrigen** der Menschen: Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner. 18,12 Ich faste zweimal in der Woche, ich verzehnte alles, was ich erwerbe.*
*18,13 Und der Zöllner stand von fern und wollte sogar die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: **O Gott**, **sei mir**, **dem Sünder**, **gnädig**!*
18,14 Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus im Gegensatz zu jenem; denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

War der Zöllner ein Schwerverbrecher? Nein. Der Zöllner ist eine Person gewesen, deren Aufgabe war, Zahlungen für den Tempel, oder Steuer für den Herrschenden aufzutreiben.
Er hat die Zahlungen von Schulden erzwungen, war also eine Art von Inkassobeauftragten im Dienst der Eliten. Er war jedoch kein ehrenamtlicher, also freiwilliger Helfer, weil er gut für seine Dienste bezahlt wurde. Man konnte ihn eher nicht als eine, in der Gesellschaft geachtete Person bezeichnen.
Darum sollten wir auch uns selbst nicht als „gut" ansehen, weil wir sonst den Kampf um unseren Geist verlieren werden, da die **Wahrheit absolut anderes aussieht**.
Das Erbarmen Gottes kennt zwar keine Grenzen, jedoch ausschließlich für diejenigen, **die Seinen Willen erfüllen**, also **nur für diejenigen**, die dem **schmalen Pfad folgen**.
Der Gesalbte deutete mehrfach darauf hin, dass, wenn das Tor sehr eng ist, so auch der Pfad, der zum Tor führt, weil im Evangelium nach Matthäus im Kap. 7:(13 – 14) sagte er:
*7,13 Geht ein durch die enge Pforte; denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die auf ihm hineingehen. 7,14 **Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg**, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden*.
Und weiter in Versen (21 - 23):
7,21 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist. 7,22 Viele werden an

*jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr! **Haben wir nicht durch deinen Namen geweissagt und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan**? 7,23 Und dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt. Weicht von mir, ihr Übeltäter!*

Meine Damen und Herren.
Ich werde das Beispiel erneut auch in der 5-ten Folge verwenden, allerdings unter dem Aspekt, der Suche nach der Wahrheit, aber jetzt verspreche ich, dass ich ein verstecktes Geheimnis lüften werde, das die Welt, insbesondere die gegenwärtige Welt, versucht eher zu vergessen und zu vertuschen. Um jedoch an die Lösung zu gelangen, müssen wir uns eine Frage stellen, und zwar: Wer sind eigentlich diese Leute, die hier beschrieben wurden und **ins Verderben gehen**?
Aus den Aussage geht deutlich hervor, dass sie das Königreich Gottes betrifft und die Personen, die beschrieben wurden, nicht nur gut den Allmächtigen, sondern auch den Sohn Gottes kannten, weil viele Ihn mit dem Titel, **Herr**, angesprochen haben. Es könnte bedeuten, dass sie sowohl von den Judäern, oder auch von den Heiden abstammen, die den Messias anerkannt haben, dh. dass sie dem **Christentum** angehörten. Niemand erwähnt hier die übrigen, auf den heutigen Tag ca. 4.5 Milliarden Menschen in aller Welt!
Erschreckt Sie es nicht?

Zu denjenigen, die ins Verderben gelangen, gehören also nur **große Scharen von Christen**, die durch das breite Tor eintreten wollen.
Das ist aber nicht alles, weil dieser Gruppe auch Personen angehörten, die über die Kräfte des Geistes verfügten, was bedeutet, dass die Aussage **auch** von den **gefallenen Aposteln**, **falschen Propheten**, **falschen Lehrern** berichtet!
Sie spricht **von Heiligen**, die obwohl der Macht des Geistes würdig waren, sie jedoch von dem schmalen Pfad wichen und **fielen von dem Glaube ab**!
Sie gehören auch zu denjenigen, die in den Tod gehen.

Stellen wir uns also vor, wenn Gott alle diese, aus irgendeinem uns unbekannten Grund, gefallenen Heiligen, **verstoßen wird**, was geschieht mit uns, die in der Gegenwart leben und **Ihn nicht mal kennenlernen wollen**, dh., mit uns, die also **nichts mit Gott** zu tun haben?
Kann Ihr Bewusstsein es verarbeiten und begreifen?
Wenn sie verdammt werden, **was wird es mit uns geschehen**?

Nur wenige von uns Heutlebenden, werden, **wenn's überhaupt**, durch das enge Tor eintreten dürfen, weil sie irgendwann den schmalen Pfad **wiedergefunden haben**.
In Zusammenhang mit dieser und anderen Aussagen drängt sich eine Frage auf, auf die wir keine Antwort kennen und diese niemals erfahren werden.
Wie viel sind es „wenige"?
Nach der Sintflut gab es gerade acht Überlebende, wie die Schrift berichtet und zwar nur aus Rücksicht auf Noe, welchen Gott retten wollte.
Automatisch drängt sich auch die zweite Frage auf, die lautet, wie groß war die Population zu dieser Zeit?
Sind es 1 Million, oder 10 Million, oder vielleicht 100 Millionen gewesen?
Sehen Sie, mit welchen Proportionen wir zu tun haben?
Wir haben darüber nicht die leiseste Ahnung!
Wenn wir uns überlegen, dass heutzutage, nur zur unseren Lebzeiten, also zur Lebzeiten von 3 Generationen, auf diesem Planeten über 7 Mld. Leute leben, denn wie viele haben es in den **letzten 2 Jahrtausenden gelebt**?
Wie viele von ihnen werden sich als würdig des Ewigen Lebens erweisen und wie viele werden die Vernichtung der Welt **Satans** im Leibe überleben, **falls es möglich wäre**?

3. Wie wir sehen, die Unterschiede werden gigantisch, nicht abschätzbar und darum sollten wir ständig den Willen Gottes erfüllen und wach bleiben.

Ein ähnliches Beispiel, wie zuvor, finden wir auch bei dem Evangelisten Lukas, im Kap. 13:(24 – 27):
*13,24 Ringt danach, durch die **enge Pforte** einzugehen; denn viele, sage ich euch, werden einzugehen suchen und werden es nicht vermögen. 13,25 Sobald der Hausherr aufgestanden ist und die Tür verschlossen hat und ihr anfangen werdet, draußen zu stehen und an der Tür zu klopfen und zu sagen: Herr, tu uns auf! Wird er antworten und zu euch sagen: **Ich kenne euch nicht und weiß nicht**, **woher ihr seid**.*
*13,26 Dann werdet ihr anfangen, zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf unseren Straßen hast du gelehrt. 13,27 Und er wird sagen**: Ich sage euch, ich kenne euch nicht und weiß nicht**, **woher ihr seid**. Weicht von mir, alle ihr Übeltäter!*

Auch in diesem Fall, haben wir mit der gleichen Gruppe von Gläubigen zu tun, die sicherlich im Laufe von Jahrhunderten, den Sohn Gottes kannten, lernten auch seine Lehren kennen und den Gott in seinem Namen anbeteten. **Trotzdem sollten sie verstoßen werden**!
Was bedeutet es genauer? Im Unterschied zum vorherigen Beispiel, das nur oberflächlich gleich ist, haben wir mit Leuten zu tun, die **nur dachten**, dass sie den Sohn Gottes kannten, in seinem Namen Gott anbeteten und sich auf dem richtigen Pfad befanden! **Sie wollten** als Gläubige anerkannt werden und haben sich selbst als solche angesehen.
Leider, in Wirklichkeit handelt es sich um Millionen, die zwar gutgläubig, aber der falschen Lehre folgten und es nie aufhören werden, worüber die Offenbarung Johannes berichtet.
Es handelt sich um Scharen von vergangenen, **gegenwärtigen und künftigen Christen**!
Über sie sprach der Messias mit den Wörtern des Evangelisten Johannes, im Kap. 16:(1 – 3):
*16,1 Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr euch nicht ärgert. 16,2 Sie werden euch aus der Synagoge ausschließen; es kommt sogar die Stunde, daß **jeder**, **der euch tötet**, **meinen wird**, **Gott einen Opferdienst darzubringen**. 16,3 Und dies werden sie tun, **weil sie weder den Vater noch mich erkannt haben**.*

Genauso sind die christlichen Kirchen gegen die Andersdenkenden vorgegangen!

Genau gesehen, haben wir hier mit zwei unterschiedlichen Gruppen von Gläubigen zu tun. Zur ersten Gruppe gehören diejenigen an, die mit der Blindheit und Taubheit belegt wurden, wie sie der Prophet Ischajahu im Kap. 6:(9 – 10) beschreibt:
*6,9 Und er sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volk: Hören, ja, **hören sollt ihr und nicht verstehen**! Sehen, ja, **sehen sollt ihr und nicht erkennen**! 6,10 Mache das Herz dieses Volkes fett, mache seine Ohren schwerhörig, und verklebe seine Augen: **damit es mit seinen Augen nicht sieht und mit seinen Ohren nicht hört und sein Herz nicht einsichtig wird** und es nicht umkehrt und Heilung für sich findet!*

Zur zweiten Gruppe gehören dagegen diejenigen, die von dem Glauben abfielen und sind den Lehren **Satans** gefolgt, wobei sie teilweise eben glauben, dass sie den Willen Gottes erfüllen, obwohl sie sich selbst nur belügen. Über sie berichtete Johannes in seinem I-en Brief im Kap. 2:(18 – 19):
*2,18 Kinder, es ist die letzte Stunde, und **wie ihr gehört habt**, **daß der Antichrist kommt**, **so sind auch jetzt viele Antichristen aufgetreten**; daher wissen wir, daß es die letzte Stunde ist.*
*2,19 **Sie sind von uns ausgegangen**, **aber sie waren nicht von uns**; **denn wenn sie von uns gewesen wären**, **würden sie wohl bei uns geblieben sein**; **aber sie blieben nicht**, damit sie offenbar würden, **daß sie alle nicht von uns sind**.*

Bevor wir weiter gehen, möchte ich diese Aussage präzisieren und korrigieren.
Der **Antichrist** ist, wie ich schon im Prolog sagte, eine besondere Gestallt in den

Schriften des Neuen Testamentes und wurde vom Anfang an **irrtümlich** interpretiert.
Die Lehre der Kirche der Ketzer hat nämlich die Person des **Antichristen** eingeführt, um ihn als einen Menschen, der besonders feindlich dem Allmächtigen gegenüber besonnen ist und einen riesigen Einfluss auf die Gesellschaft ausübt, darzustellen.
Es handelt sich, meine Damen und Herren, um eine von **Satan falschgelegte Fährte**, weil keiner der alten Propheten jemals von einem Antichristen berichtet hat.

Solche Propheten wie zB. Daniel, berichteten ausschließlich über den sog. **Menschen der Gesetzwidrigkeit**, der eine absolut andere Gestallt ist, als der viel später und in nur einem einzigen Brief erwähnte, **Antichrist**. In diesem Brief wurde er auch als ein Mensch, oder sogar Menschen dargestellt, was auch ein falsches Bild liefert. Auch in diesem Fall sprach der Autor von dem **Menschen der Gesetzwidrigkeit**. Dieser **Mensch der Gesetzwidrigkeit** ist tatsächlich **eine absolut reale Person** mit einem riesigen Einfluss auf die Weltgesellschaft. Ich werde im Verlauf der Serie den wichtigen Unterschied zwischen den zwei Gestallten erläutern und die Identität den sog. **Antichristen**, preisgeben.
Im Fall des **Menschen der Gesetzwidrigkeit** handelt es sich um genau die gleiche Sorte von Menschen, die, so wie damals, so auch heute, an der Macht sitzen und die Welt regieren. Sie haben sich selbst und allen anderen eingeredet, dass sie den Willen Gottes erfüllen und eben, wenn nicht „so ganz", denn auf jeden Fall so lange, wie sie sich an der Macht halten können, also so lange sie am Leben bleiben.

Kehren wir aber zum schmalen Pfad zurück, der uns den Gehorsam beschreibt.
Die besprochenen Beispiele weisen darauf hin, dass man dem Pfad nur in einer Reihe und nicht als eine Herde, **folgen kann**.
Die Prioritäten Gottes sind absolut klar, weil wie es aussieht, nicht an die Anzahl es ankommt, sondern an die **Qualität**! Eine solche Feststellung erklärt den Grund, aus welchem nur so wenige die Erlösung erlangen sollten, die Scharen aber werden ihr Ende in der Verdammnis finden.

„Das Erbarmen für jeden", dh. zudrücken des Auges der Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit in Bezug auf unsere Sünden, die man uns durch die Beichte verzeiht, ist eine **Lüge**, eine **Illusion**, die **weltliche** Religionen benutzen, um ihre Gläubigen an sich zu binden und an der Nase herumzuführen, um Nutzen zu ziehen, um sie mit sich in den Tod zu reißen.
Weltliche, weil sie doch weltlich sind, was bedeutet, dass sie **von der Welt hervor stammen** und **sie der Welt angehören**, was wiederum bedeutet, dass **sie sich Gott gegenüber feindlich verhalten**!
Alles, was aus der Welt stammte, ist feindlich Gott gegenüber, weil alles was **massig** ist, also alles was in großen Mengen auftritt, **kein Gold ist**, da es nicht **selten**, oder **edel** ist!
Alles, was **massig** ist, **ist von der Welt**!

Wenn die Schrift anderes behaupten würde, hätte Gott die Israeliten nicht mit all das bestraft, was schon zu Moses Zeiten prophezeit und danach durch andere Propheten wiederholt wurde, also, dass sie in alle Himmelsrichtungen vertrieben und in allen Nationen verhasst werden. Aus diesem Grund hat Er auch die Vernichtung der sündigen Welt und das Gericht angeordnet.
Wie kann man es nicht **wahrnehmen** und sich selbst **vormachen**, **dass es uns nicht betrifft**?

4. Der Sohn Gottes warnte uns sehr deutlich, dass das Tor durch das die Erlösten in das Himmelreich eintreten werden, sehr schmal ist und nur wenige durchkommen werden.
Im 2-ten Brief des Simons Kephas, im Kap. 2:(4 – 6) erinnert der Aposteln auf die Strenge von Urteilen Gottes:
2,4 Denn wenn Gott ***Engel, die gesündigt hatten, nicht verschonte, sondern sie in finstere Höhlen des Abgrundes hinabgestürzt und zur Aufbewahrung für das***

__Gericht überliefert hat__; 2,5 und wenn er die alte Welt __nicht verschonte__, sondern nur Noah, __den Prediger der Gerechtigkeit__, als achten neben sieben anderen bewahrte, als er die Flut über die Welt der Gottlosen brachte; 2,6 und wenn er die Städte __Sodom und Gomorra einäscherte und zur Zerstörung verurteilte__ und denen ein Beispiel setzte, die künftig gottlos sein würden;

Keiner der Apostel **hat jemals** ein unbegrenztes Erbarmen Gottes den Sündigen gegenüber **eben angedeutet**, geschweige von **Vergebung der Sünden mit der Hand eines Menschen**, sprach aber **von der Strenge dessen**, **der** die Völker der Erde richten wird.
Dieser Muster ist allgegenwärtig in der gesamten Schrift!

Der Prophet Jeheskel, anderes Hesekiel, prophezeite im Kap. 5:(11 – 12) folgendermaßen:
5,11 Darum, so wahr ich lebe, spricht der Herr, HERR: Fürwahr, __weil du mein Heiligtum unrein gemacht hast__ mit all deinen Scheusalen und mit all deinen Greueln, __so will auch ich dich scheren__ und deinetwegen nicht betrübt sein__, und auch ich will kein Mitleid haben__.
5,12 Ein Drittel von dir soll an der __Pest sterben__ und in deiner Mitte durch Hunger umkommen; und ein Drittel soll __durchs Schwert fallen__ rings um dich her; und ein Drittel werde ich __in alle Winde zerstreuen__, und ich __werde das Schwert ziehen__ hinter ihnen her.

Man würde meinen, dass diese Prophezeiung nur die Israeliten betraf, allerdings möchte ich daran erinnern, dass seit dem Tag, als das endgültige Opfer aus dem Sohn Gottes vollbracht wurde, wir, die Gläubigen, der Tempel Gottes sind und, wenn wir unseren Geist verunreinigen, werden wir **ohne mit der Wimper zu zucken**, **die gleiche Strafe erleiden, weil es anderes nicht geht**!

Im Evangelium nach Matthäus im Kap. 5:(17 – 20), vorgeführt nach der katholischen Einheitsübersetzung, wurden wir folgendermaßen gewarnt:
17 Denkt nicht, ich sei gekommen, um __das Gesetz und die Propheten aufzuheben__. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, __sondern um zu erfüllen__.
18 Amen, das sage ich euch: __Bis Himmel und Erde vergehen__, __wird auch nicht der kleinste Buchstabe des Gesetzes vergehen__, __bevor nicht alles geschehen ist__.
19 __Wer auch nur eines von den kleinsten Geboten aufhebt__ und die Menschen entsprechend lehrt, __der wird im Himmelreich der Kleinste sein__. Wer sie aber hält und halten lehrt, __der wird groß sein im Himmelreich__.
20 Darum sage ich euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Meine Damen und Herren.
Haben Sie es bemerkt?
Diese Aussage widerspricht jeglicher Lehre Gottes, eben wenn sie die Heiligkeit und die Unvergänglichkeit des Gesetzes Gottes bestätigt, **lässt die Brechung des Gesetzes eindeutig zu**! Wir wissen doch, dass, wenn irgendjemand ein Gebot ausgelassen hat, er sich der Brechung aller Gebote schuldig machte und dadurch den Verdammten angehört.
Er starb, wird aber keine Chance bekommen, das Königreich des Himmels je zu erreichen, weil dem alten Bunt nach, er nicht der göttlichen Barmherzigkeit unterlag.
Aber gerade das Gegenteil behauptet die Einheitsübersetzung und alle Übersetzungen der Römischen Kirche.
Sie behauptet, dass er der kleinste im Himmelreich werden wird, aber immerhin **innendrin**, also er als **ein Gesetzbrecher**, ein falscher Lehrer, ein Hetzer und Heuchler, **durch das schmale Tor durchgehen wird**!
Es ist aber eine absolute Lüge, der nicht nur schon der nächste Vers, der 20-gste, total widerspricht, aber auch andere Lehren des Messias und andere Übersetzungen,

dieser Aussage, wie zB. Die Eberfelder Übersetzung:
5,17 Meint nicht, daß ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ***ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen****.*
5,18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, ***soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist****.*
5,19 Wer nun eins dieser geringsten Gebote auflöst und so die Menschen lehrt, wird der Geringste ***heißen*** *im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, dieser wird groß* ***heißen*** *im Reich der Himmel. 5,20 Denn ich sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit vorzüglicher ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen.*

Der Unterschied zwischen „der Kleinste sein im Himmelreich" und „der Geringste **heißen** im Reich der Himmel" **ist gigantisch**! Die erste Option betrifft doch jemanden, den wir als Einwohner des Himmelreichs bezeichnen können, also eine Person, die in das Himmel eingetreten ist, sprich: aufgenommen wurde.
Die zweite Option betrifft jedoch irgendjemanden, der sich irgendwo, außerhalb des Himmelreiches befindet und von den Einwohnern des Reiches, als der kleinste, der unwürdige, bezeichnet wird.
Genau gleich sieht aus die Situation in anderen Übersetzungen, wie zB. in der englischen KJV:
"he shall ***be called the least*** *in the kingdom of heaven:"*
Alle, nichtkatholischen Übersetzungen, benutzen hier **definitiv die zweite Option**.

Durch solche Manipulation, hat die Römische Kirche **sich selbst** und ihre falsche Lehre gerechtfertigt. Wir werden über viele ähnliche Beispiele im Verlauf der Serie sprechen und besonders in den Folgen, die, die versteckten Lügen in den neutestamentlichen Schriften offenlegen. Sie würden nicht mal vermuten, wie viele es sind.
Schauen wir uns jetzt den folgenden, den 20-sten Vers an, der eindeutig einer solchen Lehre widerspricht!
20 Darum sage ich euch: Wenn eure Gerechtigkeit ***nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht*** *in das Himmelreich kommen.*

5. Geehrte Herrschaften, wenn all diejenigen, die Gott seit Generationen kannten und an Ihm glaubten, sein Gesetzt in vollem Umfang lehrten, das Himmelreich nicht erreichen werden, wie soll dann jemand es erreichen, wer das Gesetzt entehrt und nicht so lernt, wie es lautet. Eine solche Person wird sogar vom Gott verdammt, wie das V-te Buch Mose im Kap. 27:(26) berichtet:
27,26 ***Verflucht sei, wer die Worte dieses Gesetzes nicht aufrechterhält, sie zu tun****! Und das ganze Volk sage: Amen!*

Behalten Sie diesen Fluch gut in der Erinnerung, weil er eine entscheidende Rolle, in Bezug auf eine Aussage des Propheten Daniels, die, die Ankunft des **Menschen der Gesetzwidrigkeit** definiert, spielt. Mehr darüber, wenn die richtige Zeit gekommen ist.
Es ist an der Zeit, dass jeder von uns über sein Leben nachdenkt, um herausfinden, auf welche Weise diese Lehre ihn selbst betrifft.
Die Bestätigung dieser biblischen Wahrheit, dass das Gesetz geachtet sein muss und wir auf dem schmalen Pfad uns bewegen sollten, finden wir im gesamten Verlauf der Schriften des Alten Testaments, in den Lehren des Messias, durch die meisten Lehren der Aposteln, bis zur Offenbarung Johannes.
Die Regel: „weder zur Rechten noch zur Linken von dem Gebot abweichen" ist **ewig**!

In der Apokalypse Johannes im Kap. 12:(17), finden wir folgendes:
12,17 Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihrer Nachkommenschaft, ***welche die Gebote Gottes halten*** *und das Zeugnis haben.*

Und weiter im Kap. 14:(12) lesen wir:
14,12 Hier ist das Ausharren der Heiligen, welche die Gebote Gottes und den Glauben bewahren.

Lassen Sie sich also nicht täuschen, wenn Sie die Behauptung ihrer Kirche hören: Da **der Sohn Gottes für unsere Sünden starb**, denn, wenn wir aus diesem Grund nur regelmäßig unsere Schulden vor einem Priester ausschütteln, steht uns eine Erlösung fast zu, oder, dass es genügt, wenn wir nur brav sind.
Es ist eine Lüge!

Natürlich, starb er auch für unsere Sünden, aber nur für diese Sünden, den wir uns unabsichtlich schuldig gemacht haben, dh. **ohne Vorsatz**.
Wenn jemand also unterbewusst vorsätzlich plant, dass er am nächsten Tag mit einer nächsten Frau fremd geht und danach einfach zur Beichte geht, tut die angeordnete Buße, dann hat sich die Sache von selbst geklärt. Sollte er rein, wie ein kleines Kind sein?
Oder, wenn jemand stiehlt, oder sich schmieren lässt, um ungerecht eine Angelegenheit zu Gunsten des Schmiergeldgebers zu entscheiden, oder irgendetwas Ungerechtes vorsätzlich macht? Für solche Leute gibt es keine Rettung mehr. **Kein Opfer wird ihm je helfen können**.
Sehr deutlich schrieb darüber Saul von Tarsus, dem man die Urheberschaft des Briefs an die Hebräer zuschreibt, indem er im Kap. 10:(26 - 30) aufklärt, wie man es verstehen soll:
*10,26 Denn wenn wir **mutwillig sündigen**, **nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben**, **bleibt kein Schlachtopfer für Sünden mehr übrig**,*
10,27 sondern ein furchtbares Erwarten des Gerichts und der Eifer eines Feuers, das die Widersacher verzehren wird.
*10,28 Hat jemand das Gesetz Moses verworfen, **stirbt er ohne Barmherzigkeit** auf zwei oder drei Zeugen hin.*
*10,29 **Wieviel schlimmere Strafe**, meint ihr, wird der verdienen, **der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes**, durch das er geheiligt wurde, **für gemein geachtet und den Geist der Gnade geschmäht hat**?*
*10,30 Denn wir kennen den, der gesagt hat: `**Mein ist die Rache**, **ich will vergelten**;*

Diese Aussage lässt keinen Platz für irgendwelche andere Interpretationen zu, weil das, was von einem Gläubigen verlangt und erwartet wird, die Reinheit seines Geistes, ist. Jedoch durch die Verbreitung von falschen Lehren, haben wir einen Eindruck erlangt, dass das Gesetz Gottes an Gültigkeit verloren hat und man es nicht unbedingt einhalten muss.
Es gibt nichts mehr Irreführendes, wie eine solche Vermutung.
Die Anführer der Kirche der Hetzer, haben durch Einwirken **Satans**, die Lehren und das Gesetz, die im Alten Testament vorgestellt wurden, verworfen und eigene Lehren und Gesetz eingeführt, obwohl sie etwas anders behaupten.
Die vorgeführte Aussage, **bestätigt nur diesen Schluss**.
Auf diese Art und Weise, wurde es den Gläubigen der Eindruck verkauft, dass der Neue Bund, wirklich etwas Neues und besonderes ist, dass er nichts mit dem „alten", oder eher, dem „veralteten", zu tun hat. So werden die Gläubigen sich immer mehr von der Wahrheit entfernen.
Die vor kurzem vorgeführte Aussage aus dem Evangelium nach Matthäus aus dem Kap. 5:(17 – 18), sagt es aber eindeutig:
*5,17 Meint nicht, daß ich gekommen sei, **das Gesetz oder die Propheten aufzulösen**; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern **zu erfüllen**. 5,18 Denn wahrlich, ich sage euch: **Bis der Himmel und die Erde vergehen**, **soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen**, **bis alles geschehen ist**.*

Eine ähnliche Aussage finden wir im Evangelium nach Lukas, im Kap. 16:(16):
*16,17 **Es ist aber leichter**, daß **der Himmel und die Erde vergehen**, als daß **ein***

***Strichlein des Gesetzes wegfalle*.**
Es handelt sich um eine Bestätigung, dass **alle 10 Gebote** für uns, **ewig sind**.

II

1. Meine Damen und Herren.
Die Unterschiede, die aus dem Vergleich des Alten und des Neuen Bundes hervortreten, befinden sich in der Form des Opfers, in der Art von den Bedingungen des Gerichts und in der Erweiterung der Gruppe der Gläubigen, um die Heiden.
Das Opfer wurde aus zwei Personen vollbracht, also aus einer leiblichen und einer geistigen.
Im Neuen Bündnis haben wir eine Möglichkeit bekommen, auf ein Erbarmen Gottes zu hoffen. Diese Chance haben wir jedoch nur deswegen bekommen, weil sie aus den Bedingungen des **Paktes** hervorgeht, die mit der Bildung des Volkes Gottes zusammenhängen. Wir werden darüber in der 4-ten Folge sprechen.

Wir bekommen die Chance auf Erbarmen Gottes, weil der Sohn Gottes die Bedingungen **dieses Paktes** erfüllt hat und in Konsequenz dessen, **Satan** im Himmel verurteilt und auf die Erde geworfen wurde. Seit dem, hat **er einen freien und unbegrenzten Zugriff** auf unseren Geist bekommen, was womöglich auch eine der Bedingungen **des Paktes** war.
Diese Chance haben wir also bekommen, weil Gott sich der Macht Satans bewusst ist, und weiss, was für einen Einfluss er auf unseren Geist ausüben kann! Darum wird Er sich barmherzig erweisen.
Da, aber Gott gerecht ist und wie wir es wissen, die Israeliten, die dem Alten Bündnis unterworfen waren, kein Erbarmen erwarten können, bedeutet es automatisch, dass sie mit **Satan niemals in Kontakt getreten sind**, darum kommt diese Gestallt in den Schriften gar nicht erst vor!
Kein Verführer – **kein Erbarmen**!
Wir werden dieses Thema noch mehrmals eingehen.

Aus diesem Grund verschwand aus dem Neuen Bündnis all das Leibliche, es wurde entfernt, dagegen wurde **das Geistige** eingeführt.
Das alte Bündnis basierte also auf dem Leibe und aus dem Grund sind auch die Opfer leiblicher Natur gewesen.
Das Neue Bündnis basiert auf dem Geist, weil auch **um den Tod eines Geistes** sich handelt.
Beide unterscheiden sich also ua. durch die Form, oder die Art des Opfers.

Im leiblichen Bündnis hat man Fleischopfer, sprich: Tiere, für **unbewusst**, **ohne Vorsatz** begangene Sünden, **geopfert**!
Eine Sünde – ein Opfertier, oder ein Opfertier für mehrere Sünden.
Da, es also die Notwendigkeit bestand, die Opfertiere auf dem Altar zu schlachten, bestand auch automatisch eine Notwendigkeit des Baues einer Einrichtung, sprich: eines Tempels nach den Anweisungen Gottes. In Konsequenz dessen, bestand auch eine Notwendigkeit für die Einführung eines Priestertums, das für die Vollbringung der Opfergaben und für die Einhaltung des Gesetzes, verantwortlich sein sollte.

Das letzte solche Opfer, wurde als ein doppeltes Opfer vollbracht, das aus zwei Personen bestand. Das Opfer hat die Bedingungen **des Paktes** erfüllt.
Die erste von beiden Personen, war ein leiblicher Menschensohn, dh. ein sterblicher Mensch, bekannt als der Zimmermann aus Galiläa. Die zweite Person, die richtige, die eigentliche Person, die den Pakt erfüllt hat, ist eine geistige Person gewesen, die vom Himmel in den Körper des Zimmermanns niedergetreten ist.
Diese Person ist ein Geist gewesen, den, der Allmächtige als seinen Sohn, bezeichnet.
Das doppelte Opfer, spielte die Rolle einer Abfindung für alle Sünden, der sich irgendjemand, irgendwann und irgendwo schuldig machte. Für einen Menschen, war sie

eine Wiedergutmachung für alle seine Sünden, die er ohne Vorsatz begangen hat, aber **vielleicht auch für einige andere Sünden**, die er zwar vorsätzlich beging, jedoch später seine Handlung geädert hat, dh. kehrte von dem falschen Weg um. Das, aber unter der Bedienung, **dass er selbst anderen ihre Sünden ihm gegenüber**, **verzeiht**! Es ist der einzige Weg!

Ich verspreche Ihnen, dass ich in weiteren Folgen, wenn ich die Aspekte der Person des Messias aufkläre, schrittwiese alle Nuancen, die mit der Natur der Sünde verbunden sind, erläutern werde,
Auf jedem Fall, seit der Vollbringung des letzten und doppelten Opfers, das von den Propheten vorausgesagt wurde, besteht es automatisch keine Notwendigkeit, Opfergaben aus Fleisch zu vollbringen. Aus diesem Grund, wurde auch der Tempel in Jerusalem zerstört, weil es in Gottesansicht keine Verwendung mehr für ihn gab.
Achtung!
Die Schrift deutet an keiner einzigen Stelle an, dass **irgendein andere Tempel**, der mit menschlicher Hand erstellt wäre, **jemals wiederaufgebaut werden sollte**!
Der Tempel, der mit den Augen vom Prophet Jeheskel, also Hesekiel in den Kapiteln 40 – 48 beschrieben wurde, **sollte**, ich unterstreiche „**sollte**", in gerade solcher Form, **nach der Rückkehr** aus der babylonischen Knechtschaft, **wiederaufgebaut werden**, wenn die Repatrianten, also die Judäer, nicht wieder von dem Glaube abgetreten wären!
Nach dem Tod des Messias und dem Erfüllen des Paktes mit **Satan**, gab es für den Tempel keine Verwendung mehr, weil im Neuen Bündnis, **die Herzen der Gläubigen**, **der wahre Tempel Gottes sind**, was auch prophezeit wurde.

Der Sohn Gottes hat eben **den Pakt selbst**, **als auch das Gesetz**, das **ein Siegel** für den Pakt war, erfüllt.
Wenn Gott den Pakt mit dem Gesetzt nicht besiegelt hätte, hätte **Satan** niemals eine Gelegenheit bekommen, seine Beschuldigungen uns gegenüber **zu beweisen**, weil wie wir es aus dem sog. Brief an die Römer im Kap. 4:(15) erfahren, wenn es **kein Gesetz gäbe**, gäbe es auch keine Sünde.
Gerade aus diesem Grund sagte der Messias, dass zuerst der Himmel und die Erde **vergehen werden**, was ein wichtiger Hinweis an die Schüler war und erst danach die 10 Gebote. Diesen Hinweis haben sie jedoch nicht verstanden und bis heute versteht ihn womöglich keiner, außer mir. Sie werden es nach der 4-ten Folge begreifen.
In Konsequenz der fehlenden Notwendigkeit eines Tempels auf Erden, verschwand auch ganz automatisch eine Notwendigkeit für ein Priestertum in irgendeiner Form, weil der einzige Priester, wie die Schrift vorgibt, **sich vielleicht schon im Himmel befindet**.
Warum ich hier den Begriff „vielleicht" benutzt habe, werden Sie im Verlauf der Serie erfahren.
Alle diese Themen werde ich in anderen Folgen schrittweise verbreiten und um neue Aspekte erweitern, welche die Wahrheit von den Lügen über den Messias **spalten**, bis wir an die letzte Folge, über **Satan** und seine menschlichen Diener, ankommen werden.

Im III-ten Buch Mose im Kap. 4:(2 - 3), lesen wir folgendes:
*4,2 Rede zu den Söhnen Israel und sage: Wenn jemand **aus Versehen sündigt** gegen irgend etwas, was der HERR zu tun verboten hat, und irgendeines von ihnen tut, - 4,3 wenn der gesalbte Priester sündigt zur Schuld des Volkes, dann soll er für seine Sünde, die er begangen hat, dem HERRN einen Jungstier ohne Fehler als Sündopfer darbringen!*

Und im Brief Jakobus im Kap. 2:(11), finden wir folgende Aufklärung über die Sünden, die man mit Vorsatz begeht:
*2,11 **Denn der da sprach: `Du sollst nicht ehebrechen**, sprach auch: `**Du sollst nicht töten**. Wenn du nun nicht ehebrichst, aber tötest, **so bist du ein Gesetzes-Übertreter geworden**.*
Es bedeutet doch, dass nach den Regeln des Alten Bundes, jedes vorsätzliche Vergehen, das den Tod mit sich brachte, **auch mit dem Tod bestraft wird**!
War das Bündnis denn strenger? Ganz und gar nicht, weil wie es aus der Schrift

hervorgeht, das Volk Israel unter einer Art von besonderem **Schutzschild** Gottes gestellt war und **Satan** ohne einer Zustimmung Gottes, die er aber nur selten bekommen hat, gar nichts einrichten konnte.
Gerade aus diesem Grund war Israel ein **auserwähltes Volk**, also eine Gemeinschaft, die vor den Einflüssen **Satans geschützt wurde**, allerdings müssten sie nur dem Gesetz treu bleiben um die Bedingungen des Paktes zu erfüllen, dessen Existenz sie gar nicht bewusst waren und bis heute nicht sind.

Ähnliche Verbindungen finden wir auch im Neuen Bündnis.
Es wird zB. schon wieder mit der vorhin vorgeführten Aussage Sauls von Tarsus bestätigt, der im Brief an die Hebräer im Kap. 10:(28 - 31) schreibt:
10,28 ***Hat jemand das Gesetz Moses verworfen**, **stirbt er ohne Barmherzigkeit auf zwei oder drei Zeugen hin**.*
10,29 ***Wieviel schlimmere Strafe**, meint ihr, wird der verdienen, **der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes**, durch das er geheiligt wurde, **für gemein geachtet und den Geist der Gnade geschmäht hat**? 10,30 Denn wir kennen den, der gesagt hat: `Mein ist die Rache, ich will vergelten; und wiederum: `Der Herr wird sein Volk richten. 10,31 Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!*

Ich bin überzeugt, dass jeglicher Kommentar überflüssig ist.

2. Wie wir sehen, unterscheidet sich das Alte Bündnis von dem Neuen, auch durch die Bedingungen, die das Gericht betreffen, weil im Alten, das Urteil ohne Barmherzigkeit fiel. Es ist die Folge dessen, dass die Hebräer nur durch die Widerspenstigkeit ihres Herzens und nicht durch den Einfluss **Satans**, gesündigt haben, was ihnen Gott, auch permanent vorgeworfen hat.
Im gleichen Brief an die Hebräer im Kap. 3:(7 – 11), finden wir erneut eine Aufklärung, die auf der Basis des Psalms 95:(7 – 11) aufgebaut wurde:
3,7 Deshalb, wie der Heilige Geist spricht: `Heute, wenn ihr seine Stimme hört, 3,8 ***verhärtet eure Herzen nicht**, wie in der Erbitterung an dem Tage der Versuchung in der Wüste, 3,9 wo eure Väter mich versuchten, indem sie mich auf die Probe stellten, und sie sahen meine Werke vierzig Jahre. 3,10 Deshalb zürnte ich diesem Geschlecht und sprach: Allezeit **gehen sie irre mit dem Herzen**. Sie aber haben meine Wege nicht erkannt. 3,11 So schwur ich in meinem Zorn: Sie sollen nimmermehr in meine Ruhe eingehen!*

Diese Sündigkeit ihrer Herzen ist schon einmal der Grund für die Vernichtung fast der gesamten Population, mit den Wässern der Sintflut, gewesen, wie es im I-ten Buch Mose im Kap. 6:(5 – 8) beschrieben wurde:
*6,5 Und der HERR sah, daß die Bosheit des Menschen auf der Erde groß war und **alles Sinnen der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag**. 6,6 Und es reute den HERRN, daß er den Menschen auf der Erde gemacht hatte, und es bekümmerte ihn in sein Herz hinein. 6,7 Und der HERR sprach: Ich will den Menschen, den ich geschaffen habe, von der Fläche des Erdbodens auslöschen, vom Menschen bis zum Vieh, bis zu den kriechenden Tieren und bis zu den Vögeln des Himmels; denn es freut mich, daß ich sie gemacht habe. 6,8 **Noah aber fand Gunst in den Augen des HERRN**.*

Ein anderer Aspekt der Geschichte Noahs, werde ich Ihnen in den nächsten Folgen näher aufklären.

Wie gesagt, die Israeliten sind vor **Satan** geschützt worden und er dürfte einen Einfluss, nur mit der Zustimmung des Allmächtigen ausüben, darum war Israel ein auserwähltes Volk, was die seltenen Beispiele von David oder Achab beweisen.
Aus diesem Grund finden wir praktisch keine Informationen über Satan in den Schriften, was zu der falschen Annahme, der unzähligen Bibelforscher geführt hat, dass alle

Schriftrollen des Alten Testaments, erst in der babylonischen Knechtschaft erschaffen wurden. Diese Schlussfolgerung ist, wie die Schrift beweist, absolut falsch! Sie konnten eventuell manipuliert, modifiziert worden sein.
Die Geschichte des Volkes wurde kontinuierlich dokumentiert, aber über Existenz von jemandem wie **Satan**, haben sie keine Ahnung gehabt und das ist der Grund für **das Gericht ohne Barmherzigkeit**.

(12)Im Neuen Bündnis, alle Sünden, die wir vor unserer Berufung als einen **Gläubigen im Herzen und nicht auf dem Papier**, begangen haben, wurden durch die Bereinigung mit Wasser, also durch etwas, was die Christen, die Taufe nennen, **abgewaschen**.
Andere Sünden, die ohne Vorsatz, schon nach der Bereinigung begangen wurden, wurden durch das Opfer des Messias verziehen, ... **aber** auf der Erde tobt **Satan**, der im Himmel verurteilt und auf die Erde geworfen wurde, um einen unbegrenzten Zugang zu unseren Herzen zu bekommen. Aus diesem Grund, ist es ihm so einfach uns irrezuführen, so **wiederholen** wir auch meistens die gleichen Sünden! Dadurch können wir auf die Barmherzigkeit Gottes während des Gerichts hoffen, aber nur, **wenn wir selbst Barmherzigkeit anderen gegenüber zeigen**!

Satan wurde sehr bildlich bezeichnet, als „**der Herrscher der Macht der Luft**", was eine sehr korrekte Bezeichnung ist, weil so wie die Luft, theoretisch gesehen, **sich auf jedem Platz der Erde befindet** und **außerdem absolut notwendig zum Leben ist**, so ist **Satan allgegenwertig in unser Welt**. Gerade darum, wurde er durch den Messias, als der **Herrscher dieser Welt** bezeichnet und glauben Sie mir, bitte, dass es sich **nicht nur um eine Metapher handelt**. Da, der Gegner so mächtig ist, hat uns Gott einen Ausweg aus dieser Falle, aus diesem Fluch unserer Sündigkeit, gegeben. Dieser Ausweg liegt in unserer **Barmherzigkeit dem Nächsten**, **unserem Schuldner** gegenüber**, was an sich selbst nicht neues ist, weil es schon im Alten Bündnis eine Anweisung war**.
Der Schöpfer weiß genau, dass **Satan** stärker als der Geist eines Menschen ist, schon eben aus dem einfachen Grund, dass er nicht durch den Körper und seine Schwächen, wie zB. durch sündhaften Empfindungsvermögen, begrenzt ist. Wenn der Allerhöchste, den auserwählten Gläubigen **nicht unterstützt hätte**, hätte er auch eher keine Chance gehabt, sich der Sünde zu widersetzen. Es ist nur möglich, wenn der schadhafte Einfluss **Satans**, stark begrenzt wird, was einem Gläubigen, also, jemanden den Gott mit aller seiner Kraft sucht, **versprochen wurde**.
Diese Schlussfolgerung betrifft den zweiten Aspekt der Rettung der Gläubigen, wie Noe oder Lot, was ich in den nächsten Folgen erklären werde.

Um uns zu retten, müssen wir also um das Erbarmen Gottes wirklich kämpfen, weil alle unsere Schulden, **nur** durch **unsere Barmherzigkeit dem Nächsten** gegenüber, erlassen werden können.

Zur Erinnerung.
Durch das Opfer aus dem Sohn Gottes, wurden uns **ausschließlich** alle Sünden verziehen, **die wir ohne Vorsatz** begangen haben. Durch unsere Barmherzigkeit anderen gegenüber, **die uns** geschadet haben, dh. in unser Schuld stehen, **kann**, ich wiederhole, **kann Gott** uns seine Barmherzigkeit erweisen und uns andere Schulden erlassen, wie die Schrift im Evangelium nach Matthäus im Kap. 18:(21 – 35) vorgibt:
*18,21 Dann trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder, der gegen mich sündigt, vergeben? **Bis siebenmal**?*
*18,22 Er spricht zu ihm: Ich sage dir: **Nicht bis siebenmal**, sondern **bis siebzigmal sieben**.*
18,23 Deswegen ist es mit dem Reich der Himmel wie mit einem König, der mit seinen Knechten abrechnen wollte. 18,24 Als er aber anfing, abzurechnen, wurde einer zu ihm gebracht, der zehntausend Talente schuldete. 18,25 Da er aber nicht zahlen konnte, befahl der Herr, ihn und seine Frau und die Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen

und damit zu bezahlen. 18,26 Der Knecht nun fiel nieder, bat ihn kniefällig und sprach: ***Herr**, **habe Geduld mit mir**, und ich will dir alles bezahlen.*
18,27 Der Herr jenes Knechtes aber wurde innerlich bewegt, gab ihn los und erließ ihm das Darlehen. 18,28 Jener Knecht aber ging hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldig war. Und er ergriff und würgte ihn und sprach: ***Bezahle**, **wenn du etwas schuldig bist**! 18,29 Sein Mitknecht nun fiel nieder und bat ihn und sprach: **Habe Geduld mit mir**, und ich will dir bezahlen.*
*18**,30 Er aber wollte nicht**, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er die Schuld bezahlt habe. 18,31 Als aber seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübt und gingen und berichteten ihrem Herrn alles, was geschehen war.*
*18,32 Da rief ihn sein Herr herbei und spricht zu ihm: Böser Knecht! **Jene ganze Schuld habe ich dir erlassen**, **weil du mich batest**. 18,33 **Solltest nicht auch du dich deines Mitknechtes erbarmt haben**, **wie auch ich mich deiner erbarmt habe?** 18,34 Und sein Herr wurde zornig und überlieferte ihn den Folterknechten, bis er alles bezahlt habe, was er ihm schuldig war. 18,35 **So wird auch mein himmlischer Vater euch tun**, **wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen vergebt**.*

Umso einfacher funktioniert die Barmherzigkeit, **umso schwerer ist sie zu erweisen**.

Eine schöne Lehre und eine wunderbare Auslegung.
Dieses Beispiel klärt besonders deutlich die Natur der Barmherzigkeit auf, weil genauso der Barmherzige mit uns umgehen wird, wenn wir unserem Schuldner, eben jemandem, der als unser erbitterter Feind sich erweist, nicht verzeihen. Darum auch appellierte der Sohn Gottes, damit wir, die alle, die uns als ihre Feinde ansehen, **lieben**!
Wir sollen unseren Schuldnern verzeihen, weil genauso wie wir, auch sie selbst dem Einfluss Satans ausgesetzt sind, so auch derjenige, der dessen meistens nicht mal bewusst ist, aber uns permanent verletzt und uns Böses antut! Jede Sünde, die wir im Herzen jemandem erlasen, verzeihen, bedeutet **ein Schlag ins Gesicht** für den Ankläger und den Lügner!
Auf diese Weise **wir selbst** quellen, peinigen **Satan**!
Wir sehen also, dass im gewissen Sinne, Methode „Auge fürs Auge" weiterhin wirksam ist, aber seit dem Tode des Sohnes Gottes, betrifft sie die Vergebung von Sünden.
Sie lautet „Sünde für Sünde"!

Da fiel mir gerade eine Art von Kuriosität ein. Wissen Sie überhaupt, wo die Lehre mit der Zahl 77 herkommt? Sie hatte immer ihre Gültigkeit, von dem Anfang der Welt an, eben im Alten Bündnis, weil sie das Gegenteil dessen ist, was der Nachkomme Kains, namens Lamech, zu seinen Frauen sagte. Die Aufklärung finden wir im I-ten Buch Mose, im Kap. 4:(23 – 24):
4,23 Ada und Zilla, hört meine Stimme! Frauen Lamechs, horcht auf meine Rede! Fürwahr, einen Mann erschlag ich für meine Wunde und einen Knaben für meine Strieme.
*4,24 Wenn Kain siebenfach gerächt wird, so Lamech **siebenundsiebzigfach**.*

Im Fall des Nachkommens Kains gab es keine Rede von Verzeihung, eher über das Gegenteil. So wie Kain seine Tat bereute, durfte aber nicht verletzt, geschweige von getötet werden, weil er mit dem Scham und der Strafe bis zu seinem Tode leben sollte und jeder, der ihm ein Harr krumm gemacht hätte, wäre **vom Gott** siebenmal verflucht, **so** war **Lamech** bereit, 77-mal ein Selbstjustiz, an jedem, der ihm etwas antut, zu üben!
Sehen Sie den Unterschied?
So ist die Lehre Gottes, ein genaues Gegenteil der Einstellung Lamechs, weil wir unser Nächsten, ob schuldig oder unschuldig, **lieben sollten**, wie uns selbst!
Die Regel „Auge fürs Auge" war wirksam, sollte aber jedoch nur als **ein Privileg** für den Geschädigten zur Ausübung der Gerechtigkeit betrachtet werden. **Er besaß jedoch**

immer die Macht, auf das Recht der Wiedergutmachung zu verzichten und einfach **zu verzeihen**!
Das ist die Lehre, die aus dem Gesetz Gottes hervorgeht, die aber niemand in Betracht gezogen hat!
Barmherzigkeit, meine Damen und Herren, **war schon immer großgepriesen**!

Darum auch lesen wir im Brief Jakobus im Kap. 2:(13 - 16) über das Gericht:
2,13 ***Denn das Gericht wird ohne Barmherzigkeit sein gegen den, der nicht Barmherzigkeit geübt hat. Die Barmherzigkeit triumphiert über das Gericht.***
2,14 Was nützt es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, hat aber keine Werke? Kann etwa der Glaube ihn erretten? 2,15 Wenn aber ein Bruder oder eine Schwester dürftig gekleidet ist und der täglichen Nahrung entbehrt, 2,16 aber jemand unter euch spricht zu ihnen: Geht hin in Frieden, wärmt euch und sättigt euch! ihr gebt ihnen aber nicht das für den Leib Notwendige, was nützt es?

Um all das zu begreifen und Gott nicht nur als eine unbarmherzige, vielleicht für viele sogar eine sadistische Person, anzusehen, ist es notwendig Ihm erst kennenzulernen, dh. erst nach Ihm zu suchen und **sich nicht** eine Meinung **zu bilden**, welche nur **an der Unwissenheit** und der menschlichen Lehre, der Lehre **von Blinden und Tauben** basiert!
Es **ist lebenswichtig** die Hintergründe, die doch alle in der Schrift vorhanden sind, aufzuklären, um auf all das, was im Himmel und in der Welt geschieht, aus dem Blickwinkel Gottes **zu schauen.**

3. Gerade aus diesem Grund sollte man viel Zeit opfern, um sich klar zu werden, was der Gehorsam Gott gegenüber an sich hat, weil wie es aussieht, es sich um **den einzigen Weg** handelt, dem wir folgen sollten, der aber von den Lehrer **dieser Welt**, absichtlich **versteckt wurde.** Sie verführen nur die Naiven und vermitteln einen Eindruck, dass Gott in Seiner unbegrenzten Barmherzigkeit, sowieso uns **fast** alles verzeihen wird.
Wir vermuten, dass wir doch alles gut tun und, wenn wir irgendwelchen Traditionen folgen, die sich die Religionsführen irgendwann ausgedacht haben, oder, wenn wir Gebete plappern, oder wie aus dem Ärmel mit Bibelversen herum werfen, oder als wir Gott fröhliche Lieder singen, oder unsere Gebete singen und eine Menge Spaß dabei haben, soll Gott es akzeptieren und soll uns dafür loben?

Schauen wir uns doch erstmals selbst aus Seiner Sicht, an.
a. Wir werfen die Erkenntnis über die Person Gottes und über seine Lehren **weg**, weil wir keine Lust, oder keine Zeit dafür haben;
b. Wir werfen die Wahrheiten weg, weil sie uns nicht passen, führen dagegen eigene Lehren ein;
c. Wir haben die 10 Gebote Gottes weggeworfen und haben sie mit eigenen ersetzt, den wir mühelos folgen;
d. Wir vertrauen auf des menschliche Intellekt ;
e. Wir treffen eigene Entscheidungen und üben Gerechtigkeit aus.

Wenn Gott uns als eigenes Abbild geschaffen hat, hat Er uns auch die Regeln in die Hand gedrückt, die uns ein Überleben **garantieren sollten**, weil nur, wer sie einhält, überleben wird!
Selbst die Tatsache, dass jemand zu dieser Zeit ein solches Gesetzt bekommen hat, **würdigt** das Volt, das es bekam und liefert gleichzeitig einen Beweis, **dass es von keinem Menschen stammen konnte**!
Wenn wir nur die 10 Gebote durchgehen und analysieren, werden wir schnell feststellen, dass eben der intelligenteste Schäfer der damaligen Welt, nicht im Stande wäre, sich Regeln auszudenken, die so genau mit der Psyche des Menschen übereinstimmen, mit menschlichen Schwächen, die sich auch durch den Fortschritt der Zivilisation erst verdeutlichen sollten.

Diese Regeln, in der gleichen Form, sind weiterhin **aktuell** und wir können davon ausgehen, dass wir nicht so weit in der Entwicklung gekommen wären, **wenn es sie nicht gebe**!
Diese Erkenntnis macht es deutlich;
a. dass, sie durch keinen Menschen ausgedacht werden konnten, weil niemand so weitsichtig ist, um sie mit der menschlichen Natur, die oft erst durch die gesamte Entwicklung eines Individuums sich offenbart, so genau zu integrieren;
b. dass, die Gesetze keiner Art der Affen gegeben wurden, sondern einem denkenden, kreativen, sensiblen aber gleichzeitig auch einem grausamen Wesen, das in einer kurzen Zeit fähig war eine moderne Zivilisation zu entwickeln, die sich nicht nur andere Gattungen gefügig machte, aber fähig war, den ganzen Planeten zu erobern.
Erinnern wir uns doch an den **Turm zu Babel**. Er wurde zum Beispiel für die Möglichkeiten eines der Geschöpfe Gottes, das wir es sind. Sein Abbild stellt nicht nur das Gebäude des Europäischen Parlaments dar, sondern eher die ganze Einrichtung, welche die Europäische Union und die Globalisierung sind.
Diese Geschichte, oder vielleicht eine Lehre, ist gleichzeitig eine Warnung, so wie eine Prophezeiung bezüglich der Relation zwischen dem Menschen und seinem Schöpfer.
Wenn wir im Stande sind solche Taten zu vollbringen, dann sollen wir erst an unseren Schöpfer denken und vielleicht sich umschauen, um zu begreifen, was Er im Stande ist zu bewerkstelligen.
Denken wir an die Größe von Dem, dessen Werk ist all das, was wir wahrnehmen.
Der, der uns diese Gesetze gegeben hat, wusste ganz genau, **wem und aus welchen Gründen** Er sie gab. Er wusste auch, dass wir **nur dank ihnen**, **überleben können**.
Die Gesetze, die uns erlösen, sind nicht nur die 10 Gebote, weil diese als bekannt, dem Volk Israel gegeben wurden, um den Bund zu besiegeln. So lautet die offizielle Version.
Der wahre Grund aber war, die Erfüllung des Paktes mit **Satan**, worüber wir, wie versprochen, in der 4-ten Folge sprechen werden, wenn ich die wichtigste und die längste Prophezeiung offenlegen werde, die jemals mit menschlicher Hand niedergeschrieben wurde.

Das allgemeine Gesetz ist in aller Welt bekannt gewesen, schon lange bevor der Bunt mit Israel beschlossen wurde.
Es wurde allen Völkern der Erde bekannt, was die biblischen Berichte vor der Berufung Volkes Israels beweisen.

In dieser Folge werden wir viele, der wichtigsten Gesetze und Angelegenheiten, die mit dem Gehorsam und der Einführung des Gesetzes verbunden sind, besprechen.
Vielen von Ihnen wird es vielleicht langweilig vorkommen, besonders, dass einige Aussagen relativ gut bekannt sind, jedoch auch in ihnen ist eine Wahrheit versteckt, die tief verborgen liegt.
Diese Wahrheit, die ich erst zum Schluss offenlege, ist sehr wichtig in Bezug auf einige Fakten, die die Position des Menschen in der Welt betreffen.

III

Um mit den Beispielen über die Größe des Gehorsams anzufangen, werde ich die Urzeit, dh. die Zeitperiode vor der Sintflut, in welcher Adam, Henoch und später Noa gelebt haben, überspringen. Ich habe mich entschieden in den späteren Zeiten anzufangen und darum werden wir unsere Wanderung mit der Person des Urvaters Abrahams anfangen, mit dem Gott den Bund der Beschneidung beschlossen hat und wessen Glaube auf die Probe stellte. Dieses Ereignis wurde im I-ten Buch Mose im Kap. 22:(1 – 12) beschrieben:

1 Elb *22,1 Und es geschah nach diesen Dingen, da prüfte Gott den Abraham. Und er sprach zu ihm: Abraham! Und er sagte: Hier bin ich! 22,2 Und er sprach:* ***Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebhast, den Isaak, und ziehe hin in das Land Morija, und opfere ihn dort als Brandopfer auf einem der Berge,***

***den ich dir nennen werde**! 22,3 Da machte sich Abraham früh am Morgen auf, sattelte seinen Esel und nahm seine beiden Knechte mit sich und seinen Sohn Isaak. Er spaltete Holz zum Brandopfer und machte sich auf und ging an den Ort, den Gott ihm genannt hatte. 22,4 Am dritten Tag erhob Abraham seine Augen und sah den Ort von ferne. 22,5 Da sagte Abraham zu seinen Knechten: Bleibt ihr mit dem Esel hier! Ich aber und der Junge wollen dorthin gehen und anbeten und zu euch zurückkehren. 22,6 Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak, und in seine Hand nahm er das Feuer und das Messer. Und sie gingen beide miteinander. 22,7 Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham und sagte: **Mein Vater! Und er sprach: Hier bin ich, mein Sohn. Und er sagte: Siehe, das Feuer und das Holz! Wo aber ist das Schaf zum Brandopfer**? 22,8 Da sagte Abraham**: Gott wird sich das Schaf zum Brandopfer ersehen, mein Sohn**. Und sie gingen beide miteinander. 22,9 Und sie kamen an den Ort, den Gott ihm genannt hatte. Und Abraham baute dort den Altar und schichtete das Holz auf. **Dann band er seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar oben auf das Holz**. 22,10 Und Abraham streckte seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.*
*22,11 Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her zu und sprach: Abraham, Abraham! Und er sagte: Hier bin ich! 22,12 Und er sprach: **Strecke deine Hand nicht aus nach dem Jungen, und tu ihm nichts**! **Denn nun habe ich erkannt, daß du Gott fürchtest, da du deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast.***

Eine solche Probe kommt manchen von Ihnen vielleicht zu grausam vor, jedoch sie war absolut notwendig, weil sie eigentlich eine **weitreichende Prophezeiung** ist. Im weiteren Verlauf dieses Ereignisses sollten wir als Gläubigen doch fähig sein, folgende Übermittlung Gottes, ein geheimes Wort Gottes, wahrzunehmen.
Dieses versteckte Wort Gottes lautet: „So wie du, Abraham, meinem Befehl gehorcht hast, mit Glaube und Liebe zu mir erfüllt warst und in Namen des Gehorsams bereit warst, deinen geliebten Sohn, den einzigen rechtmäßigen Erben des Versprechens, das ich dir gab, **zu opfern**, so ich, **Jehowah**, dein Schöpfer, dein Gott, der Allmächtige, im Namen meiner Liebe zu dir und deines Nachkommens nach dir, **werde meinen Sohn** und Erben, als ein Opfer für viele an das Kreuz nageln lassen, um mein Versprechen an dich, **zu besiegeln**.
Und so wie dein Sohn, **Isaak**, nahm deine Entscheidung meinem Befehl zu folgen mit Demut, an, um sein Leben zu opfern, so hat sich auch mein Sohn, erfüllt mit Demut für meinen Befehl, **bereit erklärt**, sein Leben für deine Nachkommenschaft, die Erben des Versprechen, **zu opfern**. Amen

Die Geschichte Abrahams, die hier beschrieben wurde, sollte, wenn sie jemals vorher erkannt wäre, praktisch als die erste detaillierte und so weitgehende Prophezeiung, bezüglich der Opferung des Sohnes Gottes, betrachtet werden. **Leider**, **konnte sie nicht erkannt werden**.

Wie versprochen, werden wir alle Prophezeiungen, die **die Gesalbten** Gottes betreffen, genauestens besprechen. Wir werden damit in der 5-ten Folge anfangen und es erst in der 10-ten zu Ende zu bringen, weil es eine Unmenge davon in den Schriften gibt.

Ich werde zu weiteren Beispielen übergehen, damit Sie sich ein Bild machen konnten, wie wichtig der Gehorsam, sprich: das Erfüllen des Willen Gottes, **ist.**
Im II-ten Buch Mose lernen wir die Gesetze des Bundes kennen, den Gott persönlich mit dem Volk Israel schloss, nachdem Er es aus Ägypten ausgeführt hat. Im II-ten Buch Mose im Kap. 20:(1 – 17) – (22 – 26) lesen wir folgendes:

2 Elb *20,1 Und Gott redete alle diese Worte und sprach: 20,2 Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus herausgeführt habe.*

I *20,3 Du sollst keine andern Götter haben neben mir.*

II *20,4 Du sollst dir kein Götterbild machen, auch keinerlei Abbild dessen, was oben im Himmel oder was unten auf der Erde oder was in den Wassern unter der Erde ist. 20,5 Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und vierten Generation von denen, die mich hassen, 20,6 der aber Gnade erweist an Tausenden von Generationen von denen, die mich lieben und meine Gebote halten.*

III *20,7 Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht zu Nichtigem aussprechen, denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen zu Nichtigem ausspricht.*

IV *20,8 Denke an den Sabbattag, um ihn heilig zu halten. 20,9 Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun, 20,10 aber der siebte Tag ist Sabbat für den HERRN, deinen Gott. Du sollst an ihm keinerlei Arbeit tun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und dein Vieh und der Fremde bei dir, der innerhalb deiner Tore wohnt. 20,11 Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, und er ruhte am siebten Tag; darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.*

V *20,12 Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit deine Tage lange währen in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt.*

VI *20,13 Du sollst nicht töten.*

VII *20,14 Du sollst nicht ehebrechen.*

VIII *20,15 Du sollst nicht stehlen.*

IX *20,16 Du sollst gegen deinen Nächster nicht als falscher Zeuge aussagen.*

X *20,17 Du sollst nicht das Haus deines Nächster begehren. Du sollst nicht begehren die Frau deines Nächster, noch seinen Knecht, noch seine Magd, weder sein Rind noch seinen Esel, noch irgendetwas, was deinem Nächster gehört.*

Das Gesetz Gottes ist **das einzige in seiner Form**. Es ist **heilig und ewig** für alle Generationen von Menschen, was ich auch weiterhin mit Hilfe von weiteren Beispielen, bestätigen werde.
Das Gesetz wurde theoretisch schon von dem ersten Tag an nach seiner Verkündung, gebrochen.

Die Situation heutzutage sieht eher katastrophal aus, weil vor vielen Jahrhunderten **das Gesetz geändert worden ist** und durch die Regeln der einzelnen Weltkirchen, ersetz wurde. Somit wird es nicht mehr in der ursprünglichen Form angewandt und vollstreckt, was auch durch alte Propheten, noch lange bevor diese Ketzerei eingetreten war, **prophezeit wurde**. In der nahen Zukunft werden sogleich das Gesetz selbst, wie auch die Erinnerung nach diesem eher komplett verschwunden sein und es wird durch so etwas wie zB. Die Allgemeine Erklärung der Menschen**pflichten,** ersetzt werden.
Ich werde dieses Thema mehrmals im Verlauf der Serie ansprechen.

Weiter im gleichen Kapitel in den Versen (22 – 26) finden wir eine weitere Aussage Gottes:
20,22 Da sprach der HERR zu Mose: So sollst du zu den Söhnen Israel sprechen: ***Ihr habt selbst gesehen****,* ***daß ich vom Himmel her mit euch geredet habe****.*
20,23 Ihr sollt neben mir ***keine Götter aus Silber machen****,* ***auch Götter aus Gold sollt ihr euch nicht machen****.*
20,24 Einen Altar aus Erde sollst du mir machen und darauf deine Brandopfer und Heilsopfer, deine Schafe und deine Rinder darbringen. An jedem Ort, wo ich meines Namens werde gedenken lassen, werde ich zu dir kommen und dich segnen. 20,25 Wenn du mir aber einen Altar aus Steinen machst, ***dann darfst du sie nicht als***

***behauene Steine aufbauen**, denn du hättest deinen Meißel darüber geschwungen und **ihn entweiht**. 20,26 Du sollst auch **nicht auf Stufen** zu meinem Altar hinaufsteigen, damit nicht deine Blöße an ihm aufgedeckt wird.*

Ich finde ein Kommentar für überflüssig.

Im Kap. 23:(1 – 13) erklärt Gott einige Regeln des Gesetzes:

3 Elb *23,1 Du sollst kein falsches Gerücht aufnehmen. Du sollst deine Hand nicht dem Schuldigen reichen, um als falscher Zeuge aufzutreten. 23,2 **Du sollst der Menge nicht folgen zum Bösen**. Und du sollst bei einem Rechtsstreit nicht antworten, indem du dich nach der Mehrheit richtest und so das Recht beugst. 23,3 **Auch den Geringen sollst du in seinem Rechtsstreit nicht begünstigen**.*
23,4 Wenn du das Rind deines Feindes oder seinen Esel umherirrend antriffst, sollst du sie ihm auf jeden Fall zurückbringen.
23,5 Wenn du den Esel deines Hassers unter seiner Last zusammengebrochen siehst, dann laß ihn nicht ohne Beistand; du sollst ihn mit ihm zusammen aufrichten.
*23,6 Du sollst **das Recht eines Armen** deines Volkes in seinem Rechtsstreit **nicht beugen**. 23,7 Von einer betrügerischen Angelegenheit **halte dich fern**.*
***Und den Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht umbringen,** denn ich werde dem Schuldigen nicht recht geben.*
*23,8 Ein Bestechungsgeschenk **nimm nicht an**; denn das Bestechungsgeschenk macht Sehende blind und verdreht die Sache der Gerechten.*
23,9 Und den Fremden sollst du nicht bedrücken. Ihr wißt ja selbst, wie es dem Fremden zumute ist, denn Fremde seid ihr im Land Ägypten gewesen.
23,10 Sechs Jahre sollst du dein Land besäen und seinen Ertrag einsammeln.
23,11 Aber im siebten sollst du es brachliegen lassen und nicht bestellen, damit die Armen deines Volkes davon essen. Und was sie übriglassen, mögen die Tiere des Feldes fressen. Ebenso sollst du es mit deinem Weinberg und mit deinem Ölbaumgarten halten.
*23,12 **Sechs Tage sollst du deine Arbeiten verrichten**. Aber **am siebten Tag sollst du ruhen**, damit dein Rind und dein Esel ausruhen und der Sohn deiner Magd und der Fremde Atem schöpfen.*
*23,13 Habt acht auf euch in allem, was ich euch gesagt habe! **Den Namen anderer Götter aber dürft ihr nicht bekennen**; **er soll in deinem Mund nicht gehört werden**.*

Hier fanden wir eine Aussage, die, das tägliche Zusammenleben aufklärt, aber gleichzeitig, wie wir sehen, auch **keine Bewegungsfreiheit** bezüglich der Anwendung des Gesetzes, **bietet**.
Die Sprache ist auch von dem Sabbat und von aller Art der Götzenehrung, sogar ihr Name selbst war verflucht und durfte nicht ausgesprochen werden.
Komischer Weise bespricht diese Aussage besonders diese Vergehen, die in dem neuen Zeitalter als ein **Standardverhalten**, als eine Art **Plage**, anzusehen sind.

Im III-ten Buch Mose finden wir eine Art Warnung, die den Gesetzbruch aufklärt: Die Aussage aus dem Kap. 18:(1 – 5) warnt uns vor der Nachahmung schlechter Vorgehensweise fremder Völker:

4 Elb *18,1 Und der HERR redete zu Mose: 18,2 Rede zu den Söhnen Israel und sage zu ihnen: Ich bin der HERR, euer Gott.*
*18,3 Nach der Weise des Landes Ägypten, in dem ihr gewohnt habt, **sollt ihr nicht tun**; und nach der Weise des Landes Kanaan, wohin ich euch bringe, **sollt ihr nicht tun**; und in ihren Ordnungen **sollt ihr nicht leben**.*
*18,4 **Meine Rechtsbestimmungen sollt ihr tun**, und **meine Ordnungen sollt ihr halten**, **um in ihnen zu leben**. Ich bin der HERR, euer Gott.*

18,5 Und meine Ordnungen und meine Rechtsbestimmungen sollt ihr halten. ***Durch sie wird der Mensch**, **der sie tut**, **Leben haben**. Ich bin der HERR.*

Wie wir sehen, jegliche Nachahmung schlechten Vorgehens bedeutet automatisch einen Gesetzbruch. Außerdem finden wir auch eine lebenswichtige Aussage, die behauptet, dass **nur dank dem Gesetzt**, **der Mensch im Stande ist**, **im weitesten Sinn zu überleben**!

Im Kontext der Nachahmung, finden wir in der Schrift eine detaillierte Lehre, wie wir selbst uns dem Fremden gegenüber verhalten sollten, egal ob sie bei uns fremd sind, oder wir als Fremde in ihrer Heimat leben.
Im beschriebenen Fall, findet es eine Art Aussonderung einer Gruppe statt, die an Jehowah glaubt, also Seinen Wegen folgt. Wir sollen also bereit sein es zu verstehen, **obwohl es gar nicht leicht ist**, wenn wir im täglichen Leben mit Gemeinschaften zu tun haben, die sich komplett aussondern und nicht integrieren wollen, obwohl sie als Gäste nicht in ihrer Heimat leben. Auch die Gläubigen Jehowah, sollten sich an das Andere, oft an das Sündige nicht anpassen, sollten aber für das Gutergehen des Landes und Volkes wo sie sich als Gäste befinden, alles tun was in ihren Macht steht, weil davon auch ihr eigenes Schicksal abhängt.
Eine solche Anweisung wurde in der Schrift verankert und ich bin überzeugt, dass sie nicht nur die damaligen Vertriebenen betraf, sondern auch die künftigen Generationen der Diener Gottes. Sie ist im Buch Jeremia, im Kap. 29:(4 – 7) zu finden:
29,4 So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: An alle Weggeführten, die ich von Jerusalem nach Babel gefangen weggeführt habe: 29,5 Baut Häuser und wohnt darin! Pflanzt Gärten und esst ihre Früchte! 29,6 Nehmt Frauen und zeugt Söhne und Töchter! Und nehmt Frauen für eure Söhne, und eure Töchter gebt Männern, damit sie Söhne und Töchter gebären, damit ihr euch dort vermehrt und nicht vermindert! 29,7 Und sucht den Frieden der Stadt, in die ich euch gefangen weggeführt habe, und betet für sie zum HERRN! Denn in ihrem Frieden werdet ihr Frieden haben.

Sollten Sie aber der Meinung sein, dass es doch nur die Israeliten betraf, die sich in der babylonischen Knechtschaft befanden, so werde ich dem widersprechen, weil es uns alle Gotteskinder betrifft, die nach Seinen Lehren in der sündigen Welt **Satans** zu überleben versuchen.
Wir sind die Ausgesonderten und obwohl wir dem Kaiser nur das geben sollten, was ihm zusteht, bedeutet es genau das vorhin Gesagte.
Wir, die Gläubigen, sind Gäste in der Welt Satans und sollten nur als solche verbleiben, also sollten wir nicht versuchen uns in dieser Welt zu integrieren, sondern sich von ihrer Taten abzusondern. Gleichzeitig aber, sollten wir uns auch um das Wohlergehen unserer Mitbürger kümmern, weil wir für sie als ein Beispiel dienen sollten, auch wenn sich diese Welt uns gegenüber feindlich erweisen wird.
Sie werden es erst begreifen, wenn Sie selbst meinem Beispiel nach, es versuchen werden, dem **schmalen Pfad zu folgen** und sich von der Gesellschaft auszusondern, um nicht hinzufallen.
Sie werden es vielleicht schon sehr bald am eigenen Leibe erfahren, wie es ist, gegen die Strömung der Lehre der Weltkirche zu schwimmen. Sie kennen bestimmt auch die Aussagen des Sohnes Gottes, was mit seinen Nachfolgern geschehen sollte. So lange Sie nämlich mit der lügnerischen Strömung schwimmen, egal woran Sie auch glauben und was Sie auch predigen, sind Sie relativ sicher. Wenn Sie aber, nachdem Sie die Wahrheit kennengelernt haben, eine Entscheidung treffen, sich aussondern und die Wahrheit offenzulegen und sich zur Wahrheit bekennen, werden sie wie im Mittelalter gejagt und gehetzt, weil Sie eine Bedrohung für die Weltordnung darstellen werden. Die Welt wird es mit allen möglichen Mitteln versuchen, Sie zum Schweigen zu bringen, Sie Mundtot zu machen.
Die Zeit der Hexenverbrennung wird bald wiederkehren, jedoch in einer veränderten

Form. Genauso wird es auch mir ergehen, sollte meine Identität jemals bekannt werden.

Wir gehen jetzt zum nächsten Beispiel über, das sich mit der klaren Interpretation der Regel beschäftigt, die u.a. den Geschlechtsverkehr betreffen. Wir finden sie in den Versen (6 – 24) des gleichen 18-ten Kapitels des III-ten Buch Moses:

5 Elb *18,6 Niemand von euch soll sich irgendeinem seiner Blutsverwandten nähern, um die Blösse aufzudecken. Ich bin der HERR. 18,7 Die Blösse deines Vaters und die Blösse deiner Mutter sollst du nicht aufdecken; sie ist deine Mutter, du sollst ihre Blösse nicht aufdecken. 18,8 Die Blösse der Frau deines Vaters sollst du nicht aufdecken; es ist die Blösse deines Vaters. 18,9 Die Blösse deiner Schwester, der Tochter deines Vaters oder der Tochter deiner Mutter, im Haus geboren oder draussen geboren - ihre Blösse sollst du nicht aufdecken. 18,10 Die Blösse der Tochter deines Sohnes oder der Tochter deiner Tochter - ihre Blösse sollst du nicht aufdecken, denn es ist deine Blösse. 18,11 Die Blösse der Tochter der Frau deines Vaters, von deinem Vater gezeugt - sie ist deine Schwester, ihre Blösse sollst du nicht aufdecken. 18,12 Die Blösse der Schwester deines Vaters sollst du nicht aufdecken; sie ist die Blutsverwandte deines Vaters. 18,13 Die Blösse der Schwester deiner Mutter sollst du nicht aufdecken, denn sie ist die Blutsverwandte deiner Mutter. 18,14 Die Blösse des Bruders deines Vaters sollst du nicht aufdecken: seiner Frau sollst du dich nicht nähern, sie ist deine Tante. 18,15 Die Blösse deiner Schwiegertochter sollst du nicht aufdecken; sie ist die Frau deines Sohnes, ihre Blösse sollst du nicht aufdecken. 18,16 Die Blösse der Frau deines Bruders sollst du nicht aufdecken; es ist die Blösse deines Bruders. 18,17 Die Blösse einer Frau und ihrer Tochter sollst du nicht aufdecken; die Tochter ihres Sohnes und die Tochter ihrer Tochter sollst du nicht nehmen, um ihre Blösse aufzudecken; sie sind deine Blutsverwandten: **es ist eine Schandtat**. 18,18 Und du sollst nicht eine Frau zu ihrer Schwester nehmen, sie eifersüchtig zu machen, indem du ihre Blösse neben ihr aufdeckst bei ihrem Leben. 18,19 Und einer Frau in der Absonderung ihrer Unreinheit sollst du nicht nahen, um ihre Blösse aufzudecken.*
8,20 Und bei der Frau deines Nächsters sollst du nicht zur Begattung liegen, dass du durch sie unrein wirst. 18,21 Und von deinen Nachkommen sollst du nicht einen hingeben, um sie dem Moloch durch das Feuer gehen zu lassen. Und du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht entweihen. Ich bin der HERR.
*18,22 **Und bei einem Mann sollst du nicht liegen**, **wie man bei einer Frau liegt**: **ein Greuel ist es**. 18,23 Und bei keinem Vieh sollst du liegen, so dass du dich an ihm unrein machst. Und eine Frau soll sich nicht vor ein Vieh hinstellen, damit es sie begattet: es ist eine schändliche Befleckung.*
*18,24 **Macht euch nicht unrein durch all dieses**! **Denn durch all dieses haben die Nationen sich unrein gemacht**, **die ich vor euch vertreibe**.*

Es handelt sich um eine sehr klare Aussage, die noch sehr oft in der Schrift wiederholt wird, die eine Besonderheit beinhaltet, und zwar, dass das Volk Israel, das Land Kanaan **gar nicht auf Grund** seiner **Gerechtigkeit** und seiner **Rechtsstaatlichkeit bekommen hat**, **sondern**, weil die dort lebenden Völkern, sich als ungerecht, als **gesetzwidrig** erwiesen haben und dadurch reif für die Ernte gefunden wurden!
Kanaan war der Sohn des Chams, des Sohnes Noahs und wurde von Noah wegen eines Vergehens **verflucht**. Er sollte ewig Diener seiner beiden Brüder sein.

Eine klare Aussage bezüglich des Besitztums vom Land, finden wir im Kap. 25:(23). Diese Aussage sollte auch uns eine Warnung sein.

6 Elb *25,23 Und das Land **soll nicht endgültig verkauft werden, denn mir gehört das Land**; denn Fremde und Beisassen seid ihr bei mir.*

Diese Erklärung ist definitiv eine Bekanntmachung, die durch Gott selbst ausgesprochen wurde, dass die ganze Erde, der gesamte Planet Ihm gehört und wir nur seine Gäste sind, hier nur durch seine Gnade weiterhin verbleiben dürfen, damit Er Seinen Plan unserer Erlösung vollenden konnte.
Wir sind eigentlich das Ungeziefer auf seinem Planeten und der Grund für jeglichen Ärger im Himmel, weil mit uns alles anfing, was allerdings gar nicht unsere Schuld gewesen ist! Darüber jedoch später.

Das IV-te Buch Mosche im Kap. 12:(1 – 10) legt in einer sehr eindeutigen Weise, die Souveränität der Wahl Gottes, in Bezug auf die, von Ihm berufenen Diener, fest:

7 Elb *12,1 Und Mirjam und Aaron **redeten gegen Mose** wegen der kuschitischen Frau, die er genommen hatte; denn er hatte eine kuschitische Frau genommen.*
12,2 Und sie sagten: Hat der HERR nur etwa mit Mose geredet? Hat er nicht auch mit uns geredet? Und der HERR hörte es.
*12,3 **Der Mann Mose aber war sehr demütig**, **mehr als alle Menschen**, **die auf dem Erdboden waren**.*
12,4 Da sprach der HERR plötzlich zu Mose und zu Aaron und zu Mirjam:
Geht hinaus, ihr drei, zum Zelt der Begegnung! Und sie gingen hinaus, die drei.
12,5 Und der HERR kam in einer Wolkensäule herab und stand im Eingang des Zeltes; und er rief Aaron und Mirjam, und die beiden traten hinaus.
*12,6 Und er sprach: **Hört doch meine Worte**!*
*Wenn ein Prophet des HERRN unter euch ist, dem will ich mich in einem Gesicht zu erkennen geben, im Traum will ich mit ihm reden. 12,7 **So steht es nicht mit meinem Knecht Mose**. **Er ist treu in meinem ganzen Haus**; 12,8 **mit ihm rede ich von Mund zu Mund**, **im Sehen und nicht in Rätselworten**, **und die Gestalt des HERRN schaut er**.*
Warum habt ihr euch nicht gefürchtet, gegen meinen Knecht, gegen Mose, zu reden? 12,9 Und der Zorn des HERRN entbrannte gegen sie, und er ging weg.
*12,10 Und die Wolke wich vom Zelt, und siehe, **Mirjam war aussätzig wie Schnee**; und Aaron wandte sich zu Mirjam um, und siehe, **sie war aussätzig**.*

Mose ist, meine Damen und Herren, ein Abbild des Sohnes Gottes, eines Führers über dem Volk Gottes, aber gleichzeitig ist er der Kleinste, der Demütigste von Ihnen, genau wie sein späterer Nachfolger, der Zimmermann aus Galiläa.
Diese Wörter sind ohne jeden Zweifel eine Prophezeiung in Bezug auf die Eigenschaften des Menschen, in dessen Körper der Geist des Sohnes Gottes Platz einnehmen sollte.
Auf die **Souveränität der Wahl Gottes** hat sich Saul von Tarsus im 2-ten Brief an die Korinther im Kap. 10:(17 – 18) berufen:
*10,17 Wer sich aber rühmt, rühme sich des Herrn. 10,18 Denn nicht, wer sich selbst empfiehlt, der ist bewährt, **sondern der**, **den der Herr empfiehlt**.*

Weiter im Kap. 15:(32 – 41) dieses Buches, bekommen wir eine Gelegenheit einen Einblick in die Folgen eines Gesetzbruchs zu werfen. In diesem Fall handelte es sich, um die Missachtung des heiligen **Sabbats**:

8 Elb *15,32 Und als die Söhne Israel in der Wüste waren, da **fanden sie einen Mann**, **der am Sabbattag Holz auflas**. 15,33 Und die ihn gefunden hatten, wie er Holz auflas, brachten ihn zu Mose und zu Aaron und zu der ganzen Gemeinde. 15,34 Und sie legten ihn in Gewahrsam, denn es war nicht genau bestimmt, was mit ihm getan werden sollte.*
*15,35 Da sprach der HERR zu Mose: **Der Mann soll unbedingt getötet werden**; die ganze Gemeinde soll ihn außerhalb des Lagers steinigen. 15,36 Da führte ihn die ganze Gemeinde vor das Lager hinaus, und sie steinigten ihn, daß er starb, so wie der HERR dem Mose geboten hatte.*

15,37 Und der HERR sprach zu Mose: 15,38 Rede zu den Söhnen Israel und sage zu ihnen, daß sie sich eine Quaste an den Zipfeln ihrer Oberkleider machen sollen für alle ihre künftigen Generationen und daß sie an die Quaste des Zipfels eine Schnur aus violettem Purpur setzen sollen. 15,39 Und das soll euch zur Merkquaste werden, und ***ihr sollt sie ansehen und dabei an alle Gebote des HERRN denken und sie tun****, und* ***ihr sollt nicht*** *eurem Herzen und euren Augen nachfolgen, deren Gelüsten ihr nachhurt, 15,40* ***damit ihr an alle meine Gebote denkt und sie tut und heilig seid eurem Gott****. 15,41 Ich bin der HERR, euer Gott, der ich euch aus dem Land Ägypten herausgeführt habe, um euer Gott zu sein; ich bin der HERR, euer Gott.*

Wir erkennen ganz deutlich, dass es schon zu der Zeit, als Israel vor den Einflüssen **Satans** geschützt war, **eine Notwendigkeit einer Selbstkontrolle gab**.
Wie wichtig muss sie denn heutzutage sein?
Außerdem möchte ich alle Sucher nach der verlorenen Wahrheit ermahnen, dass **Sabbat** ein Gebot Gottes ist und nicht, wie man uns seit Jahrhunderten einredet, eine jüdische Tradition. Ich werde dieses Thema in der 3-ten Folge der Serie, ausführlich eingehen.

Das V-te Buch Mosche führt viele Beispiele von Gesetzen und Anordnungen, aber auch Strafen, welchen die Gesetzbrecher unterliegen sollten, **vor**.
Alle Gesetze, die im II-ten Buch Mose dem Volk gegeben wurden, sind im V-ten Buch Mose wiederholt und erneut erklärt worden.

Im Kap. 1:(34 – 40) lesen wir über die Rückkehr der Kundschafter, die nach Kanaan gesandt wurden, um sich in der künftigen Heimat umzuschauen. Sie haben das Volk erschrocken und haben es versucht zu überreden auf Grund von vielen angeblichen Hindernissen, nicht nach Kanaan zu gehen. Gott sprach zum Volk folgendes:

[9] Elb *1,34 Der HERR aber hatte den Lärm eurer Reden gehört. Da wurde er zornig und schwor: 1,35* ***Wenn irgendjemand unter diesen Männern, von dieser bösen Generation, das gute Land sehen wird, das ich euren Vätern zu geben geschworen habe****! 1,36* ***Nur Kaleb, der Sohn des Jefunne, er soll es sehen****, und ihm und seinen Söhnen werde ich das Land geben,* ***das er betreten hat, dafür, daß er ganz und gar hinter dem HERRN stand****.*
1,37 ***Auch gegen mich wurde der HERR zornig euretwegen und sprach****:*
Auch du sollst nicht dort hineinkommen*!*
1,38 ***Josua, der Sohn des Nun****, der vor dir steht,* ***er soll dorthin kommen****!*
Ihn stärke, denn er soll es Israel als Erbe austeilen! - 1,39 Und eure kleinen Kinder, von denen ihr sagtet: `Sie werden zur Beute werden!', und eure Söhne, die heute weder Gutes noch Böses kennen, ***sie sollen dorthin kommen****, und ihnen werde ich es geben, und sie sollen es in Besitz nehmen. 1,40* ***Ihr aber, wendet euch und brecht auf zur Wüste****, auf dem Weg zum Schilfmeer!*

Auf diese Weise, Kaleb und Hosea, dessen Namen Mose, auf Befehl Gottes, zu **Jehoshua** umwandelte, haben sich würdig erwiesen. Sein Name wurde durch die Kirche der Ketzer selbstverständlich auch geändert und so kennen wir ihn unter dem Namen Josua. Er und Kaleb, sprich: ein Nachkomme Ephraims, Sohnes **Josefs** und ein Nachkomme von Juda, traten über den Jordan, als die einzigen ihrer Generation nach einer 40-jährigen Wanderung durch die Wüste, so wie Gott es ihnen versprach.

Das nächste Beispiel einer Intoleranz in Bezug auf die kleinsten Vergehen, finden wir im Kap. 4:(1 – 40) des V-ten Buches Moses:

[10] Elb *4,1 Und nun, Israel,* ***höre*** *auf die Ordnungen und auf die Rechtsbestimmungen,* ***die ich euch zu tun lehre****, damit ihr lebt und hineinkommt und das Land in Besitz nehmt, das der HERR, der Gott eurer Väter, euch gibt!*

4,2 ***Ihr sollt nichts hinzufügen zu dem Wort**, **das ich euch gebiete**, **und sollt nichts davon wegnehmen**, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet,* ***die ich euch gebiete**!*
4,3 Eure Augen haben gesehen, was der HERR wegen des Baal-Peor getan hat. Denn jeden, der dem Baal-Peor nachgelaufen ist, den hat der HERR, dein Gott, aus deiner Mitte vernichtet. 4,4 Ihr aber, die ihr dem HERRN, eurem Gott, anhinget, ihr seid heute alle am Leben.
4,5 Siehe, ***ich habe euch Ordnungen und Rechtsbestimmungen gelehrt**, **so wie der HERR,** mein Gott,* ***mir geboten hat**, damit ihr danach handelt mitten in dem Land, in das ihr kommt, um es in Besitz zu nehmen.*
4,6 ***So bewahrt und tut sie**! Denn* ***das ist eure Weisheit und eure Einsicht** in den Augen der Völker, die all diese Ordnungen hören. Und sie werden sagen: Ein wahrhaft weises und verständiges Volk ist diese große Nation! ....*
Weiter im Vers (25) lesen wir folgendes:
4,25 Wenn du Kinder und Kindeskinder zeugst und ihr im Lande alteingesessen seid und ihr ***zu eurem Verderben handelt und euch ein Götterbild macht in der Gestalt irgendeines Lebewesens** und* ***tut**, **was böse ist in den Augen des HERRN**, deines Gottes, ihn zu reizen, 4,26* ***so rufe ich heute den Himmel und die Erde als Zeugen gegen euch auf**, daß ihr mit Sicherheit schnell weggerafft werdet aus dem Land, in das ihr über den Jordan zieht, um es in Besitz zu nehmen. Ihr werdet eure Tage darin nicht verlängern,* ***sondern völlig vernichtet werden**.*
4,27 Und der HERR wird euch ***unter die Völker zerstreuen**, und ihr werdet übrigbleiben,* ***ein geringes Häuflein unter den Nationen**, wohin der HERR euch führen wird.*
4,28 ***Dort werdet ihr Göttern dienen**, **dem Werk von Menschenhänden**, **aus Holz und Stein**, **die nicht sehen und nicht hören**, **nicht essen und nicht riechen können**.*
4,29 ***Dann werdet ihr** von dort aus den HERRN,* ***deinen Gott**, **suchen**.*
***Und du wirst ihn finden**, **wenn du mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele nach ihm fragen wirst**. 4,30 Wenn du in Not bist und wenn alle diese Dinge dich getroffen haben* ***am Ende der Tage**, **wirst du zum HERRN**, deinem Gott,* ***umkehren und auf seine Stimme hören**.*
4,31 Denn ein barmherziger Gott ist der HERR, dein Gott. ***Er wird dich nicht aufgeben und dich nicht vernichten und wird den Bund deiner Väter nicht vergessen, den er ihnen geschworen hat**. ....*
Weiter seit dem Vers (39):
4,39 So erkenne denn heute und nimm dir zu Herzen, daß der HERR der alleinige Gott ist im Himmel oben und auf der Erde unten, ***keiner sonst**! 4,40* ***Und halte seine Ordnungen und seine Gebote**, die ich dir heute gebiete, damit es dir und deinen Kindern nach dir gut geht und damit du deine Tage verlängerst in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir für immer gibt.*

Die Sprache bricht, wenn man solche Voraussagen liest, weil wie wir alle wissen, sie sich auch erfüllt haben.

Der Herr sagte im Fall Israels, das Fehlen von jeglicher Toleranz für den Gesetzbruch an und in Konsequenz dessen, die Strafe, die Er auch genauestens definierte, die auf das Volk Gottes kommen sollte, wenn sie den Bund brechen.
Aber auf Grund des geschlossenen Bundes mit den Vorfahren des Volkes, gab Er ihnen eine Hoffnung und ein Versprechen, wenn sie sich von ihren Vergehen abwenden und nach Ihm suchen werden, wird Er sich finden lassen.
Er wird es allerdings nur dann tun, wenn Er sieht, dass sie es wirklich ernst, aus dem ganzen Herzen meinen.
Jehowah lässt für die verlorenen Söhne und Töchter immer ein Törchen offen, eine Art des Noteingangs für diejenigen, die bereuen und neu anfangen wollen, also tun Buße.
Gott handelt auf diese Weise, weil Er **keine Freude im Töten eines Sünders** hat,

möchte aber, dass sich dieser von seinem schlechten Weg abwendet und Erlösung findet. Danach sehen wir, **dass wir Ihm nah stehen**.

Anordnungen über die Ausrottung der kanaanäischen Völker finden wir im Kap. 7: (2 – 5)–(24 – 26)

11 Elb *7,2 und wenn der HERR, dein Gott, sie vor dir dahingibt, und du sie schlägst, dann* ***sollst du unbedingt an ihnen den Bann vollstrecken****.* ***Du sollst keinen Bund mit ihnen schließen noch ihnen gnädig sein****.*
7,3 Und du sollst dich nicht mit ihnen ***verschwägern****. Deine Tochter darfst du nicht seinem Sohn geben, und seine Tochter darfst du nicht für deinen Sohn nehmen.*
7,4 ***Denn sie würde deinen Sohn von mir abwenden****,* ***daß er andern Göttern dient****,* ***und der Zorn des HERRN würde gegen euch entbrennen****, und er würde dich schnell vernichten.*
7,5 Sondern so sollt ihr an ihnen tun: ***Ihre Altäre sollt ihr niederreißen und ihre Gedenksteine zerbrechen und ihre Ascherim umhauen und ihre Götterbilder mit Feuer verbrennen****. ....* Weiter in (24): *7,24 Und er wird ihre Könige in deine Hand geben, und* ***du wirst ihre Namen ausrotten unter dem Himmel****. Kein Mensch wird vor dir bestehen, bis du sie vernichtet hast.*
7,25 ***Die Bilder ihrer Götter sollt ihr mit Feuer verbrennen****.*
Du sollst nicht das Silber und das Gold*, das an ihnen ist,* ***begehren und es dir nehmen****,* ***damit du dadurch nicht verstrickt wirst****; denn ein Greuel für den HERRN, deinen Gott, ist es. 7,26 Und du sollst keinen Greuel in dein Haus bringen, damit du nicht gleich ihm, dem Bann verfällst. Du sollst es als abscheulich verabscheuen und es für einen greulichen Greuel halten, denn* ***Gebanntes ist es****.*

Gott zeigt sich in diesem Fall, absolut erbarmungs und gnadenlos in Bezug auf die Völker Kanaans, weil sie alle möglichen Gräueltaten, die man sich nur ausdenken könnte, begangen haben.
Sie haben die Gesetze Gottes, die allen Völkern bekannt waren, nicht gefolgt, was auch der Grund war, sie zu vernichten, was Gott dem Urvater Abraham voraussagte, als er ihn informierte, dass seine Nachkommenschaft, sich erst nach Ägypten begehen muss, wie das I-ste Buch Mose, im Kap. 15:(13 – 16) berichtet:
15,13 Und er sprach zu Abram: Ganz gewiß sollst du wissen, daß deine Nachkommenschaft Fremdling sein wird in einem Land, das ihnen nicht gehört; und sie werden ihnen dienen, und man wird sie unterdrücken vierhundert Jahre lang. 15,14 Aber ich werde die Nation auch richten, der sie dienen; und danach werden sie ausziehen mit großer Habe. 15,15 Du aber, du wirst in Frieden zu deinen Vätern eingehen, wirst in gutem Alter begraben werden. 15,16 Und in der vierten Generation werden sie hierher zurückkehren; ***denn das Maß der Schuld des Amoriters ist bis jetzt noch nicht voll****.*

Schon damals, informierte Gott, dass die Völker Kanaans ihres schlechten Verhaltens wegen zur Ausrottung vorgesehen wurden, aber Gott wartete geduldig, bis sich die Schale überfüllt.

Gott warnte die Israeliten, dass, wenn sie nicht konsequent vorgehen werden und die Völker ausrotten, sie selbst zu den Gesetzbrechern werden und von dem richtigen Weg abfallen.
Eine Lehre, die genau aus dieser Anordnung hervorgeht, wurde auch mehrmals in den neutestamentlichen Schriften verwendet, als man über die Verhaltensregeln zwischen den Gläubigen und Ungläubigen, Abtrünnigen, berichtete.
Wer vom Glauben abfiel, sollte ausgeschlossen werden, um andere nicht zum Fall zu bringen. Es wurde sogar verboten, mit Abtrünnigen am gleichen Tisch zu sitzen, weil bekanntlich: *Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig.* Die Macht **Satans** wurde damals schon sehr gut bekannt.

Das Urteil gegen diese Völker war so streng und erbarmungslos, weil Gott die Israeliten in der Zukunft schützen wollte. Das Urteil betraf genauso den Menschen, wie auch seine Götzen. Beide sollten ausgelöscht werden und jede Spur, jede Erinnerung über sie, sollte verloren gehen.

Im Kap. 10:(12 – 18) des V-ten Buchs Moses, erfahren wir über den Sinn des menschlichen Daseins, welcher sind die Glaube und der Gehorsam!

12 Elb *10,12* ***Und nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir als nur, den HERRN, deinen Gott, zu fürchten, auf allen seinen Wegen zu gehen und ihn zu lieben und dem HERRN, deinem Gott, zu dienen mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele****, 10,13* ***indem du die Gebote des HERRN und seine Ordnungen, die ich dir heute gebe, hältst, dir zum Guten****.*
10,14 Siehe, dem HERRN, deinem Gott, gehören die Himmel und die Himmel der Himmel, die Erde und alles, was in ihr ist. 10,15 Doch nur deinen Vätern hat der HERR sich zugeneigt, sie zu lieben. Und er hat ihre Nachkommen nach ihnen, nämlich euch, aus allen Völkern erwählt, so wie es heute ist.
10,16 ***So beschneidet denn die Vorhaut eures Herzens*** *und verhärtet euren Nacken nicht mehr! 10,17 Denn der HERR, euer Gott, er ist der Gott der Götter und der Herr der Herren, der große, mächtige und furchtbare Gott, der niemanden bevorzugt und kein Bestechungsgeschenk annimmt,*
10,18 ***der Recht schafft der Waise und der Witwe und den Fremden liebt****, so daß er ihm Brot und Kleidung gibt.*

Wir haben hier mit einer klaren Aussage zu tun, die uns erneut darauf aufmerksam macht, wer wir im Vergleich zum Gott wirklich sind. Das Sprichwort, das wir alle gut kennen: „Alles in Hand Gottes", ist in Wirklichkeit keine Metapher, sondern eine absolut feste Tatsache, was wir jedoch nur schwer erkennen.

Über die Wichtigkeit der Anordnungen Gottes erfahren wir auch auf eine eindeutige Weise zB. aus dem Kap. 11:(1) des gleichen Buches.

13 Elb *11,1 So sollst du nun den HERRN, deinen Gott, lieben und sollst alle Tage* ***seine Vorschriften halten und seine Ordnungen****,* ***seine Rechtsbestimmungen und seine Gebote****.*

Wir haben hier erneut mit einer unverkennbaren Feststellung zu tun, die von jedem Gläubigen verlangt, das Gesetz bedienungslos einzuhalten. Diese Feststellung beschreibt den Kern des Gehorsams und bezeichnet jede Person, die den Willen Gottes erfüllt, als einen **Israeliten**.
Auf genau solche Schlüsse, die aus der Schrift hervorkommen, hat sich der Autor im sog. Brief an die Römer, im Kap. 2:(25 – 29), berufen:
2,25 Denn Beschneidung ist wohl nütze, wenn du das Gesetz befolgst; ***wenn du aber ein Gesetzesübertreter bist****, so ist deine Beschneidung* ***Unbeschnittenheit*** *geworden.*
2,26 Wenn nun der Unbeschnittene die Rechte des Gesetzes befolgt, wird nicht sein Unbeschnittensein für Beschneidung gerechnet werden 2,27 und das Unbeschnittensein von Natur, das das Gesetz erfüllt, dich richten, der du mit Buchstaben und Beschneidung ein Gesetzesübertreter bist? 2,28 ***Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, noch ist die äußerliche Beschneidung im Fleisch Beschneidung****; 2,29* ***sondern der ist ein Jude****,* ***der es innerlich ist, und Beschneidung ist die des Herzens****,* ***im Geist****, nicht im Buchstaben. Sein Lob kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.*

Nur diese eine kurze Feststellung, berührt die wichtigsten Aspekte des Glaubens.

Weitere Beispiele des Gehorsams, betrachtet aus dem Blickwinkel Gottes, finden wir

im Kap. 12:(1 – 5)–(28) des V-ten Buchs Moses, in welchem die Rede von dem schwersten Gesetzbruch, von Götzendienst, ist:

14 Elb *12,1 Dies sind die Ordnungen und die Rechtsbestimmungen, die ihr halten sollt, sie zu tun in dem Land, das der HERR, der Gott deiner Väter, dir gegeben hat, es in Besitz zu nehmen, all die Tage, die ihr auf dem Erdboden lebt:*
12,2 ***Ihr sollt all die Stätten vollständig ausrotten****, wo die Nationen, die ihr vertreiben werdet, ihren Göttern gedient haben auf den hohen Bergen, auf den Hügeln und unter jedem grünen Baum.*
12,3 ***Und ihr sollt ihre Altäre niederreißen und ihre Gedenksteine zerbrechen und ihre Ascherim mit Feuer verbrennen und die Bilder ihrer Götter umhauen****.* ***Und ihr sollt ihren Namen von jener Stätte ausrotten****.*
12,4 Den HERRN, euren Gott, ***dürft ihr so nicht verehren****. 12,5 Sondern ihr sollt die Stätte aufsuchen, die der HERR, euer Gott, aus all euren Stämmen* ***erwählen wird****, um seinen Namen dort niederzulegen, daß er dort wohne, und dahin sollst du kommen...........* weiter in (28): *12,28* ***Hab acht und höre auf all diese Worte****, die ich dir gebiete, damit es dir und deinen Kindern nach dir für ewig gutgeht, weil du tust,* ***was gut und recht ist in den Augen des HERRN****, deines Gottes!*

Andere wichtige Aspekte dieser Aussage betreffen den absoluten Verbot einer Nachahmung anderer Völker und die Tatsache, dass Gott und nicht der Mensch, der Souverän über den Planeten ist. Diese beiden Aspekte wiederholen sich ständig in den Schriften, ohne von einem bemerkt zu werden.

Dagegen lesen wir im Kap. 16:(2 – 7) über die Wahl Gottes und was sie bedeutet:

15 Elb *16,2 Und du sollst für den HERRN, deinen Gott, das Passah schlachten, Schafe und Rinder, an der Stätte, die der HERR* ***erwählen wird****, um seinen Namen dort wohnen zu lassen. 16,3 Du sollst kein Gesäuertes dazu essen. Sieben Tage sollst du ungesäuerte Brote dazu essen, Brot des Elends - denn in Hast bist du aus dem Land Ägypten ausgezogen -, damit du an den Tag deines Auszugs aus dem Land Ägypten denkst alle Tage deines Lebens. 16,4 Und sieben Tage lang soll kein Sauerteig bei dir gesehen werden in deinem ganzen Gebiet. Und von dem Fleisch, das du am ersten Tag abends schlachtest, soll nichts über Nacht bleiben bis zum Morgen. - 16,5 Du kannst das Passah nicht in einem deiner Tore schlachten, die der HERR, dein Gott, dir gibt. 16,6* ***Sondern an der Stätte****, die der HERR, dein Gott,* ***erwählen wird****, um seinen Namen dort wohnen zu lassen, sollst du das Passah schlachten am Abend, beim Untergang der Sonne, zur Zeit deines Auszugs aus Ägypten. 16,7 Und du sollst es braten und essen* ***an der Stätte****, die der HERR, dein Gott,* ***erwählen wird****. Und am nächsten Morgen sollst du dich wenden und zu deinen Zelten gehen.*

Diese Verse zeigen erneut, dass die Wahl Gottes unangefochten und unwiderruflich ist und keinen Platz für irgendwelche Manöver bietet. **Es gibt keine Grauzone**!

Im Kap. 17:(2 – 7) finden wir eine Aussage über Bedingungen, die erfüllt werden müssen um jemanden zum Tode zu verurteilen.

16 *17,2 Wenn in deiner Mitte, in einem deiner Tore, die der HERR, dein Gott, dir gibt, jemand gefunden wird - ein Mann oder eine Frau -, der das tut, was böse ist in den Augen des HERRN, deines Gottes, indem er seinen Bund übertritt, 17,3 so daß er geht und* ***anderen Göttern dient und sich vor ihnen niederwirft****, und zwar vor der Sonne oder vor dem Mond oder vor dem ganzen Heer des Himmels, was ich nicht befohlen habe, 17,4 und es wird dir berichtet und du hörst es, dann sollst du es genau untersuchen; und siehe, wenn es sich herausstellt: es ist Wahrheit, die Sache steht fest, dieser Greuel ist in Israel verübt worden, 17,5 dann sollst du diesen Mann oder diese Frau, die diese böse Sache getan haben, zu deinen Toren*

hinausführen, den Mann oder die Frau, und sollst sie steinigen, daß sie sterben. 17,6 ***Auf die Aussage zweier Zeugen oder dreier Zeugen hin soll getötet werden, wer sterben soll****. Er darf nicht auf die Aussage eines einzelnen Zeugen hin getötet werden. 17,7* ***Die Hand der Zeugen soll zuerst gegen ihn sein****,* ***ihn zu töten****, und danach die Hand des ganzen Volkes. Und du sollst das Böse aus deiner Mitte wegschaffen.*

Aus dem ersten Vers geht schon klar hervor, dass zu den tödlichen Sünden, ausnahmslos **der Götzendienst** gehört. Da gibt es kein Wort über zB. den Mord, oder den Ehebruch, die auch mit dem Tode bestraft wurden, sondern über den Götzendienst, weil dieser sich direkt gegen den Allmächtigen wendet.
Im weiteren Verlauf der Aussage, werden die Probleme der Verurteilung zum Tod und der Vollbringung der Strafe durch die Steinigung, besprochen.
Die Angelegenheit musste vorher selbstverständlich genauestens untersucht worden sein und im Fall einer Bestätigung des Vorwurfs, durch mindestens 2 Zeugen bestätigt werden. Die Zeugen sollten auch als die ersten ihre Steine werfen.

Wir sollten erwägen, dass im Fall, wenn deren Zeugnis falsch war, würden sie sich selbst eines doppelten Gesetzbruchs schuldig machen. Als erstes, als jemand der den Meineid beging, also das IX-te Gebot brach. Außerdem, steinigten sie den Verurteilten, in Folge dessen er das Leben verlor. So würden sie automatisch auch zu Mördern.
In beiden Fällen unterlägen sie selbst der Todesstrafe.

Wir alle kennen ein von solchen Beispielen aus dem Evangelium nach Johannes aus dem Kap. 8:(1 – 11), wo jedoch die Ankläger selbst entschieden haben, auf die Ausführung der Strafe zu verzichten:
8,1 Herr aber ging nach dem Ölberg.
8,2 Frühmorgens aber kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm; und er setzte sich und lehrte sie.
8,3 Die Schriftgelehrten und die Pharisäer aber bringen eine Frau, die beim Ehebruch ergriffen worden war, und stellen sie in die Mitte 8,4 und sagen zu ihm: Lehrer, diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ergriffen worden.
8,5 In dem Gesetz aber hat uns Mose geboten, solche zu steinigen. Du nun, was sagst du? 8,6 Dies aber sagten sie, ihn zu versuchen, damit sie etwas hätten, um ihn anzuklagen. Er aber bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde.
8,7 Als sie aber fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe zuerst den Stein auf sie.
8,8 Und wieder bückte er sich nieder und schrieb auf die Erde.
8,9 Als sie aber dies hörten, gingen sie einer nach dem anderen hinaus, angefangen von den Ältesten; und er wurde allein gelassen mit der Frau, die in der Mitte stand.
8,10 Er aber richtete sich auf und sprach zu ihr: Frau, wo sind jene? Hat niemand dich verurteilt? 8,11 Sie aber sprach: Niemand, Herr. Er aber sprach zu ihr: So verurteile auch ich dich nicht. Geh hin und sündige nicht mehr!

In diesem konkreten Fall wurden die Ankläger bestimmt beschämt und außerdem zur Zeit der römischen Okkupation Palästinas, benötigte angeblich jede Verurteilung zum Tode, einer Zustimmung des Regimes.

Das Kapitel 21:(18 – 23) berichten über die Ausübung des Gehorsams den Familienangehörigen gegenüber.

[17] Elb *21,18* ***Wenn ein Mann einen störrischen und widerspenstigen Sohn hat, der auf die Stimme seines Vaters und auf die Stimme seiner Mutter nicht hört****, und sie züchtigen ihn, er aber hört weiterhin nicht auf sie, 21,19 dann sollen sein Vater und seine Mutter ihn ergreifen und ihn hinausführen zu den Ältesten seiner Stadt und zum Tor seines Ortes. 21,20 Und sie sollen zu den Ältesten seiner Stadt*

sagen: Dieser unser Sohn ist störrisch und widerspenstig, ***er hört nicht auf unsere Stimme****, er ist ein Schlemmer und Säufer!*
21,21 ***Dann sollen ihn alle Leute seiner Stadt steinigen, daß er stirbt; so sollst du das Böse aus deiner Mitte wegschaffen. Und ganz Israel soll es hören und sich fürchten****.*
21,22 Und wenn bei einem Mann eine Sünde geschieht, auf die das Todesurteil steht, und ***er wird getötet und du hängst ihn an ein Holz****, 21,23 dann darf seine Leiche nicht über Nacht an dem Holz bleiben, sondern du sollst ihn unbedingt am selben Tag begraben.* ***Denn ein Gehenkter ist ein Fluch Gottes****. So sollst du dein Land nicht unrein machen, das der HERR, dein Gott, dir als Erbteil gibt.*

Dieses Beispiel hat vielleicht sehr grausam geklungen, so war aber die Realität, weil die Regel Gottes klar sind und jeden in gleicher Weise betreffen.
Ich möchte Sie jedoch auf etwas anderes aufmerksam machen, und zwar, auf den zweiten Teil der Aussage, die sich mit der Todesstrafe durch aufhängen, beschäftigt. Jeder, der auf einem Stück Holz hängt, ist verflucht von Gott. An den Fluch hat uns auch Saul von Tarsus im Brief an die Galater im Kap. 3:(13 – 14) erinnert:
*3,13 Herr hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist - denn es steht geschrieben: `**Verflucht ist jeder**,* ***der am Holz hängt****! -, 3,141 damit der Segen Abrahams in Ihm zu den Nationen komme, damit wir die Verheißung des Geistes durch den Glauben empfingen.*

Ich verzichte auf den Kommentar über den **Fluch des Gesetzes**, weil mit solch unverantwortlichen Aussagen, ich mich erst in der 13-ten Folge beschäftigen werde. Es interessiert uns aber im Moment dieser Teil der Aussage, der das Aufhängen selbst betrifft.
Diese Aussage sollten Sie in Erinnerung behalten, weil sie die Schlüsselrolle in der Abweichung vom reinen Glauben spielt und für die Verunreinigung der gesamten Erde verantwortlich ist.

Ein sehr wichtiges Problem wurde im Kap. 27:(5 – 6)-(15 - 26) angesprochen, weil es die Gesetzbrechung und den Fluch, dem sie in allgemeinem unterliegt, beschreibt.

[18] Elb *27,5 Und dort sollst du dem HERRN, deinem Gott, einen Altar bauen, einen Altar aus Steinen.* ***Du sollst kein Eisen über ihnen schwingen****, 27,6* ***aus unbehauenen Steinen*** *sollst du den Altar des HERRN, deines Gottes, bauen.*
Weiter im (15):
27,15 ***Verflucht sei der Mann****,* ***der ein Götterbild oder ein gegossenes Bild macht****,* ***einen Greuel für den HERRN****,* ***ein Werk von Künstlerhänden****,* ***und es im Verborgenen aufstellt****! Und das ganze Volk antworte und sage: Amen!*
27,16 Verflucht sei, wer seinen Vater oder seine Mutter verachtet! Und das ganze Volk sage: Amen!
27,17 Verflucht sei, wer die Grenze seines Nächsters verrückt! Und das ganze Volk sage: Amen!
27,18 Verflucht sei, wer einen Blinden auf dem Weg irreführt! Und das ganze Volk sage: Amen!
27,19 Verflucht sei, wer das Recht des Fremden, der Waise und der Witwe beugt! Und das ganze Volk sage: Amen!
27,20 Verflucht sei, wer bei der Frau seines Vaters liegt, denn er hat die Decke seines Vaters aufgedeckt! Und das ganze Volk sage: Amen!
27,21 Verflucht sei, wer bei irgendeinem Tier liegt! Und das ganze Volk sage: Amen!
27,22 Verflucht sei, wer bei seiner Schwester liegt, der Tochter seines Vaters oder der Tochter seiner Mutter! Und das ganze Volk sage: Amen!
27,23 Verflucht sei, wer bei seiner Schwiegermutter liegt! Und das ganze Volk sage: Amen! 27,24 Verflucht sei, wer seinen Nächsters im Verborgenen erschlägt! Und das ganze Volk sage: Amen!

27,25 Verflucht sei, wer ein Bestechungsgeschenk nimmt, um jemanden zu erschlagen, unschuldiges Blut zu vergießen! Und das ganze Volk sage: Amen!
27,26 ***Verflucht sei, wer die Worte dieses Gesetzes nicht aufrechterhält, sie zu tun! Und das ganze Volk sage: Amen!***

Es ist schwer, wenn nicht unmöglich bei einer solchen Klarheit irgendeinen Zweifel in Bezug auf die Konsequenzen des Handles Gottes im Fall eines Gesetzbruchs zu haben. Die Aussage lässt keinen Platz um irgendwelche Grauzone um die Gottes Gesetze einzurichten. Glauben Sie mir, dass trotzt Neues Bundes, der auf dem **Tod** des Sohnes Gottes basiert, alle die Gesetze an ihrer Gültigkeit absolut nichts verloren haben, weil eben, wenn Gott das Bündnis mit dem Menschen jede Zeit ändert könnte, **kann Er aber sich selbst nicht ändern**!
Er ist, **wie Er ist**! **Der Gerechte**!

Behalten Sie gut in Erinnerung auch den letzten Fluch, aus dem Vers (26), weil er die entscheidende Rolle in den Prophezeiungen Daniels, welche die Ankunft des **Menschen der Gesetzwidrigkeit** voraussagen, spielt.
Im Zusammenhang mit dieser Aussage, sollten wir eine Frage stellen, und zwar: Wenn der Fluch die Person betrifft, die das Gesetz nicht einhält, denn was passiert mit einem, der sich der Änderungen des Gesetzes schuldig macht, dadurch die falsche Lehre verbreitet, um die Welt auf die Umwege zu leiten?

Dagegen ein Beispiel von einem Segen finden wir im Kap. 28:(1 – 2)-(13 - 15):

19 Elb *28,1 Und es wird geschehen, wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, genau gehorchst, daß du darauf achtest, all seine Gebote zu tun, die ich dir heute befehle,* ***dann wird der HERR, dein Gott, dich als höchste über alle Nationen der Erde stellen****. 28,2 Und alle diese Segnungen werden über dich kommen und werden dich erreichen, wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchst.*
Weiter im (13):
28,13 Und der HERR ***wird dich zum Haupt machen und nicht zum Schwanz****, und du wirst nur* ***immer aufwärtssteigen*** *und nicht hinuntersinken,* ***wenn du den Geboten*** *des HERRN, deines Gottes,* ***gehorchst****, die zu bewahren und zu tun wie ich dir heute befehle, 28,14 und von all den Worten, die ich euch heute befehle,* ***weder zur Rechten noch zur Linken abweichst****, um anderen Göttern nachzulaufen, ihnen zu dienen.*
28,15 Es wird aber geschehen, wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, nicht gehorchst, so daß du nicht darauf achtest, all seine Gebote und seine Ordnungen zu tun, die ich dir heute gebiete, dann ***werden all diese Flüche über dich kommen und dich erreichen****.*

Ein bedeutendstes Beispiel, das den Segen und den Fluch betrifft, auf das ich mich schon teilweise berufen habe, finden wir im Kap. 30:(11 - 20):

20 Elb *30,11 Denn dieses Gebot, das ich dir heute gebiete,* ***ist nicht zu wunderbar für dich und ist dir nicht zu fern****. 30,12 Es ist nicht im Himmel, daß du sagen müßtest: Wer wird für uns in den Himmel hinaufsteigen und es uns holen und es uns hören lassen, daß wir es tun? 30,13 Und es ist nicht jenseits des Meeres, daß du sagen müßtest: Wer wird für uns auf die andere Seite des Meeres hinüberfahren und es uns holen und es uns hören lassen, daß wir es tun? 30,14* ***Sondern ganz nahe ist dir das Wort, in deinem Mund und in deinem Herzen, um es zu tun.***
30,15 ***Siehe, ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse****, 30,16 indem ich dir heute gebiete, den HERRN, deinen Gott,* ***zu lieben, auf seinen Wegen zu gehen und seine Gebote, seine Ordnungen und seine Rechtsbestimmungen zu bewahren, damit du lebst und zahlreich wirst*** *und der HERR, dein Gott, dich segnet in dem Land, wohin du kommst, um es in Besitz zu nehmen.*

30,17 Wenn aber dein Herz sich abwendet und du nicht gehorchst und du dich verführen läßt und dich ***vor andern Göttern niederwirfst und ihnen dienst****,*
30,18 dann kündige ich euch heute an, daß ***ihr ganz gewiß umkommen werdet****. Ihr werdet eure Tage nicht verlängern in dem Land, in das du über den Jordan ziehst, um hineinzukommen, es in Besitz zu nehmen.*
30,19 ***Ich rufe heute den Himmel und die Erde als Zeugen gegen euch auf****:* ***das Leben und den Tod habe ich euch vorgelegt****,* ***den Segen und den Fluch****!* ***So wähle das Leben****, damit du lebst, du und deine Nachkommen, 30,20 indem du den HERRN, deinen Gott, liebst und seiner Stimme gehorchst und ihm anhängst! Denn das ist dein Leben und die Dauer deiner Tage, daß du in dem Land wohnst, das der HERR deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat, ihnen zu geben.*

IV

Im Buch Jehoshua, also Josua, im Kap. 1:(7 – 8) lesen wir folgende Anordnung:

21 Elb *1,7 Nur sei recht stark und mutig, daß du darauf achtest,* ***nach dem ganzen Gesetz zu handeln****, das mein Knecht Mose dir geboten hat!*
Weiche nicht davon ab*,* ***weder zur Rechten noch zur Linken****,* ***damit du überall Erfolg hast****, wo immer du gehst!*
1,8 ***Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem Mund weichen****, und du sollst Tag und Nacht darüber nachsinnen, damit du darauf achtest, nach* ***alledem*** *zu handeln, was darin geschrieben ist; denn dann wirst du auf deinen Wegen zum Ziel gelangen, und dann wirst du Erfolg haben.*

Aus dem I-ten Buch des Propheten Schmuels, dh. Samuels, aus dem Kap. 15:(22 – 29), das ich als das Motto dieser Folge ausgewählt habe, erfahren wir über den Kern des Gehorsams dem Schöpfer gegenüber:

22 Elb *15,22 Samuel aber sprach:* ***Hat der HERR so viel Lust an Brandopfern und Schlachtopfern wie daran****,* ***daß man der Stimme des HERRN gehorcht****?* ***Siehe****,* ***Gehorchen ist besser als Schlachtopfer****,* ***Aufmerken besser als das Fett der Widder****. 15,23* ***Denn Widerspenstigkeit ist eine Sünde wie Wahrsagerei****,* ***und Widerstreben ist wie Abgötterei und Götzendienst****.*
Weil du das Wort des HERRN verworfen hast*,* ***so hat er dich auch verworfen****, daß du nicht mehr König sein sollst.*
15,24 Saul sagte zu Samuel: Ich habe gesündigt, daß ich den Befehl des HERRN und deine Worte übertreten habe; denn ich fürchtete das Volk und hörte auf seine Stimme. 15,25 Und nun, vergib mir doch meine Sünde und kehre mit mir um, daß ich den HERRN anbete! 15,26 Aber Samuel sprach zu Saul: Ich kehre nicht mit dir um. Denn du hast das Wort des HERRN verworfen, und der HERR hat dich verworfen, daß du nicht mehr König über Israel sein sollst. 15,27 Als Samuel sich umwandte, um wegzugehen, da ergriff Saul ihn beim Zipfel seines Oberkleides, so daß er abriß. 15,28 Da sprach Samuel zu ihm: ***Der HERR hat heute das Königtum Israels von dir abgerissen und es einem anderen gegeben****,* ***der besser ist als du****.*
15,29 ***Auch lügt der nicht****, der Israels Ruhm ist, und* ***es gereut ihn nicht****.* ***Denn nicht ein Mensch ist er****,* ***daß ihn etwas gereuen könnte****.*

Wie wir sehen, steht der Gehorsam über allen anderen Werten und Gott nimmt keine Rücksicht auf die Person, die Er bestraft. Der Nachfolger Sauls war der Schäfer David, mit dem Gott das abrahamitische Bündnis erneuert hat.

Ein drastisches und trauriges Beispiel des Ungehorsams gegen die Anordnung Gottes, der instinktiv, also absolut unabsichtlich begangen wurde, finden wir im II-ten Buch Schmuels, Samuels, im Kap. 6:(6 – 7):

[23] Elb *6,6 Und als sie zur Tenne Nachons kamen, **da streckte Usa seine Hand nach der Lade Gottes aus und faßte sie an, denn die Rinder hatten sich losgerissen**. 6,7 Da entbrannte der Zorn des HERRN gegen Usa, und Gott schlug ihn dort wegen der Unehrerbietigkeit. Und er starb dort bei der Lade Gottes.*

Vielleicht kommt das Geschehen in Ihren Augen recht grausam vor und wir keine schlechten Absichten im Handeln Usas vorfinden. Dieses Beispiel zeigt uns aber sehr deutlich, die eiserne Konsequenz Gottes, der ohne Rücksicht auf Person und deren Motive, handelt. Auch die guten Absichten, die zum Gesetzbruch führten, sind in Augen Gottes ohne Bedeutung und auf diese Weise wurde Usa zu einem Beispiel und zur Warnung für uns, wie man nicht vorgehen sollte. Unsere Absichten sind **bedeutungslos**, wenn wir das Wort Gottes niedertreten, egal wie es in unseren Augen aussieht. **Hier gibt es keine Grauzone**!
Im Fall Usas, würde Gott mit Sicherheit selbst die Bundeslade beschützen, wenn es notwendig wäre.

Das nächste Beispiel habe ich aus dem Buch der Psalmen genommen, und zwar aus dem Psalm 111:(1 – 10):

[24] Elb *111,1 Halleluja! Preisen will ich den HERRN von ganzem Herzen im Kreis der Aufrichtigen und der Gemeinde. 111,2 Groß sind die Taten des HERRN, zu erforschen von allen, die Lust an ihnen haben. 111,3 Majestät und Pracht ist sein Tun, seine Gerechtigkeit besteht ewig. 111,4 Er hat ein Gedächtnis gestiftet seinen Wundern, gnädig und barmherzig ist der HERR. 111,5 Er hat Speise gegeben denen, die ihn fürchten. **Er gedenkt in Ewigkeit seines Bundes**. 111,6 Die Kraft seiner Taten hat er seinem Volk kundgemacht, ihnen das Erbe der Nationen zu geben. 111,7 Die Taten seiner Hände sind Wahrheit und Recht**. Zuverlässig sind alle seine Gebote**, 111,8 **festgegründet auf immer und ewig**, **ausgeführt in Wahrheit und Geradheit**. 111,9 Er hat Erlösung gesandt zu seinem Volk, **seinen Bund verordnet auf ewig**. Heilig und furchtbar ist sein Name. 111,10 Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang: eine gute Einsicht für alle, die sie ausüben. Sein Ruhm besteht ewig.*

Wenn das Gesetz ewig ist und behält seine Gültigkeit bis zum Ende der Welt, was auch der Messias predigte, wie konnte die Welt von dem wahren Gesetz abweichen und sein eigenes, in der Form von irgendwelchen modifizierten Gesetzen ins Leben rufen? Den Gläubigen erzählte man einfach, dass es sich um das Alte Bündnis handelte und im Neuen Bündnis versteckte man das **neue**, **manipulierte**, **modifizierte**, **das völlig menschliche Gesetz**. Man tat es unter den Namen von dem sog. **Kirchengesetz**! Darüber jedoch ein anderes Mal.

Im Buch Ischajahu, anderes Jesaja, im Kap. 1:(7 – 20), lesen wir über die Schwerpunkte des Glaubens:

[25] Elb *1,7 Euer Land ist eine Öde, eure Städte sind mit Feuer verbrannt; euer Ackerland - Fremde verzehren seine Frucht vor euren Augen; eine Öde ist es wie bei einer Umkehrung durch Fremde. 1,8 Und die Tochter Zion ist übriggeblieben wie eine Laubhütte im Weinberg, wie eine Nachthütte im Gurkenfeld, wie eine belagerte Stadt. 1,9 **Hätte der HERR der Heerscharen uns nicht einen ganz kleinen Überrest gelassen**, **wie Sodom wären wir**, **Gomorra wären wir gleich**. 1,10 Hört das Wort des HERRN, **ihr Anführer von Sodom**! Horcht auf die Weisung unseres Gottes, **Volk von Gomorra**! 1,11 **Wozu soll mir die Menge eurer Schlachtopfer dienen**? - spricht der HERR. **Ich habe die Brandopfer von Widdern und das Fett der Mastkälber satt**, und am Blut von Jungstieren, Lämmern und jungen Böcken habe ich kein Gefallen. 1,12 Wenn ihr kommt, um vor meinem Angesicht zu erscheinen - wer hat das von eurer Hand gefordert, meine Vorhöfe zu zertreten? 1,13 Bringt nicht länger nichtige*

Speisopfer! Das Räucherwerk ist mir ein Greuel. Neumond und Sabbat, das Einberufen von Versammlungen: Sünde und Festversammlung ertrage ich nicht. 1,14 Eure Neumonde und eure Feste haßt meine Seele. Sie sind mir zur Last geworden, ich bin es müde, sie zu ertragen. 1,15 ***Und wenn ihr eure Hände ausbreitet**, **verhülle ich meine Augen vor euch**. Auch wenn ihr noch so viel betet, höre ich nicht: eure Hände sind voll Blut.*
1,16 ***Wascht euch**, **reinigt euch**! **Schafft mir eure bösen Taten aus den Augen**, **hört auf, Böses zu tun**! 1,17 **Lernt Gutes tun**, fragt nach dem Recht, weist den Unterdrücker zurecht! Schafft Recht der Waise, führt den Rechtsstreit der Witwe!*
1,18 Kommt denn und laßt uns miteinander rechten! spricht der HERR. Wenn eure Sünden rot wie Karmesin sind, wie Schnee sollen sie weiß werden. Wenn sie rot sind wie Purpur, wie Wolle sollen sie werden.
1,19 ***Wenn ihr willig seid und hört**, **sollt ihr das Gute des Landes essen**.*
*1,20 Wenn ihr euch aber **weigert** und widerspenstig seid, **sollt ihr vom Schwert gefressen werden**. Denn der Mund des HERRN hat geredet.*

Das Beispiel zeigt erneut, dass die Gerechtigkeit und der Gehorsam Gott lieber wie alles andere, was wir Ihm bieten können, sind. Dieses Beispiel hat an seiner Aktualität nichts verloren und ist vielleicht heutzutage bedeutender, wie in der Vergangenheit.

Das nächste Beispiel, welches von der Notwendigkeit dem schmalen Pfad zu folgen berichtet, finden wir im Buch Jermija, also Jeremia, im Kap. 7:(21 – 23):

26 Elb *7,21 So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Fügt nur weiter eure Brandopfer zu euren Schlachtopfern und eßt Opferfleisch! 7,22 Denn ich habe nicht mit euren Vätern darüber geredet und ihnen nichts geboten über das Brandopfer und das Schlachtopfer an dem Tag, da ich sie aus dem Land Ägypten herausführte; 7,23* ***sondern dieses Wort habe ich ihnen geboten**: **Hört auf meine Stimme**, **dann werde ich euer Gott sein**, **und ihr werdet mein Volk sein**! **Und geht auf dem ganzen Weg**, **den ich euch gebiete**, **damit es euch wohlgeht**!*

Diese Aussage zeigt besonders deutlich, dass jeder, der dem Weg Jehowah folgt, zu seinem Volk angerechnet wird und Er zu seinem Gott werden wird. Als Konsequenz dessen, **befindet** sich der Gläubige **unter dem Schutz Gottes** vor Einflüssen **Satans**, worüber der weitere Teil der Aussage berichtet! Andere Schlüsse kann man einfach nicht ziehen, weil das Wohlergehen eines Gläubigen, gerade den Schutz vor den Einflüssen der Welt, bedeutet.
Hört auf meine Stimme, **dann werde ich zu eurem Gott** und **nur dann**, **werdet ihr mein Volk werden**.

Dieses Versprechen wiederholt Er in einem weiteren Kapitel, im Kap. 11:(1 – 8):

27 Elb *11,1 Das Wort, das von dem HERRN zu Jeremia geschah:*
11,2 ***Hört auf die Worte dieses Bundes** und redet zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem!*
*11,3 Und sage zu ihnen: So spricht der HERR, der Gott Israels: **Verflucht ist der Mann**, **der nicht auf die Worte dieses Bundes hört**, 11,4 **den ich euren Vätern geboten habe** an dem Tag, da ich sie herausführte aus dem Land Ägypten, aus dem eisernen Schmelzofen, indem ich sprach:*
***Hört auf meine Stimme und handelt danach**, **nach allem**, **was ich euch gebiete**, **dann werdet ihr mein Volk**, **und ich werde euer Gott sein**, 11,5 **damit ich den Schwur aufrechthalte**, **den ich euren Vätern geschworen habe**: ihnen ein Land zu geben, das von Milch und Honig überfließt, wie es an diesem Tag ist! Ich antwortete und sprach: Amen, HERR!*
11,6 Und der HERR sprach zu mir: Rufe alle diese Worte aus in den Städten Judas

und auf den Straßen von Jerusalem und sprich: ***Hört die Worte dieses Bundes und handelt danach****! 11,7 Denn ich habe euren Vätern eindringlich bezeugt schon an dem Tag, als ich sie aus dem Land Ägypten heraufführte, bis zu diesem Tag, früh mich aufmachend und bezeugend, indem ich sprach:* ***Hört auf meine Stimme****!*
11,8 Aber sie haben nicht gehört und ihr Ohr nicht geneigt, ***sondern sie lebten alle in der Verstocktheit ihres bösen Herzens****. Und ich brachte über sie alle Worte dieses Bundes, den ich zu befolgen gebot und den sie nicht befolgt haben.*

Wie wir sehen, appellierte Gott durch die ganze Geschichte Israels an seinen Auserwählten um deren Gehorsam, leider meistens vergeblich.
Sie wollten jedoch Seine Rufe nicht gehört haben, sondern lebten nach den Wünschen ihres bösen Herzes, was Er ihnen mehrmals in genau dieser Form in den Schriften, vorwarf. Es ist ein eindeutiger Hinweis, einer der vielen Beweise, dass sie vor den direkten Einflüssen **Satans** geschützt sein müssten und alles was sie taten, taten sie wirklich aus eigenem Inneren und nicht, weil **Satan** sie verführte.

Aus dem Kap. 17:(5 – 10) erfahren wir von dem Fluch, der auf jedem lastet, der nur auf der Kraft des Menschen basiert. Ich habe schon mehrmals diese Aussage vorgeführt.

28 Elb *17,5 So spricht der HERR:* ***Verflucht ist der Mann, der auf Menschen vertraut und Fleisch zu seinem Arm macht und dessen Herz vom HERRN weicht****!*
17,6 Er wird sein wie ein ***kahler Strauch in der Steppe*** *und nicht sehen, daß Gutes kommt. Und an dürren Stätten in der Wüste wird er wohnen, in einem salzigen Land, wo sonst niemand wohnt.*
17,7 ***Gesegnet ist der Mann, der auf den HERRN vertraut und dessen Vertrauen der HERR ist****! 17,8 Er wird sein* ***wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und am Bach seine Wurzeln ausstreckt und sich nicht fürchtet****, wenn die Hitze kommt. Sein Laub ist grün, im Jahr der Dürre ist er unbekümmert, und er hört nicht auf, Frucht zu tragen.*
17,9 Trügerisch ist das Herz, mehr als alles, und unheilbar ist es. Wer kennt sich mit ihm aus? 17,10 Ich, der HERR, bin es, ***der das Herz erforscht und die Nieren prüft, und zwar um einem jeden zu geben nach seinen Wegen, nach der Frucht seiner Taten****.*

Aus dieser Aussage geht hervor, dass Gott einen unbegrenzten Zugang zu unseren Herzen hat und wir nach alldem, was wir getan haben, gerichtet werden.

Im Buch des Propheten Hosea im Kap. 4:(6 – 7) lesen wir über die Ablehnung der Ungläubigen. Ich habe mich dieser Aussage schon mal bedient, als wir über die Erkenntnis gesprochen haben.

29 Elb *4,6* ***Mein Volk kommt um aus Mangel an Erkenntnis. Weil du die Erkenntnis verworfen hast, so verwerfe ich dich****, daß du mir nicht mehr als Priester dienst.* ***Du hast das Gesetz deines Gottes vergessen****, so vergesse auch ich deine Kinder. 4,7 Je mehr sie wurden. Ihre Ehre vertausche ich gegen Schande. 4,8 Die Sünde meines Volkes essen sie, und nach ihrer Schuld verlangen sie.*

Wir haben hier mit einer Erklärung Gottes zu tun, die sich an **alle** menschlichen Generationen richtet, jedoch vor allem an die geistlichen Anführer des Volkes. Diese sagt, dass das Verwerfen der Erkenntnis über Gott und sein Gesetz, eine Hingabe zu Gunsten **Satans**, also die Vernichtung und den endgültigen Tod, bedeutet.
Die Anwendung der Konjunktion der Verbe in der Vergangenheit oder in der Zukunft, ist in diesem Fall ohne Bedeutung, weil der Sinn in einem Satz: *„Je mehr sie wurden, desto mehr sündigten sie gegen mich"*, oder *„ je mehr sie werden, desto mehr werden sie gegen mich sündigen"*, **bleibt der gleiche**.

Im Buch des Propheten Jeheskel, also Hesekiel, im Kap. 20:(18 – 21), erfahren wir erneut über den Wert des Gehorsams unserem Schöpfer gegenüber.

30 Elb *20,18 Und ich sprach zu ihren Söhnen in der Wüste: Lebt nicht in den Ordnungen eurer Väter, und ihre Rechtsbestimmungen bewahrt nicht, und mit ihren Götzen macht euch nicht unrein! 20,19 Ich bin der HERR, euer Gott:* ***Lebt in meinen Ordnungen**, **und bewahrt meine Rechtsbestimmungen und tut sie**!*
20,20 Und ***heiligt meine Sabbate**, **damit sie zum Bundes-Zeichen seien zwischen mir und euch**, damit ihr erkennt, daß ich der HERR, euer Gott bin.*
20,21 Aber auch die Söhne waren widerspenstig gegen mich; in meinen Ordnungen lebten sie nicht, und meine Rechtsbestimmungen ***bewahrten sie nicht**, **sie zu tun**, **durch die doch der Mensch**, **wenn er sie tut**, **lebt**. **Und meine Sabbate entweihten sie**.*

Dieses Fragment beinhaltet auch für uns, die Endzeitgläubigen, einen sehr wichtigen Hinweis, einen Hinweis, der auch mehrmals von dem Sohn Gottes deutlich ausgedrückt wurde, und zwar, dass des göttlichen Segens, also der Rettung vor dem Tod, nur diejenigen sich würdig erweisen werden, die das Erfüllen des Willens Gottes in die Tat umgesetzt haben.
Im Evangelium nach Johannes im Kap. 12:(48 – 50) lehrte er, dass es nichts Wichtigeres auf der Welt gibt, als die Erfüllung des Willen Gottes:
12,48 Wer mich verwirft und meine Worte nicht annimmt, hat den, der ihn richtet: das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am letzten Tag. 12,49 Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich ***gesandt hat**, **er hat mir ein Gebot gegeben**, **was ich sagen und was ich reden soll**; 12,50 und ich weiß, daß **sein Gebot ewiges Leben ist**. Was ich nun rede, rede ich so, wie mir der Vater gesagt hat.*

Wenn das Gebot Gottes, also Seine Anweisung, das Leben bedeutet, **denn nur das Erfüllen Seines Willens**, **bedeutet das ewige Leben**!
Wer also dem Gesetz Gottes nach nicht lebt, der wird verlieren!

V

Als Beispiel eines grenzenlosen Gehorsams, werde ich mich der Schicksalen der israelischen Propheten bedienen, deren Hingabe Gott gegenüber eine Quälerei und meistens auch den qualvollen Tod aus der Hand eigener Stammesgenossen, bedeutete.
Die Geschichten, die von ihnen beschrieben wurden, lassen den Blut in den Adern eifrieren und, wenn wir erst die Umstände ihres Todes begreifen, werden wir verstehen, wie groß ihre Hingabe war.
Ihr Leben glich einer Reihe vom unendlichen Kummern und Verfolgungen durch die Glaubensgenossen. Wir finden in der Schrift kaum Beispiele für ein Leben bis zum Ende der Tage, mit Ausnahme von Mose und Samuel, die eines natürlichen Todes starben. Beide haben dagegen genauso unruhiges Leben geführt, wie späteren Propheten.
Alle anderen, wie Elijahu, also Elia, Elisa, Ischajahu – Jesaja, Jermija, Sacharja, haben kein leichtes Leben gehabt, geschweige von den Tausenden namenlosen Propheten und dessen Schüler, die in der Schrift niemals erwähnt, aber im Verlauf der Geschichte Israels, abgeschlachtet wurden.

Mosche diente dem Herrn über 60 Jahre lang und hat sein Leben, der ihm anvertrauten Aufgabe geopfert. Gott offenbarte sich ihm in einem brennenden Strauch als er ca. 60 Jahre alt war und im Alter von 80 Jahren, hat er Israel aus dem Ägypten ausgeführt. Weitere 40 Jahre seines Lebens, verbrachte er auf der Wanderung durch die Wüsten der Region, bis er sie an den Jordan brachte, **welchen er nicht übertreten durfte**!

7,7 Mose aber war 80 Jahre alt und Aaron 83 Jahre, als sie zum Pharao redeten...., wie uns das Kapitel 7:(7) berichtet.
Das Leben von Mose glich einer 60 jährigen Schufterei, die mit gigantischer Verantwortung in Bezug nicht nur auf sich selbst oder die Familienangehörigen, sondern der Verantwortung für das ungehorsame Volk, **belastet wurde**.

Weitere Beispiele von Propheten die durch eigene Glaubensgenossen verfolgt wurden, weil diese das Wort Gottes nicht akzeptieren wollten, betreffen zB.: Ischajahu, also Jesaja, der im Kap. 20:(1 – 6), prophezeite auf dem Beispiel eigenen Lebens, über die Schicksale von zwei Königreichen.

31 Elb *20,1 In dem Jahr, in dem der Tartan nach Aschdod kam, als Sargon, der König von Assur, ihn gesandt hatte und er gegen Aschdod kämpfte und es einnahm, 20,2 in dieser Zeit redete der HERR durch Jesaja, den Sohn des Amoz:* ***Geh und löse das Sacktuch von deinen Hüften und ziehe deine Sandalen von deinen Füßen****! Und er tat es, ging nackt und barfuß. 20,3 Da sprach der HERR: Ebenso wie mein Knecht Jesaja nackt und barfuß gegangen ist,* ***drei Jahre lang*** *als Zeichen und Wahrzeichen über Ägypten und über Kusch, 20,4 so wird der König von Assur die Gefangenen Ägyptens und die Weggeführten von Kusch wegtreiben, junge Männer und Greise, nackt und barfuß und mit entblößtem Gesäß, zur Schande Ägyptens. 20,5 Und sie werden schreckerfüllt und beschämt sein wegen Kuschs, ihrer Hoffnung, und wegen Ägyptens, ihres Stolzes. 20,6 Und die Bewohner dieses Küstenlandes werden an jenem Tag sagen: Siehe, so ist es mit unserer Hoffnung, zu der wir um Hilfe flohen, um vor dem König von Assur gerettet zu werden! Wie sollten wir da entrinnen?*

Jesaja starb Todes eines Märtyrers, wie der Apokryph „Die Himmelfahrt von Jesaja" im Kap. 5:(1 – 2) berichtet:

32 Elb *1. Dieser Gesichte wegen nun ergrimmte Beliar über Jesaja und er nahm Platz im Herzen Manasses, und man* ***zersägte den Jesaja mit einer Baumsäge****.*
2. Und während Jesaja zersägt wurde, standen sein Ankläger Belchira und alle Lügenpropheten dabei, indem sie lachten und ihre Schadenfreude über Jesaja äußerten.

Vor seinem Tod wurde der Prophet gefangen gehalten und gequält, bis er anschließend von Manasse, dem jüdäischen König, einem der Ketzer der allerschlimmsten Sorte, getötet wurde.
Auch aus dem Brief an die Hebräer aus dem Kap. 11:(36 – 40) erfahren wir ähnliches, worauf uns der Autor in Bezug auf die Schicksale von Propheten aufmerksam machte und gleichzeitig einen Hinweis liefert, dass ihm die apokryphen Schriften gut bekannt waren.

33 Elb *11,36 Andere aber wurden durch Verhöhnung und Geißelung versucht, dazu durch* ***Fesseln und Gefängnis****. 11,37* ***Sie wurden gesteinigt****,* ***verbrannt****,* ***zersägt****,* ***starben den Tod durch das Schwert****, gingen umher in Schafpelzen, in Ziegenfellen, hatten Mangel, Drangsal, Ungemach. 11,38 Sie,* ***deren die Welt nicht wert war****, irrten umher in Wüsten und Gebirgen und Höhlen und den Klüften der Erde.*
11,39 Und diese alle, die durch den Glauben ein Zeugnis erhielten, haben die Verheißung nicht erlangt, 11,40 da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, ***damit sie nicht ohne uns vollendet werden sollten****.*

So sah aus das tägliche Leben von Propheten, seitdem der König Salomo von dem Glauben abfiel, bis zu der Ankunft des **letzten Propheten**, den, der wie Mose und wie Elia sein sollte, bis zu der Ankunft eines Zimmermannes aus Galiläa.
Diese Aussage deutet darauf hin, dass sie alle immer noch in dem Abgrund sich

befinden und auf die Auferstehung der Gerechten am Tag des Gerichts, **warten**.
Es wurde hier ein sehr wichtiger Aspekt des Glaubens angesprochen, über welchem wir jedoch im weiteren Verlauf der Serie sprechen werden.

Schauen wir uns jetzt dem Schicksal den nächsten Propheten, wie zB. Jeheskel, also Hesekiel, aus dem Fragment des 4-ten Kapitels in den Versen (3 – 9) an:

[34] Elb *4,3 Und du, nimm dir eine eiserne Pfanne, und stelle sie als eine eiserne Wand zwischen dich und die Stadt! Und richte dein Gesicht gegen sie, daß sie in Belagerung sei und du sie belagerst! Das ist ein Wahrzeichen für das Haus Israel. 4,4 Und du, lege dich auf deine linke Seite, und lege die Schuld des Hauses Israel auf dich: nach der Anzahl der Tage, die du auf ihr liegst, so lange sollst du ihre Schuld tragen! 4,5 Und ich habe dir die Jahre ihrer Schuld zu einer Anzahl von Tagen gemacht:* ***390 Tage****. So lange sollst du die Schuld des Hauses Israel tragen. 4,6 Und hast du diese Zeit vollendet, so lege dich zum zweiten Mal hin, nun auf deine rechte Seite, und trage die Schuld des Hauses Juda!* ***Vierzig Tage lang****, je einen Tag für ein Jahr, habe ich sie dir auferlegt. - 4,7 Und gegen die Belagerung Jerusalems richte dein Gesicht und deinen entblößten Arm, und du sollst gegen es weissagen! 4,8 Und siehe,* ***ich lege dir Stricke an****,* ***daß du dich nicht von einer Seite auf die andere umdrehen kannst****, bis du die Tage deiner Belagerung vollendet hast. 4,9 Und du, nimm dir Weizen und Gerste und Bohnen und Linsen und Hirse und Korn, und tu sie in ein einziges Gefäß! Und mache dir Brot daraus nach der Zahl der Tage, die du auf deiner Seite liegst:* ***390 Tage sollst du davon essen****!*

Ein anderes, tragisches Beispiel aus dem Leben diesen Propheten, finden wir im Kap. 24:(15 – 18):

[35] Elb *24,15 Und das Wort des HERRN geschah zu mir so: 24,16* ***Menschensohn****, siehe,* ***ich nehme die in deinen Augen Begehrenswerte von dir weg durch plötzlichen Tod****.* ***Du aber sollst nicht klagen und nicht weinen****,* ***und keine Träne soll dir kommen****. 24,17 Stöhne bewegungslos, Totenklage stell nicht an; binde dir deinen Kopfbund um, und zieh deine Schuhe an deine Füße! Deinen Bart sollst du nicht verhüllen und Brot der Trauer nicht essen!*
24,18 Und ich redete zum Volk am Morgen, und am Abend starb meine Frau. ***Und ich tat am Morgen****,* ***wie mir befohlen war****.*

Ist irgendjemand fähig sich ein ähnliches Schicksal in Bezug auf sich selbst vorzustellen? **Das nenn man: Gehorsam und Hingabe**!

Wie wir sehen, wurde das Privatleben von den Propheten dem Gehorsam dem Schöpfer gegenüber, untergeordnet. Ähnliches erfahren wir aus dem Buch des Propheten Hosea aus dem Kap. 1:(1 – 5):

[36] Elb *1,1 Das Wort des HERRN, das zu Hosea, dem Sohn des Beeri, geschah in den Tagen des Usija, Jotam, Ahas, Hiskia, der Könige von Juda, und in den Tagen des Jerobeam, des Sohnes des Joasch, des Königs von Israel.*
1,2 Als der HERR anfing, mit Hosea zu reden, da sprach der HERR zu Hosea:
Geh*,* ***nimm dir eine hurerische Frau und zeuge hurerische Kinder! Denn das Land treibt ständig Hurerei****,* ***vom HERRN hinweg****.*
1,3 ***Da ging er und nahm Gomer****, die Tochter Diblajims; und sie wurde schwanger und* ***gebar ihm einen Sohn****. 1,4 Und der HERR sprach zu ihm:* ***Gib ihm den Namen Jesreel****! Denn nur ein Weilchen noch, dann suche ich die Blutschuld von Jesreel am Haus Jehu heim und mache dem Königtum des Hauses Israel ein Ende. 1,5 Und es wird geschehen an jenem Tag, da zerbreche ich den Bogen Israels in der Ebene Jesreel.*

Im weiteren Verlauf finden wir im Kap. 3:(1 – 4) ein weiteres Beispiel:

37 Elb *3,1 Und der HERR sprach zu mir:* ***Geh noch einmal****,* ***liebe eine Frau****, die sich von einem anderen lieben läßt und* ***Ehebruch treibt****, wie der HERR die Söhne Israel liebt,* ***die sich aber anderen Göttern zuwenden*** *und Traubenkuchen lieben.*
2 ***Da kaufte ich sie mir*** *für fünfzehn Silberschekel und einen Homer Gerste und einen Letech Gerste. 3 Und ich sagte zu ihr: Viele Tage sollst du bei mir bleiben, du sollst nicht huren und keinem Mann gehören; und auch ich verhalte mich dir gegenüber so. 4 Denn die Söhne Israel bleiben viele Tage ohne König und ohne Oberste, ohne Schlachtopfer und ohne Gedenkstein und ohne Ephod und Teraphim.*

Auf der Basis seines eigenen Lebens prophezeite der Prophet über der Abwendung Gottes vom Israel, als einer Strafe für ihre Taten.

Im Fall des Propheten Jeremia hingegen, haben wir mit einer genau umgekehrten Situation bezüglich seines Privatlebens zu tun, weil im Kap. 16:(1 – 2) er folgendes berichtet:

38 Elb *16,1 Und das Wort des HERRN geschah zu mir: 16,2* ***Du sollst dir keine Frau nehmen und weder Söhne noch Töchter haben an diesem Ort****.*

Wir haben hier mit einer genauen Umkehrung des befohlenen Schicksals des Propheten, als zuvor, zu tun.

Man könnte weiter und weiter die Beispiele einer rücksichtlosen Hingabe der Propheten mehren, wobei ich nur einige von den bedeutendsten erwähnt habe.
Die Schrift selbst gibt keine breitere Einsicht in ihr Leben und den qualvollen Tod, allerdings wissen wir, dass die meisten von ihnen, wie auch Tausende namenlosen Propheten, eines Märtyrertod durch die Hand von Israeliten, ihrer Glaubensbrüder, **starben**.
Nur zur Zeiten von König Achab, oder eher zu der Regierungsperiode von seiner Ehefrau, Jesebel, wurden Hunderte von Propheten abgeschlachtet, so dass nur Elia übrig blieb, worüber er eine Klage vor Gott im Kap. 19:(13 – 14) des I-ten Buchs der Könige, **erhob**.

39 Elb *19,13 Und es geschah, als Elia das hörte, verhüllte er sein Gesicht mit seinem Mantel, ging hinaus und stellte sich in den Eingang der Höhle. Und siehe, eine Stimme geschah zu ihm: Was tust du hier, Elia? 19,14 Und er sagte: Ich habe sehr geeifert für den HERRN, den Gott der Heerscharen.* ***Deinen Bund haben die Söhne Israel ja verlassen, haben deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwert umgebracht****.* ***Und ich bin übriggeblieben, ich allein****, und nun trachten sie danach, auch mir das Leben zu nehmen.*

Um die Thematik des Gehorsams der Heilige zu Ende zu bringen, wäre es angebracht, sich bewusst zu machen, dass wir, die Heutlebenden, die das Leben in der Antike nur aus einzelnen geschichtlichen Nachweisen und menschlicher **Interpretation**, oder **gar Fantasie**, **kennen**, **gar nicht im Stande wären**, sich ein Leben von einem Heiligen Gottes, vorzustellen.
Sie alle waren nur ein Symbol des Gehorsams und der Hingabe Gott gegenüber für **denjenigen**, **der** erst kommen sollte, zeigten aber was er vollbrachte, als er dem Vater sein geistiges Leben zu opfern vermag, nach seinen Befehl handelte und sich selbst in einen schwachen, schmutzigen menschlichen Körper zwang.
Auf Befehl des Vaters, hat er nämlich seine Funktion des Verwalters des Hauses aufgegeben, um sich einem qualvollem Tod im menschlichen Körper zu stellen.
Die Propheten waren also ein Symbol für **ihn**, für **den**, der sich erniedrigen und töten ließ, um den Willen Vaters zu erfüllen, damit **Satan** und seine Engeln bestraft werden konnten.

Sie waren ein Symbol für **den**, **der** neue Generationen von Gläubigen ins Leben berufen hat, die nach der Güte ihres Herzens handeln und ein Beispiel des Gehorsams **dem** gegenüber sind, der in aller Ewigkeiten lebt und uns anführt. Amen.

Im Evangelium nach Johannes im Kap. 12:(46 - 50), das ich mich schon vorher bedient habe, lehrt uns der Sohn Gottes auf folgende Weise:

40 Elb *12,46 Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe; 12,47* ***und wenn jemand meine Worte hört und nicht befolgt****, so richte ich ihn nicht, denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt errette. 12,48* ***Wer mich verwirft und meine Worte nicht annimmt, hat den, der ihn richtet: das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am letzten Tag****.*
12,49 Denn ***ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater****, der mich gesandt hat,* ***er hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen und was ich reden soll****; 12,50 und ich weiß, daß* ***sein Gebot ewiges Leben ist****. Was ich nun rede, rede ich so,* ***wie mir der Vater gesagt hat****.*

Diese Aussage, wie gesagt, habe ich schon in Bezug auf den Gehorsam verwendet, aber außerdem beinhaltet sie einen anderen Hinweis, uns zwar, sie zeigt uns die Unterwürfigkeit des Sohnes dem Willen des Vaters gegenüber. Alles was er getan hat, war ein Beweis seines Gehorsams **dem** gegenüber, **der ihn gesandt hat**.

Diese Tatsache hat er selbst schon zuvor bestätigt, wie im Kap. 8:(25 – 31), als er sprach:

41 Elb *8,25 Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du? Er sprach zu ihnen: Durchaus das, was ich auch zu euch rede. 8,26 Vieles habe ich über euch zu reden und zu richten, aber* ***der mich gesandt hat****, ist wahrhaftig; und* ***was ich von ihm gehört habe, das rede ich zu der Welt****. 8,27 Sie erkannten nicht, daß er von dem Vater zu ihnen sprach.*
*8,28 Da sprach Er zu ihnen: Wenn ihr den Sohn des Menschen erhöht haben werdet, dann werdet ihr erkennen, d****aß ich es bin und daß ich nichts von mir selbst tue, sondern wie der Vater mich gelehrt hat, das rede ich****. 8,29* ***Und der mich gesandt hat, ist mit mir****; er hat mich nicht allein gelassen,* ***weil ich allezeit das ihm Wohlgefällige tue****. 8,30 Als er dies redete, glaubten viele an ihn.*
8,31 Er sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; 8,32 und ***ihr werdet die Wahrheit erkennen****, und* ***die Wahrheit wird euch frei machen****.*

Über andere Aspekte, die in dieser Aussage noch versteckt sind, werde ich Sie später aufklären.

Eine sehr klare Meinung in Sachen des Gehorsams können wir aus dem I-sten Brief Johannes, aus dem Kap. 2:(3 – 17) nachlesen:

42 Elb *2,3 Und hieran erkennen wir, daß wir ihn erkannt haben:* ***wenn wir seine Gebote halten****. 2,4 Wer sagt: Ich habe ihn erkannt, und hält seine Gebote nicht, ist ein Lügner, und in dem ist nicht die Wahrheit. 2,5* ***Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollendet****. Hieran erkennen wir, daß wir in ihm sind. 2,6 Wer sagt, daß er in ihm bleibe, ist schuldig, selbst auch so zu wandeln, wie er gewandelt ist.* .... weiter in (15): *2,15* ***Liebt nicht die Welt noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt liebt, ist die Liebe des Vaters nicht in ihm****; 2,16 denn alles, was in der Welt ist, die Lust des Fleisches und die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern ist von der Welt.*

2,17 Und die Welt vergeht und ihre Lust; ***wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit.***

Saul von Tarsus bestätigt die vorherige Aussage durch seine eigene, aus dem I-ste Brief an die Korinther im Kap. 7:(19):

43 Elb *7,19 Die Beschneidung ist nichts, und das Unbeschnittensein ist nichts,* ***sondern das Halten der Gebote Gottes.***

Als die nächste Bestätigung finden wir in den Evangelien, wie zB. nach Matthäus aus dem Kap. 5:(29 - 30), **eine Art Warnung** vor, die allen gut bekannt sein sollte, die jedoch nicht nur vor bösem Handeln warnt, sondern auch vor falschen Lehren, die auf die Welt kommen werden:

44 Elb *5,29 Wenn aber dein rechtes Auge dir Anlaß zur Sünde gibt, so reiß es aus und wirf es von dir; denn es ist dir besser, daß eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. 5,30 Und wenn deine rechte Hand dir Anlaß zur Sünde gibt,* ***so hau sie ab*** *und wirf sie von dir; denn es ist dir besser,* ***daß eins deiner Glieder umkommt*** *und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.*

Der Sohn Gottes hat uns hier einen sehr klaren Hinweis gegeben, dass wir nicht nur auf unser Verhalten achtgeben sollten, sondern auch auf jegliche Art von Abweichung von dem schmalen Pfad. **Die Qualität zählt**, **nicht die Menge**!

Ich habe viele Fragmente der Schriften des Alten Testaments vorgeführt, die das Gesetz Gottes und den Gehorsam betrafen. Es handelt es sich ca. um die Hälfte, von dem, was ich vorhatte. Es ist ausreichend, finde ich.
Ich habe mich auch einigen Bespielen aus dem Neuen Testaments bezüglich des Gehorsams bedient. Wie aber sieht es mit dem Gesetz in diesen Schriften aus?
Die erste Aussage zum Thema Gesetz Gottes, finden wir im Kap. 5:(18) des Evangeliums nach Matthäus:

45 *5,18 Denn wahrlich, ich sage euch:* ***Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.***

Diese Feststellung bestätigt das ganze Gesetz als etwas Unvergängliches und Unveränderliches und wurde auch im Evangelium nach Lukas, im Kap. 16:(17) wiederholt. Diese Feststellung geht aus den Ereignissen, die mit der Erfüllung des **Paktes** verbunden sind, hervor.

Die zweite Aussage zum Thema „Das Gesetz“, finden wir im Gespräch mit dem Pharisäer, das wir im Evangelium nach Matthäus, im Kap. 22:(34 - 40) vorfinden:

46 *22,34 Als aber die Pharisäer hörten, daß er die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, versammelten sie sich miteinander. 22,35 Und es fragte einer von ihnen, ein Gesetzesgelehrter, und versuchte ihn und sprach:*
22,36 Lehrer, ***welches ist das größte Gebot in dem Gesetz****? 22,37 Er aber sprach zu ihm: "****Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand****."*
*22,38 Dies ist das größte und erste Gebot. 22,39 Das zweite aber ist ihm gleich: "****Du sollst deinen Nächster lieben wie dich selbst****." 22,40 An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.*
Dieses Beispiel wurde in praktisch unveränderten Weise im Evangelium nach Markus, im Kap. 12:(29 – 30) und nach Lukas, im Kap. 10:(23 – 29) wiederholt.
Wir haben hier mit einer perfekten Form von einer kondensierte, komprimierter Interpretation des Gesetzes zu tun. Die vier ersten Gebote, die die Person Gottes direkt betreffen, wurden hier in einem kurzen Satz zusammengeführt und auch auf

eine ähnliche Weise, die Gebote, die den Nächsten betreffen.
Die Suche geht also weiter.

Das nächste Beispiel fand ich im Evangelium nach Markus, im Kap. 10:(17 – 21) und ein gleiches im Evangelium nach Lukas, im Kap. 18:(17 – 21):

47 *18,17 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht aufnehmen wird wie ein Kind, wird nicht hineinkommen. 18,18 Und es fragte ihn ein Oberster und sprach: Guter Lehrer,* ***was muß ich getan haben, um ewiges Leben zu erben****? 18,19 Er aber sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut, als nur einer, Gott. 18,20 Die Gebote weißt du: `Du sollst* ***nicht ehebrechen****; du sollst* ***nicht töten****; du sollst* ***nicht stehlen****; du sollst* ***nicht falsches Zeugnis geben****;* ***ehre deinen Vater und deine Mutter****. 18,21 Er aber sprach: Dies alles habe ich befolgt von meiner Jugend an.*

Die Schriften nennen nur 6 Gebote, die das tägliche Zusammenleben betreffen, also diese, welche nur an den Menschen anwendbar sind, **aber über die 4 wichtigsten**, wie er sie selbst bezeichnete, die **Gott** betreffen, fällt kein einziges Wort!
Ich setze voraus, dass die Autoren gute Absichten hatten und diese Aussage nur eine Vervollständigung von allen anderen ist, oder, dass die Aufklärung im Fakt liegt, dass er einfach mit einem gläubigen Israeliten das Gespräch führte, für welchen es selbstverständlich war, den Gott bezogenen Geboten zu folgen.
Diese Aussage beweist jedoch, dass sie nicht vollständig ist und entweder etwas vom Anfang an fehlte, oder auch später aus Originalaussage entfernt wurde.
Eine solche Annahme sollte Sie gar nicht wundern, weil die neutestamentlichen Schriften voll von Stellen sind, wo eindeutig etwas entfernt oder im Gegenteil, sinnlos dazugegeben wurde. Es bedeutet nur, dass wir mit diesen Schriften sehr vorsichtig umgehen sollten, was auch solche Werke wie zB. die Offenbarung Johannes anbetrifft. Darüber werden wir jedoch in den weiteren Folgen der Serie sprechen.

Leider, es ist alles zu diesem Thema und die Gebote des Gesetzes wurden nicht mehr in den Schriften weiter besprochen, was sehr auffällig ist.
Finden Sie es nicht für unmöglich, dass während seines Aufenthaltes auf der Erde und einer angeblich 3-jährigen Verkündung der Guten Botschaft in allen Provinzen Israels, der Sohn Gottes nur zweimal das Gesetz angesprochen hat und nur einmal, die vier Gott bezogene Gebote? So viel hat er über den Vater gesprochen, aber nur einmal, sprach er von den Geboten im Gesetz, die Gott direkt betreffen?
Eine Erklärung, dass er zwischen Israeliten lehrte, kann hier keine Anwendung finden, weil er genau wusste, dass alle Informationen bezüglich der Person Gottes und seiner eigenen, **vorwiegend** den Heiden vermitteln werden müssen.
Diese hatten doch von Jehowah, dem Gott der Israeliten und von Seinem Boten gar keine Ahnung gehabt und jede Information musste absolut wahrheitsgemäß, vollständig und relevant sein. Allerdings, in der Realität, auch diese Wahrheit sah ein wenig unterschiedlich aus, worauf die Aussagen des Schöpfers aus den Schriften des Alten Testaments einen Hinweis geben, gleich wie einige Hinweise, die wir in den sog. Aposteln Briefen vorfinden.

Aus den Schriften des Alten Testaments geht deutlich hervor, dass so etwas wie das wichtigste, oder das erste Gebot, theoretisch nicht existiert, weil um erlöst zu werden, musste man **jedes** von ihnen, **das gesamte Gesetz**, **erfüllen**.
Die Bestätigung finden wir zB. im Brief von Jakobus im Kap. 2:(10 – 11):

48 Elb *2,10 Denn wer* ***das ganze Gesetz hält****, aber* ***in einem*** *strauchelt,* ***ist aller Gebote schuldig geworden****. 2,11 Denn der da sprach: `Du sollst nicht ehebrechen, sprach auch: Du sollst nicht töten. Wenn du nun nicht ehebrichst, aber tötest, so bist du ein Gesetzes-Übertreter geworden.*

Wie wir also sehen, jedes Gebot einzeln betrachtet, genauso wichtig ist, wie alle zusammen.

Im I-sten Brief Johannes, im Kap. 4:(20 – 21), finden wir eine andere Erklärung für die Gleichheit aller Gebote, obwohl auf den ersten Blick sie gar nicht einfach zu finden ist:

49 *4,20 Wenn jemand sagt:* ***Ich liebe Gott****,* ***und haßt seinen Bruder****,* ***ist er ein Lügner****. Denn wer seinen Bruder nicht liebt,* ***den er gesehen hat****, kann nicht Gott lieben,* ***den er nicht gesehen hat****. 4,21 Und dieses Gebot haben wir von ihm, daß,* ***wer Gott liebt****,* ***auch seinen Bruder lieben soll****.*

Diese Aussage ist eine Art von erzwungener Schleife, die behauptet, dass, wer jemand Gott liebt und gegen seinen Nächsten sündig, liebt in Wirklichkeit Gott gar nicht, im Gegenteil, er sündigt gegen Gott.
Wir haben hier mit einer Art mathematischer Gleichung zu tun, die besagt, dass jede Sünde gegen dem Nächsten, mit einer Sünde gegen Gott, gleich ist.
Und was ist im Fall, wenn jemand einen Bruder im Glauben liebt? Bedeutet es automatisch, dass er Gott liebt? Im Fall bestimmt, ja, weil wir mit zwei Gläubigen zu tun haben, aber wie sieht es aus, im diesen Fall von Atheisten, die gar nicht an Gott glauben, aber andere Menschen lieben und unbewusst das Gesetz Gottes erfüllen? Ich denke hier zB. an die freundlich gesinnten Heiden, die zB. im sog. Brief an die Römer, im Kap. 2:(14 – 15) beschrieben wurden?

50 Elb *2,14 Denn wenn Nationen, die kein Gesetz haben, von Natur dem Gesetz entsprechend handeln, so sind diese, die kein Gesetz haben, sich selbst ein Gesetz. 2,15 Sie beweisen, daß* ***das Werk des Gesetzes in ihren Herzen geschrieben ist****, indem ihr Gewissen mit Zeugnis gibt und ihre Gedanken sich untereinander anklagen oder auch entschuldigen.*

Eine ähnliche Erklärung finden wir wieder im I-sten Brief Johannes im Kap. 3:(10), wo wir folgendes lesen:

51 *3,10 Hieran sind offenbar die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels: Jeder,* ***der nicht Gerechtigkeit tut****,* ***ist nicht aus Gott****,* ***und auch wer nicht seinen Bruder liebt****.*

Es sind schon, glaube ich, alle Beispiele von Aussagen, die das Thema des Gesetzes ansprechen, ausgenommen von den wenigen, der ich mich erst später bedienen werde. Wie wir sehen, bieten die Schriften des Neuen Testaments nicht besonders viele Gelegenheiten, sich mit dem Gesetz anzufreunden, jedoch genug für einen Gläubigen, der das Gesetz schon kennt. Es ist möglich die Informationen ans Tageslicht zu bringen. Man spricht zwar weniger von dem Gesetz selbst, mehr dagegen von dem Willen Gottes, der aus dem Gesetz hervorgeht. Dieser wurde aber nicht ausreichend in Bezug auf die Person Gottes selbst, definiert.

Auch dieser Einstellung dem Gesetz gegenüber, werden wir uns in weiteren Folgen, die sich mit den sog. „Missständen oder Anomalien in den Lehren" befassen, annehmen.

VI

Meine Damen und Herren.
Ich habe Ihnen nur einige von den wichtigsten Beispielen, die den allergrößten Wert erklären, der uns vermittelt wurde, vorgeführt. Der Gehorsam dem Schöpfer und seinem Gesetz gegenüber ist unangefochten die allerwichtigste Größe in der Welt, die wir kennen und gleichzeitig bedeutet er den schmalen Pfad, dem der Gläubige folgen soll.

Es ist an der Zeit die Schlüsse zu ziehen, die das Bild der Barmherzigkeit Gottes betreffen.
Alle vorgeführten Beispiele zeigen ein komplett unterschiedliches Bild Gottes, als der den Ihnen die Anführer der Kirche der Ketzer präsentieren.
Alle vorgeführten Beispiele zeigen klar und deutlich folgende Wahrheiten, die man nicht unter den Teppich kehren darf:
1. Der absolute Gehorsam ist **der allerwichtigste Wert**, nachdem sich jeder von uns Richten sollte, weil, wie es aus der Schrift hervorgeht, Gott duldet **absolut keine**, ich widerhole; **absolut keine Abweichungen** von dem Glaube und dem, von Ihm angeordneten Gesetzen.
2. Aus der Schrift geht hervor, dass Gott ein Wesen ist, das nur in zwei Farben die Welt wahrnimmt. Die leitende, die Gottesfarbe ist „**weiß**".
Alles was nicht „weiß" ist, ist für Gott automatisch „**schwarz**"!
Alles was nicht „gut" ist, ist für Gott automatisch „**böse**"!
Andere Farben, **oder Grautöne existieren für Gott gar nicht**!
Es bedeutet für uns, dass jeder, der mit Vorsatz sündigt, eher **keine Barmherzigkeit Gottes** zu erwarten hat!
Nur „gut" zu sein, **wird nicht gut genug erweisen**!
Nur „gut" zu sein, ohne den Glauben und der Liebe, ohne der Suche nach Wahrheit, ohne der Verkündung der Wahrheit, **wird sich nicht**, **als genug erweisen**!

In der Antike, im alten Israel, sah es anders aus wie heute, weil der Glaube, der auf der Wahrheit aufgebaut wurde, rein war. Was fehlte, waren die Taten, die den Glauben sichtbar machten. Damals, hatten die Wörter des Propheten Jesaja, ihre realistische Bedeutung, als er im Kap. 33:(15 – 16) predigte:
33,15 Wer in Gerechtigkeit lebt und Wahrheit redet, wer den Gewinn der Erpressungen verwirft, wer seine Hände schüttelt, um keine Bestechung anzunehmen, wer sein Ohr verstopft, um nicht von Bluttaten zu hören, und seine Augen verschließt, um Böses nicht zu sehen: 33,16 ***der wird auf Höhen wohnen,*** *Felsenfesten sind seine Burg. Sein Brot wird ihm gegeben, sein Wasser versiegt nie.*

Das sind die Realien damaligen Lebens.
Heutzutage, in der Welt, in der **von der Wahrheit keine Spur geblieben ist**, kann es also auch keinen reinen Glaube geben, weil er genauso wenig echt ist, wie die falschen Wahrheiten, auf der er aufgebaut wurde.
Wenn doch **der Samen schlecht ist**, dann ist der Baum auch schlecht und die Früchte, die er abwirft!
Ein weiterer Kommentar ist eher nicht notwendig.

Schon in der ersten Folge habe ich viele Warnungen vorgeführt, die aus dem Mund von Propheten, von dem Sohn Gottes und seiner Schüler fielen, die auf solche Umstände aufmerksam machten.
Wir sollen doch darauf achten, **wie wir hören**! Darum wiederholte er so oft:
Wer Ohren hat, **der höre**!
Ich habe Sie auch darauf aufmerksam gemacht, dass wir **mit unseren Herzen** hören sollen, **weil nur dort Gott seinen Platz hat**, **weil sie Sein Tempel sind**!
Auch der Sohn Gottes mahnte uns ständig ab, dass wir nicht ein wenig gut und ein wenig Böse sein können, was doch nichts anderes bedeutet, dass wir nicht „**zwei Herren dienen können**"!

Auch er hat doch seine Aufgaben vollständig erfüllt, obwohl er die Angst vor den Qualen und dem Tod auf dem Kreuz empfing, weil Er solche Gefühle und Empfindungen des Körpers, wie zB. Schmerz, gar nicht kannte.
Er hat uns den Weg gezeigt, dem wir folgen sollten, genauso wie er ihm folgte.
„**Weder zur Rechten**, **noch zur Linken**", sollte die Lehre von jedem Gläubigen sein, weil nur sie uns offenbart, dass der Pfad und das Tor, das wir passieren sollen, so schmal sind.

Wenn schon diese biblischen Wahrheiten einige von Ihnen verwirrt haben, dann habe ich das Gefühl, dass in den nächsten Folgen der Serie, Sie einen Gefühlsschock erleben werden und Ihre, bis jetzt genau definierte Weltanschauung, in die Brüche gehen und zerfallen wird. Sie werden von den Lügen der Welt befreit werden, weil die Wahrheit den Geist befreit.
Erst dann werden Sie womöglich begreifen, wie unwichtig die Probleme des täglichen Lebens sind, die ganze Welt um uns herum, aber wie wichtig ist alles, was uns noch erwartet.

Die weitreichende Bedingtheiten, die aus den Lehren hervorgehen, die der Sohn Gottes im Namen seines Vater der Welt verkündet hat, werde ich sehr detailliert in den Folgen besprechen, die seiner Person gewidmet sind und in den Teilen der Serie, welche die falschen Lehren der Kirche der Ketzer, die in den Schriften des Neuen Testaments verborgen sind, offenbaren.
So wie die Welt Gottes ihre eigene Regeln und Gesetze beschloss, so auch die Welt **Satans**, also unsere Welt, die Anti-Gotteswelt, sprich: ein absoluter Gegenteil und eine eigene Anti-Religion, die das Gegenteil der Religion Gottes, ist.
Diese ist um genau 180° verdreht und wurde zu einer Gegenreligion. Die Religion des Christentums **wurde zur Religion des Anti-Christen**!
Ein Katholik, ein Protestant, ein Baptist, Zeuge Jehovas, ein Muslim und jeder andere, der ein Teil der Kirche der Ketzer ist - **Ich werde eure verlogene Welt** und eure Art die Wahrheit herumzudrehen, manipulieren, um Profite daraus zu schlagen, **auf dem Kopf stellen**!
Ich werde es bis zum Ende tun, bis die Wahrheit über Gott und seine Gesalbten wieder auf die Beine gestellt wird, bevor es zu spät wird, **weil die Zeit gekommen ist** - sagt der Bruder, dessen Name: „**Der Offenbarte**", ist.

Nach dem Schlusswort der letzten Folge, wird die Welt total anderes aussehen!

VII

Der Götzendienst

Es ist jedoch ein langer Weg vor uns und momentan werde ich mich mit dem zweiten Thema dieser Folge beschäftigen, dh. mit dem II-ten Gebot des Gesetzes Gottes, obwohl eher mit dem permanenten Gesetzbruch in Bezug auf dieses Gebot. Das ständige Wiedersetzen dem Verbot der Verehrung, der Anbetung von den Werken menschlicher Hand, also Abbilder „Gottes" etc., ist ein Fluch der Menschheit.
In diesem Teil der 2-ten Folge, werde ich Ihnen beweisen, dass der **menschliche Sichtpunkt** auf die Art der Verehrung des Schöpfers und das **menschliche Verständnis von der religiösen Symbolik**, **ohne jeglicher Bedeutung sind**, weil **das Bild eines Gläubigen unanfechtbar ist**, **da der Schöpfer die Regeln festlegte** und nicht der Mensch!

Die Sünde der schwersten **Abtrünnigkeit** von dem Glauben, die sehr clever unter einem unschuldig klingenden Namen des Götzendienstes versteckt wurde, ist ein Tabuthema in den Lehren der Weltkirche. Niemand spricht über diese Sünde, weil sie in keiner Liste der kirchlichen Gesetze, die ins Leben berufen worden sind, vorhanden ist!
Diese Sünde reservierte sich den obersten Platz in der Klassifizierung der Verstöße gegen das Gesetz Gottes.
Wir werden das Thema auf Basis von einigen, den aussagekräftigsten Beispielen besprechen, weil die Zeit drängt, jedoch genug, damit Sie sich selbst eine Meinung bilden, womit sich die Art der Verehrung in der Schrift und die, der weltlichen Religionen, unterscheiden.
Die Mehrheit von Ihnen vermutet nicht mal, dass Sie sich selbst der Sünde des

Götzendienstes schuldig macht, weil viele nicht mal vermuten, dass eine solche Sünde überhaupt existiert, oder welchen Einfluss sie auf unsere Erlösung hat.
Die Heilige Schrift erklärt sich wie immer von selbst und bietet alle möglichen Informationen auch zu diesem Thema an.
Gott selbst, liefert detaillierte Informationen bezüglich dieses schwersten Verstoßes und Er tut es mit der Zunge von Mosche, also Mose, der nicht nur gleichgesinnten Israeliten das Gebot vorgab, sondern der ganzen Welt.
Dieses Gebot wurde zum ersten Mal dem Volk Israel im Kap. 20:(1 – 6) des II-ten Buchs Mose vorgeführt und wurde unzählige Male in weiteren Büchern der Schrift, in unterschiedlichen Form, ausführlich besprochen. Gehen wir der Sache nach, um zu erfahren, wie Gott selbst die Verehrung eines Werkes der menschlichen Hand und „des Glaubens durch das Auge", betrachtet.

Im II-ten Buch Mose im Kap. 20:(1 - 6:)-(22 – 26), lesen wir, was der Götzendienst ist:

[1] Elb *20,1 Und Gott redete alle diese Worte und sprach:*
I *20,2 Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus herausgeführt habe.*

II *20,3* ***Du sollst keine andern Götter haben neben mir****.*
20,4 ***Du sollst dir kein Götterbild machen****, auch keinerlei Abbild dessen, was oben im Himmel oder was unten auf der Erde oder was in den Wassern unter der Erde ist. 20,5* ***Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen****.* ***Denn ich****, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und vierten Generation von denen, die mich hassen, 20,6* ***der aber Gnade erweist an Tausenden von Generationen von denen****,* ***die mich lieben und meine Gebote halten****.*

Weiter, in den Versen (22 – 26) spricht Er:

[2] Elb *20,22 Da sprach der HERR zu Mose: So sollst du zu den Söhnen Israel sprechen: Ihr habt selbst gesehen, daß* ***ich vom Himmel her mit euch geredet habe****.*
20,23 ***Ihr sollt neben mir keine Götter*** *aus Silber machen, auch Götter aus Gold sollt ihr euch nicht machen. 20,24 Einen Altar aus Erde sollst du mir machen und darauf deine Brandopfer und Heilsopfer, deine Schafe und deine Rinder darbringen.* ***An jedem Ort****,* ***wo ich meines Namens werde gedenken lassen****, werde ich zu dir kommen und dich segnen. 20,25 Wenn du mir aber einen Altar aus Steinen machst,* ***dann darfst du sie nicht als behauene Steine aufbauen****, denn du hättest deinen Meißel darüber geschwungen und ihn* ***entweiht****.*
20,26 Du sollst auch nicht auf Stufen zu meinem Altar hinaufsteigen, damit nicht deine Blöße an ihm aufgedeckt wird.

Schon direkt am Anfang Seiner Oberherrschaft über dem Volk Israel, hat Gott absolut klare Regeln bezüglich der Art, auf welche Er verehrt sein sollte, aufgestellt. Diese Regeln werden ihre Gültigkeit erst am Tag des Gerichts verlieren, wenn das Böse besiegt wird.
Bis dahin halten sie ihre Gültigkeit, weil **Jehowah** die Spielkarten austeilte und nicht der Mensch!

Wir gehen weiter zu dem nächsten Fragment, aus dem Kap. 23:(13 - 25) des gleiches Buches über, welches eine direkter Abtrünnigkeit zu den anderen Göttern bespricht:

[3] Elb *23,13 Habt acht auf euch in allem, was ich euch gesagt habe!* ***Den Namen anderer Götter aber dürft ihr nicht bekennen****; er soll in deinem Mund nicht gehört werden.*

Weiter im (24):

23,24 ***Du sollst dich vor ihren Göttern nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen, und du sollst nicht nach ihren Taten tun****, sondern du sollst sie ganz und gar niederreißen und ihre Gedenksteine völlig zertrümmern. 23,25 Und ihr sollt dem HERRN, eurem Gott, dienen: so wird er dein Brot und dein Wasser segnen, und ich werde alle Krankheit aus deiner Mitte entfernen.*

Als ein Beispiel für den ersten Gesetzbruch, bezüglich des Götzendienstes, dient das Ereignis, als sich einige der Ältesten dafür entschieden haben, einen Götzen aus Gold zu gießen, der als Abbild ihres Gottes, der sie aus Ägypten befreite, dienen sollte. Alle kennen gut diese Geschichte und wir finden sie im Kap. 32:(1 – 33):

[4] Elb *32,1 Als nun das Volk sah, daß Mose säumte, vom Berg herabzukommen, versammelte sich das Volk zu Aaron, und sie sagten zu ihm: Auf! Mache uns Götter, die vor uns herziehen! Denn dieser Mose, der Mann, der uns aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat, - wir wissen nicht, was ihm geschehen ist. 32,2 Und Aaron sagte zu ihnen: Reißt die goldenen Ringe ab, die an den Ohren eurer Frauen, eurer Söhne und eurer Töchter sind und bringt sie zu mir! 32,3 So riß sich denn das ganze Volk die goldenen Ringe ab, die an ihren Ohren hingen, und sie brachten sie zu Aaron. 32,4 Der nahm alles aus ihrer Hand, formte es mit einem Meißel und machte ein gegossenes Kalb daraus. Und sie sagten: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben. ....*

Weiter in (25):

32,25 Als nun Mose sah, daß das Volk zuchtlos war, denn Aaron hatte es zuchtlos werden lassen zur Schadenfreude ihrer Gegner, 32,26 da trat Mose in das Tor des Lagers und rief: Her zu mir, wer für den HERRN ist! Daraufhin versammelten sich bei ihm alle Söhne Levis.

32,27 Und er sagte zu ihnen: So spricht der HERR, der Gott Israels: Ein jeder lege sein Schwert an die Hüfte! ***Geht im Lager hin und zurück****,* ***von Tor zu Tor****,* ***und erschlagt jeder seinen Bruder und seinen Freund und seinen Verwandten****!*

32,28 Die Söhne Levis nun handelten nach dem Wort des Mose; ***und es fielen vom Volk an jenem Tage etwa dreitausend Mann****. 32,29 Darauf sagte Mose: Weiht euch heute für den HERRN - denn jeder von euch ist gegen seinen Sohn und gegen seinen Bruder gewesen - um heute Segen auf euch zu bringen!*

32,30 Und es geschah am folgenden Tag, da sagte Mose zum Volk: ***Ihr habt eine große Sünde begangen****. Doch jetzt will ich zum HERRN hinaufsteigen, vielleicht kann ich Sühnung für eure Sünde erwirken. 32,31 Darauf kehrte Mose zum HERRN zurück und sagte: Ach,* ***dieses Volk hat eine große Sünde begangen****:*
sie haben sich einen Gott aus Gold gemacht*. 32,32 Und nun, wenn du doch ihre Sünde vergeben wolltest! Wenn aber nicht, so lösche mich denn aus deinem Buch, das du geschrieben hast, aus. 32,33 Der HERR aber sprach zu Mose:*
Wer gegen mich gesündigt hat*,* ***den lösche ich aus meinem Buch aus****.*

Mehr Einzelheiten bezüglich der Verehrung von Irgendetwas, außer Gott, finden wir im III-ten Buch Mosche, wo wir im Kap. 17:(7) folgendes lesen:

[5] Elb *17,7 Und sie sollen nicht mehr ihre Schlachtopfer den* ***Bocksdämonen*** *schlachten, denen sie nachhuren. Das soll ihnen eine ewige Ordnung sein für ihre Generationen.*

Scharfe Worte, die da fielen. Einen größeren Teil dieses Kapitels, habe ich schon vorgeführt, als ich über die Wahl Gottes bezüglich der Stelle, wo man Ihn durch eine Opferung ehren sollte, sprach. Theoretisch gesehen, jegliche Opferung, die den Anordnungen Gottes nicht entspricht, bedeutet eine Opferung für diejenigen, die keine Götter sind.

Als die Strafe für solch ein Vergehen, war die Steinigung durch das Volk vorgesehen.

Weiter im Kap. 26:(1) lesen wir:

6 Elb *26,1 Ihr sollt euch **keine Götzen machen**, und **ein Götterbild und einen Gedenkstein** sollt ihr euch nicht aufrichten, und **keinen Stein mit Bildwerk** sollt ihr in eurem Land hinstellen, um euch davor anbetend niederzuwerfen; denn ich bin der HERR, euer Gott.*

Schon aus den ersten Aussagen, die wir bis jetzt besprochen haben, geht deutlich hervor, dass die Anfertigung und die Aufstellung sogar von Gedenksteinen und Skulpturen, die den Menschen vorstellen, definitiv verboten ist, weil diese auch als Götzen angesehen werden.

Im dem IV-ten Buch Mose im Kap. 15:(39 – 40) finden wir eine eindeutige Warnung, dass der Glaube, der durch das Auge kommt, direkt in unseres Herz gelangt und tödlich ist.

7 Elb *15,39 Und das soll euch zur Merkquaste werden, und ihr sollt sie ansehen und dabei an alle Gebote des HERRN denken und sie tun, und **ihr sollt nicht eurem Herzen und euren Augen nachfolgen**, deren Gelüsten ihr nachhurt,*
*15,40 damit ihr an **alle meine Gebote** denkt und sie tut und heilig seid eurem Gott.*

„Das Nachfolgen dem Auge", kann sehr einen unterschiedlichen Hintergrund haben, weil das Herz, also die Gefühlsphäre des Menschen und sein Verstand **immer an das glauben**, **was das Auge sieht**!

Weitere Beispiele bezüglich des Götzendienstes werde ich aus dem V-ten Buch Mose, aus dem Kap. 4:(15 - 31) vorführen:

8 Elb *4,15 **So hütet eure Seelen** sehr - **denn ihr habt keinerlei Gestalt gesehen** an dem Tag, als der HERR am Horeb mitten aus dem Feuer zu euch redete -, 4,16 daß ihr **nicht zu eurem Verderben handelt und euch ein Götterbild macht** in Gestalt **irgendeines Götzenbildes**, **das Abbild eines männlichen oder eines weiblichen Wesens**, 4,17 das Abbild **irgendeines Tieres**, das es auf der Erde gibt, das Abbild irgendeines geflügelten Vogels, der am Himmel fliegt, 4,18 das **Abbild von irgendetwas**, das auf dem Erdboden kriecht, das Abbild irgendeines Fisches, der im Wasser unter der Erde ist, 4,19 **und daß du deine Augen nicht zum Himmel erhebst** und, wenn du die **Sonne** und den **Mond** und die **Sterne**, **das ganze Heer des Himmels** siehst, dich verleiten läßt und dich vor ihnen niederwirfst und ihnen dienst, die doch der HERR, dein Gott, allen Völkern unter dem ganzen Himmel zugeteilt hat!*
4,20 Euch aber hat der HERR genommen und euch herausgeführt aus dem eisernen Schmelzofen, aus Ägypten, damit ihr das Volk seines Erbteils wäret, so wie es heute ist.
4,21 Und der HERR war euretwegen über mich erzürnt, und er schwor, daß ich nicht über den Jordan gehen und nicht in das gute Land kommen sollte, das der HERR, dein Gott, dir als Erbteil gibt. 4,22 Denn ich sterbe in diesem Land, ich gehe nicht über den Jordan. Ihr aber werdet hinüberziehen und dieses gute Land in Besitz nehmen.
*4,23 **Hütet euch**, daß ihr ja **nicht den Bund** des HERRN, eures Gottes, **vergeßt**, den er mit euch geschlossen hat, **und euch ein Götterbild macht in der Gestalt von irgendetwas**, **das der HERR**, **dein Gott**, **dir verboten hat**. 4,24 Denn der HERR, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer, ein eifersüchtiger Gott!*
4,25 Wenn du Kinder und Kindeskinder zeugst und ihr im Lande alteingesessen

seid und ihr zu eurem Verderben handelt und euch ***ein Götterbild macht in der Gestalt irgendeines Lebewesens*** *und tut,* ***was böse ist in den Augen des HERRN****, deines Gottes, ihn zu reizen, 4,26* ***so rufe ich heute den Himmel und die Erde als Zeugen gegen euch auf, daß ihr mit Sicherheit schnell weggerafft werdet aus dem Land****, in das ihr über den Jordan zieht, um es in Besitz zu nehmen. Ihr werdet eure Tage darin nicht verlängern, sondern völlig vernichtet werden. 4,27 Und der HERR wird euch unter die Völker zerstreuen, und ihr werdet übrigbleiben, ein geringes Häuflein unter den Nationen, wohin der HERR euch führen wird. 4,28* ***Dort werdet ihr Göttern dienen****,* ***dem Werk von Menschenhänden****,* ***aus Holz und Stein****,* ***die nicht sehen und nicht hören****,* ***nicht essen und nicht riechen können****.*
4,29 Dann werdet ihr von dort aus den HERRN, deinen Gott, suchen. Und du wirst ihn finden, wenn du mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele nach ihm fragen wirst.
4,30 Wenn du in Not bist und wenn alle diese Dinge dich getroffen haben am Ende der Tage, wirst du zum HERRN, deinem Gott, umkehren und auf seine Stimme hören. 4,31 Denn ein barmherziger Gott ist der HERR, dein Gott. Er wird dich nicht aufgeben und dich nicht vernichten und wird den Bund deiner Väter nicht vergessen, den er ihnen geschworen hat.

Wörter, wie das Versprechen Gottes, dass: *„Dann werdet ihr von dort aus den HERRN, deinen Gott, suchen. Und du wirst ihn finden.........“,* bedeuten in Wirklichkeit nichts anderes, als, dass du Ihn findest, aber erst, wenn: du dich von allen den Ekelhaften, den vorgeführten Verstößen dauerhaft abwendest, sprich: dein Vorgehen komplett änderst, und aus dem ganzen Herzen und Seele zu dem Gesetz Gottes wiederfindest, um es zu respektieren und an ihm zu halten. Wenn du Buße tust, also bereust und dich unwiderruflich änderst, und dich von einem Teufelsbraten in das Schaf Gottes verwandelst.
Es sieht allerdings so aus, dass, wenn es sich um das Volk Israel, aber auch um andere Gläubigen handelt, Gott sich bis heute nicht finden ließ. Die Gründe dafür liegen verborgen in der Schrift und auch diese, werde ich im Verlauf der Serie offenlegen und detailliert aufklären.

Die Anordnungen betreffend des Umgangs mit den Ekeltaten von anderen Nationen, habe ich zwar schon vorgeführt, aber ich werde sie kurz wiederholen. Wir finden so ein Beispiel im Kap. 7:(5 - 7)–(25 – 26) des gleichen Buches:

9 Elb *7,5 Sondern so sollt ihr an ihnen tun:* ***Ihre Altäre sollt ihr niederreißen und ihre Gedenksteine zerbrechen und ihre Ascherim umhauen und ihre Götterbilder mit Feuer verbrennen****.*
7,6 Denn du bist dem HERRN, deinem Gott, ein heiliges Volk. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt, daß du ihm als Eigentumsvolk gehörst aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind. 7,7 Nicht weil ihr mehr wäret als alle Völker, hat der HERR sich euch zugeneigt und euch erwählt - ihr seid ja das geringste unter allen Völkern -, 7,8 ***sondern wegen der Liebe des HERRN zu euch****,* ***und weil er den Eid hielt****,* ***den er euren Vätern geschworen****, hat der HERR euch mit starker Hand herausgeführt und dich erlöst aus dem Sklavenhaus, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten.*
Weiter in den Versen (25 - 26) lesen wir:
7,25 ***Die Bilder ihrer Götter sollt ihr mit Feuer verbrennen****.* ***Du sollst nicht das Silber und das Gold****, das an ihnen ist,* ***begehren und es dir nehmen****,* ***damit du dadurch nicht verstrickt wirst****; denn* ***ein Greuel*** *für den HERRN, deinen Gott,* ***ist es****.*
7,26 ***Und du sollst keinen Greuel in dein Haus bringen****,* ***damit du nicht gleich ihm dem Bann verfällst****.* ***Du sollst es als abscheulich verabscheuen und es für einen greulichen Greuel halten, denn Gebanntes ist es****.*

Wie wir sehen, sogar der Recycling_von Wertmetallen, die von den Götzen abstammen, war absolut verboten, weil sie einfach verflucht waren!
*„**Du sollst nicht das Silber und das Gold**, das an ihnen ist, **begehren und es dir nehmen**...“* bedeutet doch nichts anderes, dass alles, was in irgendeiner Weise mit einem Symbol eines Kultus gemeinsam hatte, verflucht ist und darf nicht wiederverwendet werden. Man sollte sie zerstören und vergraben und nicht auf eigene Götzen oder Juwelen verarbeiten, was die Praxis war!
Das Gold wegwerfen? Da musste man doch verrückt sein und gehört in die Anstalt! Es ist aber der richtige Weg.

Im Kap. 12:(2 – 5) und (29 – 31) lesen wir folgendes:

10 Elb *12,2 Ihr sollt all **die Stätten vollständig ausrotten**, wo die Nationen, die ihr vertreiben werdet, **ihren Göttern gedient haben** auf den hohen Bergen, auf den Hügeln und unter jedem grünen Baum. 12,3 Und ihr sollt ihre Altäre niederreißen und **ihre Gedenksteine zerbrechen und ihre Ascherim mit Feuer verbrennen und die Bilder ihrer Götter umhauen**. **Und ihr sollt ihren Namen von jener Stätte ausrotten**. 12,4 Den HERRN, euren Gott, **dürft ihr so nicht verehren**. 12,5 Sondern ihr sollt die Stätte aufsuchen, die der HERR, euer Gott, aus all eueren Stämmen erwählen wird, um seinen Namen dort niederzulegen, daß er dort wohne, und dahin sollst du kommen.*

Weiter in den Versen (29 – 31):
*12,29 Wenn der HERR, dein Gott, die Nationen ausrottet, zu denen du kommst, um sie vor dir zu vertreiben, und du vertreibst sie und wohnst in ihrem Land, 12,30 so hüte dich, **daß du dich ja nicht verführen läßt**, es ihnen nach zutun, nachdem sie vor dir vernichtet sind, und **daß du nicht nach ihren Göttern fragst**, indem du sagst: Wie dienten diese Nationen ihren Göttern? Auch ich will es so tun! 12,31Dem HERRN, deinem Gott, **sollst du so etwas nicht antun**. **Denn alles**, **was dem HERRN ein Greuel ist**, **was er haßt**, **haben sie für ihre Götter getan**; **denn sogar ihre Söhne und ihre Töchter** haben sie für ihre Götter im Feuer verbrannt.*

Im Kap. 16:(21 – 22) finden wir folgendes:

11 Elb *16,21 Du sollst dir **keine Aschera pflanzen**, irgendein Holz neben dem Altar des HERRN, deines Gottes, den du dir machen wirst. 16,22 Und du sollst dir **keine Gedenksteine** aufrichten, die der HERR, dein Gott, haßt.*

Ein weiteres Beispiel finden wir im Kap. 27:(5 – 6) – (15):

12 Elb *27,5 Und dort sollst du dem HERRN, deinem Gott, einen Altar bauen, einen Altar aus Steinen. Du sollst kein Eisen über ihnen schwingen, 27,6 aus unbehauenen Steinen sollst du den Altar des HERRN, deines Gottes, bauen........*

Weiter im Vers (15):
*27,15 **Verflucht sei der Mann**, **der ein Götterbild oder ein gegossenes Bild macht**, **einen Greuel** für den HERRN, **ein Werk von Künstlerhänden**, und es im Verborgenen aufstellt! Und das ganze Volk antworte und sage: Amen!*

Im Kap. 31:(24 – 29) sagte Gott die Abtrünnigkeit Israels voraus.

13 Elb *31,1 Und es geschah, als Mose damit fertig war, die Worte dieses Gesetzes vollständig in ein Buch zu schreiben, 31,25 da befahl Mose den Leviten, die die Lade des Bundes des HERRN trugen: 31,26 Nehmt dieses Buch des Gesetzes und legt es neben die Lade des Bundes des HERRN, eures Gottes, daß es dort zum Zeugen gegen dich wird! 31,27 Denn ich kenne deine Widerspenstigkeit und deine*

Halsstarrigkeit wohl. Siehe heute schon, während ich noch bei euch lebe, seid ihr widerspenstig gegen den HERRN gewesen; wieviel mehr nach meinem Tod! 31,28 Versammelt zu mir alle Ältesten eurer Stämme und eure Aufseher, daß ich diese Worte vor ihren Ohren rede und den Himmel und die Erde gegen sie als Zeugen aufrufe! 31,29 Denn ich habe erkannt, daß ihr nach meinem Tod ganz und gar zu eurem Verderben handeln und von dem Weg abweichen werdet, den ich euch befohlen habe. Dann wird euch das Unheil treffen am Ende der Tage, weil ihr tun werdet, was böse ist in den Augen des HERRN, ihn zu reizen ***durch das Werk eurer Hände****.*

Im Kap. 32:(15 – 21)-(29 – 40) lesen wir folgende Prophezeiung:

14 Elb

32,15 Da wurde Jeschurun fett und schlug aus. Du wurdest fett, dick, feist! Und er ***verwarf den Gott****, der ihn gemacht, und* ***verachtete den Fels seiner Rettung****.*
32,16 Sie reizten ihn zur Eifersucht durch fremde Götter, durch ***Greuel*** *kränkten sie ihn.*
32,17 ***Sie opferten den Dämonen****, die nicht Gott sind, Göttern,* ***die sie nicht kannten****,* ***neuen****,* ***die erst vor kurzem aufgekommen waren****,* ***die eure Väter nicht verehrten****.*
32,18 ***Den Felsen****, der dich gezeugt, täuschtest du und vergaßest den Gott, der dich geboren. 32,19 Und der HERR sah es und verwarf sie aus Unwillen über seine Söhne und seine Töchter.*
32,20 Er sprach: Ich will mein Angesicht vor ihnen verbergen, will sehen, was ihr Ende ist; denn eine Generation voller Verkehrtheit sind sie, Kinder, in denen keine Treue ist. 32,21 Sie haben mich zur Eifersucht gereizt ***durch einen Nicht-Gott****,* ***haben mich gekränkt durch ihre Nichtigkeiten****; so will auch ich sie zur Eifersucht reizen* ***durch ein Nicht-Volk****,* ***durch eine törichte Nation will ich sie kränken****.*

Weiter im Vers (29):
32,29 Wenn sie weise wären, würden sie das verstehen, würden ihr Ende bedenken.
32,30 Wie könnte einer, Tausend jagen und zwei, Zehntausend in die Flucht schlagen, wenn nicht deshalb, weil ihr Fels sie verkauft und der HERR sie preisgegeben hat? 32,31 Denn ***nicht wie unser Fels ist ihr Fels****; so haben unsere Feinde selbst geurteilt!*
32,32 Denn von dem Weinstock Sodoms ist ihr Weinstock und von den Terrassengärten Gomorras; ihre Beeren sind Giftbeeren, bittere Trauben haben sie.
32,33 Drachengift ist ihr Wein und grausames Viperngift.
32,34 Ist dies nicht bei mir aufbewahrt, versiegelt in meinen Schatzkammern?
32,35 ***Mein ist die Rache und die Vergeltung*** *für die Zeit, da ihr Fuß wankt.* ***Denn nahe ist der Tag ihres Verderbens****, und was ihnen bevorsteht, eilt herbei.*
32,36 ***Denn der HERR wird sein Volk richten****, und über seine Knechte wird er sich erbarmen,* ***wenn er sieht****,* ***daß geschwunden die Kraft und der Sklave und der Freie dahin sind****.*
32,37 Und er wird sagen: Wo sind nun ihre Götter, der Fels, bei dem sie Zuflucht suchten?
32,38 Die das Fett ihrer Schlachtopfer aßen, den Wein ihrer Trankopfer tranken, die sollen doch aufstehen und euch helfen, sie sollen doch ein Schirm über euch sein! 32,39 Seht nun, daß ich, ich es bin und kein Gott neben mir ist! Ich, ich töte und ich mache lebendig, ich zerschlage und ich, ich heile; und ***es gibt keinen****,* ***der aus meiner Hand rettet****!*
32,40 Denn ich erhebe meine Hand zum Himmel und spreche: ***So wahr ich ewig lebe****!*

Wir haben hier mit mehreren Aspekten zu tun. Vor allem, ist diese Aussage

gleichzeitig eine Prophezeiung, die bis in unsere Zeiten reicht.
Einer der Aspekte ist die Ablehnung Gottes als das Fundament auf dem man seine Zukunft baut und auf dem die ganze Welt sich stützen sollte.
Der zweite Aspekt ist gleich wichtig, weil er einen Direktanschluss an die späteren Prophezeiungen des Propheten Daniels findet und der Erscheinung einer neuartigen Abtrünnigkeit von dem Glauben betrifft.
Gleichzeitig sagte Gott voraus, dass Er die Israeliten verwerfen wird und sie erst dann erhöht und Erbarmung zeigt, wenn sie sich von selbst zu Ihm bekehren, also auch die Wahrheit über eigene Fehler rausfinden werden.
Theoretisch, mussten Sie genau, wie alle Heidenvölker **ganz von vorne anfangen**, um zuerst die Wahrheit zu erkennen, um den richtigen Pfad zu finden, was sie allerdings nicht tun, sondern an ihrer Tradition weiter halten.
Wir werden diesen Fall zusammen mit den Lehren der Satanskirche in den letzten Folgen der Serie besprechen, weil er definitiv unsere Zeitperiode betrifft.

Im Buch der Richter im Kap. 8:(23 – 27) lesen wir über den Verstoß Gedeons, der über Israel richtete:

15 Elb *8,23 Gideon aber sagte zu ihnen: Nicht ich will über euch herrschen, auch mein Sohn soll nicht über euch herrschen.* ***Der HERR soll über euch herrschen****. 8,24 Und Gideon sagte zu ihnen: Eine Bitte will ich von euch erbitten: Gebt mir jeder einen Ring von seiner Beute! Denn sie hatten goldene Ringe, weil sie Ismaeliter waren. 8,25 Sie sagten: Gern wollen wir sie dir geben. Und sie breiteten ein Obergewand aus und warfen darauf jeder einen Ring von seiner Beute. 8,26 Und das Gewicht der goldenen Ringe, die er erbeten hatte, betrug 1700 Schekel Gold, abgesehen von den Halbmonden und den Ohrgehängen und den Purpurkleidern, die die Könige von Midian getragen hatten, und abgesehen von den Halsketten, die an den Hälsen ihrer Kamele gehangen hatten. 8,27* ***Und Gideon machte daraus ein Ephod*** *und stellte es in seiner Stadt auf, in Ofra.* ***Und ganz Israel hurte ihm dort nach****.* ***Das wurde Gideon und seinem Haus zur Falle****.*

Es hat sich um den ersten Fall einer Gedenkstätte gehandelt, die von einem Israeliten zur Verehrung seiner eigenen Person aufgestellt wurde.

VIII

Im I-sten Buch Schmuel, sprich: Samuel, finden wir weitere Bespiele, die das Problem betreffen. Im Kap. 15:(12 – 23) finden wir das Kronenbeispiel, das Juwel, das ich schon mehrmals vorgeführt habe, das, den Gehorsam betrifft.

16 BW *15,12 Und am frühen Morgen machte Samuel sich auf, um Saul zu begegnen. Da wurde Samuel berichtet: Saul ist nach Karmel gekommen. Und siehe,* ***er hat sich ein Siegeszeichen errichtet****, und er hat sich gewandt und ist weitergegangen und nach Gilgal hinabgekommen...............*
Weiter im Vers (21):
15,21 Aber das Volk hat von der Beute genommen: Schafe und Rinder, das Beste vom Gebannten, um es dem HERRN, deinem Gott, in Gilgal zu opfern. 15,22 Samuel aber sprach: Hat der HERR so viel Lust an Brandopfern und Schlachtopfern wie daran, daß man der Stimme des HERRN gehorcht? Siehe, ***Gehorchen ist besser als Schlachtopfer****,* ***Aufmerken besser als das Fett der Widder****.*
15,23 Denn Widerspenstigkeit ist eine Sünde wie Wahrsagerei, und Widerstreben ist wie ***Abgötterei und Götzendienst****. Weil du das Wort des HERRN verworfen hast, so hat er dich auch verworfen, daß du nicht mehr König sein sollst.*

Wie wir erkennen können, befinden sich für den Allmächtigen alle Gebote auf dem gleichen Niveau und König Saul hat an dem gleichen Tag direkt zwei von ihnen gebrochen. Als erstes, hat er eine unberechtigte Opferung vorgenommen, um

direkt danach sich eines weiteren Verstoßes schuldig gemacht zu haben, indem er sich einen Gedenkstein aufstellen ließ.

Im I-sten Buch der Könige im Kap. 9:(6 – 9) warnte Gott sein Volk vor der Abweichung vom Glaube, welcher sich dieses in der Zukunft schuldigt machen sollte. Wie wir wissen, haben alle diese Warnungen und Mahnungen nur einzelnen Gläubigen geholfen.

17 BW *9,6* ***Wenn ihr euch aber von mir abwendet****, ihr und eure Kinder, und meine Gebote und meine Ordnungen, die ich euch vorgelegt habe,* ***nicht einhaltet****, sondern hingeht und* ***anderen Göttern dient*** *und euch vor ihnen niederwerft, 9,7* ***dann werde ich Israel ausrotten aus dem Land****, das ich ihnen gegeben habe;* ***und das Haus****, das ich meinem Namen geheiligt habe,* ***werde ich von meinem Angesicht wegstoßen****.*
So wird Israel zum Sprichwort und zur Spottrede unter allen Völkern werden. 9,8 Und dieses Haus wird eine Trümmerstätte werden; jeder, der an ihm vorübergeht, wird sich entsetzen und pfeifen. Und man wird sagen: Warum hat der HERR an diesem Land und an diesem Haus so gehandelt? 9,9 Dann wird man sagen: ***Weil sie den HERRN****,* ***ihren Gott****, der ihre Väter aus dem Land Ägypten herausgeführt hat,* ***verlassen und sich an andere Götter gehalten haben*** *und sich vor ihnen niedergeworfen und ihnen gedient haben, darum hat der HERR all dieses Unheil über sie gebracht.*

Dieses Beispiel zeigt die wirklichen Gründe für den totalen Verstoß des Volkes Israels, was ich schon im Prolog angedeutet habe. Nach der 70-jährigen babylonischen Knechtschaft und der glorreichen Rückkehr der Judäer und Benjaminiten nach Judäa, dem Wiederaufbau des Tempels und der Stadt, sind sie nach einer kurzen Zeit zu den alten Gewohnheiten zurückgekehrt, worüber der letzte Prophet, Maleachi, berichtete.

Ein absolutes Ausnahmebeispiel, das den Götzendienst betrifft, ist das Beispiel des aramäischen, syrischen Befehlshabers, Naamans, das wir im II-ten Buch der Könige, im Kap. 5:(1 – 27) vorfinden. Dieses Beispiel ist eine absolute Ausnahme aus dem Grund, dass zum allerersten und dem **einzigen Mal** in der Geschichte Israels, jemandem gestattet wurde, sich vor einem Götzen zu verbeugen. Ich habe mich dazu entschieden die gesamte Geschichte vorzuführen, weil sie sehr interessant ist und mehrere Aspekte beinhaltet.

18 Elb *5,1 Und Naaman, der Heeroberste des Königs von Aram, war ein bedeutender Mann vor seinem Herrn und angesehen; denn durch ihn hatte der HERR Sieg für Aram gegeben. Der Mann war ein Kriegsheld, aber aussätzig.*
5,2 Und die Aramäer waren auf Raub ausgezogen und hatten aus dem Land Israel ein junges Mädchen gefangen weggeführt, das kam in den Dienst der Frau des Naaman. 5,3 Und sie sagte zu ihrer Herrin: Ach, wäre mein Herr doch vor dem Propheten, der in Samaria wohnt! Dann würde er ihn von seinem Aussatz befreien.
5,4 Und Naaman ging und berichtete es seinem Herrn und sagte: So und so hat das Mädchen geredet, das aus dem Land Israel ist.
5,5 Da sagte der König von Aram: Geh, zieh hin! Und ich will dazu an den König von Israel einen Brief senden. Da ging er hin und nahm zehn Talente Silber mit sich und sechstausend Schekel Gold und zehn Wechselkleider. 5,6 Und er brachte den Brief zum König von Israel; und er lautete so: Und nun, wenn dieser Brief zu dir kommt, so wisse, siehe, ich habe meinen Knecht Naaman zu dir gesandt, damit du ihn von seinem Aussatz befreist. 5,7 Und es geschah, als der König von Israel den Brief gelesen hatte, da zerriß er seine Kleider und sagte: Bin ich Gott, [der die Macht hat,] zu töten und lebendig zu machen, daß dieser zu mir sendet, einen Menschen von seinem Aussatz zu befreien? Ja, wahrlich, erkennt doch und seht, daß er einen Anlaß zum Streit mit mir sucht!

*5,8 Und es geschah, als **Elisa**, der Mann Gottes, hörte, daß der König von Israel seine Kleider zerrissen hatte, da sandte er zu dem König und ließ ihm sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Laß ihn doch zu mir kommen! Und er soll erkennen, daß ein Prophet in Israel ist.*
*5,9 Da kam Naaman mit seinen Pferden und mit seinem Wagen und hielt am Eingang zu Elisas Haus. 5,10 Und Elisa schickte **einen Boten zu ihm** und ließ ihm sagen: **Geh hin und bade dich siebenmal im Jordan**! So wird dir dein Fleisch wiederhergestellt werden und rein sein.*
5,11 Da wurde Naaman zornig und ging weg. Und er sagte: Siehe, ich hatte mir gesagt: Er wird nach draußen zu mir herauskommen und hintreten und den Namen des HERRN, seines Gottes, anrufen und wird seine Hand über die Stelle schwingen und so den Aussätzigen vom Aussatz befreien. 5,12 Sind nicht Abana und Parpar, die Flüsse von Damaskus, besser als alle Wasser von Israel?
Kann ich mich nicht darin baden und rein werden? Und er wandte sich um und ging im Zorn davon.
5,13 Da traten seine Diener herzu und redeten zu ihm und sagten: Mein Vater, hätte der Prophet eine große Sache zu dir geredet, hättest du es nicht getan? Wieviel mehr, da er nur zu dir gesagt hat: Bade, und du wirst rein sein!
*5,14 **Da stieg er hinab und tauchte im Jordan siebenmal unter nach dem Wort des Mannes Gottes**. Da wurde sein Fleisch wieder wie das Fleisch eines jungen Knaben, und **er wurde rein**.*
*5,15 Und **er kehrte zu dem Mann Gottes zurück**, er und sein ganzes Gefolge, und er kam und trat vor ihn und sagte: **Siehe doch**, **ich habe erkannt**, **daß es keinen Gott auf der ganzen Erde gibt als nur in Israel**. Und nun nimm doch ein Segensgeschenk von deinem Knecht!*
*5,16 Er aber sagte: **So wahr der HERR lebt**, vor dem ich stehe, wenn ich es nehmen werde! Und er drang in ihn, es zu nehmen, **doch er weigerte sich**.*
*5,17 Da sagte Naaman: **Wenn also nicht**, dann möge man deinem Knecht doch die Traglast eines Maultiergespannes Erde geben! **Denn dein Knecht wird nicht mehr anderen Göttern Brandopfer und Schlachtopfer zubereiten**, **sondern nur noch dem HERRN**.*
*5,18 **In dieser einen Sache wolle der HERR deinem Knecht jedoch vergeben**: Wenn mein Herr in das Haus Rimmons geht, um sich dort niederzubeugen, **dann stützt er sich auf meinen Arm**, **und auch ich beuge mich nieder im Haus Rimmons**. **Wenn ich mich nun dabei niederbeuge** im Haus Rimmons, **dann möge doch der HERR deinem Knecht in dieser Sache vergeben**! 5,19 Und er sagte zu ihm: **Gehe hin in Frieden**!*

Als er nun von ihm weg eine Strecke Weges gegangen war, 5,20 da sagte sich Gehasi, der Diener Elisas, des Mannes Gottes: Siehe, mein Herr hat diesen Aramäer Naaman geschont, daß er nicht aus seiner Hand genommen hat, was er ihm gebracht hatte. So wahr der HERR lebt, wenn ich nicht hinter ihm herlaufe und etwas von ihm nehme! 5,21 So jagte Gehasi Naaman nach. Als nun Naaman sah, daß jemand hinter ihm herlief, sprang er vom Wagen herab, kam ihm entgegen und sagte: Friede? 5,22 Er sagte: Friede! Mein Herr sendet mich und läßt sagen: Siehe, eben jetzt sind vom Gebirge Ephraim zwei junge Männer von den Söhnen der Propheten zu mir gekommen. Gib mir doch ein Talent Silber und zwei Wechselkleider für sie! 5,23 Da sagte Naaman: Tu mir den Gefallen, nimm zwei Talente! Und er drängte ihn und band zwei Talente Silber in zwei Beutel und nahm zwei Wechselkleider und gab es zwei von seinen Dienern; und sie trugen es vor ihm her. 5,24 Als er aber an den Hügel kam, nahm er es aus ihrer Hand und brachte es im Haus unter. Dann entließ er die Männer, und sie gingen fort.
5,25 Er aber ging hinein und trat vor seinen Herrn. Da sagte Elisa zu ihm: Woher kommst du, Gehasi? Er sagte: Dein Knecht ist weder hierhin noch dorthin gegangen.
5,26 Da sagte er zu ihm: Ging mein Herz nicht mit, als ein Mann sich von seinem Wagen herab dir entgegenwandte? Ist es denn Zeit, Silber zu nehmen und Kleider

zu nehmen und Olivenbäume und Weinberge und Schafe und Rinder und Knechte und Mägde? 5,27 ***So wird der Aussatz Naamans an dir haften und an deinen Nachkommen für ewig****!* ***Da ging er von ihm hinaus****,* ***aussätzig wie Schnee****.*

Dieses Beispiel ist wahrhaftig das einzige in seiner Art und das einzige in der gesamten Schrift. Auf diese Geschichte hat sich auch der Sohn Gottes berufen, als er in der Synagoge, angeblich in Nazareth, predigte und über die Unanfechtbarkeit des Wahls Gottes sprach. Dieses beschrieb der Apostel Lukas im Kap. 4:(18 – 30), in den Wörtern:
4,18 Der Geist des Herrn ist auf ***mir****, weil er* ***mich*** *gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkündigen; er hat* ***mich*** *gesandt, Gefangenen Befreiung auszurufen und Blinden, daß sie wieder sehen, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden, 4,19 auszurufen ein angenehmes Jahr des Herrn. 4,20 Und als er das Buch zugerollt hatte, gab er es dem Diener zurück und setzte sich; und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. 4,21 Er fing aber an, zu ihnen zu sagen:* ***Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt****. 4,22* ***Und alle gaben ihm Zeugnis und wunderten sich*** *über die Worte der Gnade, die aus seinem Mund hervorgingen; und sie sprachen:* ***Ist dieser nicht der Sohn Josephs****? 4,23 Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet jedenfalls dieses Sprichwort zu mir sagen: Arzt, heile dich selbst! Alles, was wir gehört haben, daß es in Kapernaum geschehen sei, tue auch hier in deiner Vaterstadt! 4,24 Er sprach aber: Wahrlich, ich sage euch, daß kein* ***Prophet*** *in seiner Vaterstadt angenehm ist. 4,25 In Wahrheit aber sage ich euch: Viele Witwen waren in den Tagen Elias in Israel, als der Himmel drei Jahre und sechs Monate verschlossen war, so daß eine große Hungersnot über das ganze Land kam; 4,26 und zu keiner von ihnen wurde Elia gesandt als nur nach* ***Sarepta in Sidonia zu einer Frau****,* ***einer Witwe****. 4,27* ***Und viele Aussätzige waren zur Zeit des Propheten Elisa in Israel****,* ***und keiner von ihnen wurde gereinigt als nur Naaman****,* ***der Syrer****. 4,28* ***Und alle in der Synagoge wurden von Wut erfüllt****, als sie dies hörten.*

Als erstes, drängt sich die Verwunderung der Zuhörer auf, als Er **sich** selbst, als den **Auserwählten Gottes** vorstellte, dem sie jedoch nicht willig waren, zuzustimmen. **Warum**? Nur, weil sie ihn als den Sohn von Joseph, ihren Nachbarn, kannten?
Oder, der schon zu dieser Zeit falscher Lehre wegen, dass der Gesalbte aus dem Hause Davids stammen sollte, **was die allgemeine Erwartung gewesen ist**?
In welchem Stamm Israels hatte er denn seine Wurzeln, dass sie sich so aufgeregt haben?
Antworten an diese und viele andere noch nicht gestellte Fragen, werden Sie definitiv im Verlauf der Serie, finden.
Sie haben echt **keine Ahnung**, wie viele Antworten, auf wie viele bis jetzt nicht gestellte oder unbeantwortete Fragen, Sie hier vorfinden werden.

Wir gehen jetzt zum weiteren Beispiel über, und zwar, werden wir uns der Person eines Schwerstketzers annehmen, der, der samarische König Achab war.
Ich werde mich einer Aussage aus dem I-ten Buch der Könige aus dem Kap. 16:(30 – 33) bedienen.

19

16,30 Und Ahab, der Sohn Omris, tat, was böse war in den Augen des HERRN, ***mehr als alle****,* ***die vor ihm gewesen waren****. 16,31 Und es geschah - war es zu wenig, daß er in den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, lebte -, daß er* ***Isebel****, die Tochter Etbaals, des Königs der Sidonier, zur Frau nahm. Und er ging hin und diente dem Baal und warf sich vor ihm nieder. 16,32 Und er errichtete dem Baal einen Altar im Haus des Baal, das er in Samaria gebaut hatte. 16,33 Auch machte Ahab die Aschera. Und Ahab fuhr fort, den HERRN, den Gott Israels, zum Zorn zu reizen,* ***mehr als alle Könige von Israel****,* ***die vor ihm gewesen waren****.*

Weiter, im Kap. 21:(19 – 26) lesen wir über das Schicksal, das er und seine ganze Familie als die Strafe für eine Unmenge vergossenen Blutes erleiden sollten.

20 Elb *21,19 Und rede zu ihm und sage: So spricht der HERR: **Hast du gemordet und auch fremdes Gut in Besitz genommen**?*
*Und rede zu ihm: So spricht der HERR: **An der Stelle**, **wo die Hunde das Blut Nabots geleckt haben**, **sollen die Hunde dein Blut**, ja deines, **lecken**.*
*21,20 Und Ahab sagte zu Elia: Hast du mich gefunden, mein Feind? Und er sagte: Ich habe dich gefunden, **weil du dich verkauft hast**, **um zu tun**, **was böse ist in den Augen des HERRN**. 21,21 Siehe, **ich bringe Unheil über dich und fege aus hinter dir her**. **Ich werde von Ahab ausrotten**, **was männlich ist**, den Unmündigen und den Mündigen in Israel.*
21,22 Und ich mache dein Haus dem Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, gleich und dem Haus Baschas, des Sohnes Ahijas, wegen des Zornes, zu dem du mich gereizt hast, und weil du Israel zur Sünde verführt hast.
*21,23 Und auch über Isebel hat der HERR geredet und gesprochen: **Die Hunde sollen Isebel fressen an der Vormauer von Jesreel**. 21,24 Wer von Ahab in der Stadt stirbt, den werden die Hunde fressen, und wer auf freiem Feld stirbt, den werden die Vögel des Himmels fressen.*
*21,25 **Es hat in der Tat keinen wie Ahab gegeben**, **der sich so verkauft hätte**, um zu tun, **was in den Augen des HERRN böse ist**. Ihn hatte seine Frau Isebel verführt. 21,26 Und er handelte ganz abscheulich, indem er den Götzen nachlief, ganz wie es die Amoriter getan hatten, die der HERR vor den Söhnen Israel vertrieben hatte.*

Achab ist ein richtiger Abtrünniger gewesen, der, den falschen Göttern aus dem ganzen Herzen nachlief, obwohl es zu seiner Herrschaft auch Fälle gab, dass er aus Angst zu Jehowah wiederkehrte.

Ein Gegenteil von Achab, war der jüdische König Hiskia und über ihn, werde ich ein komplett unterschiedliches Beispiel, als das mit Achab, vorführen. Wir gehen zum Kap. 19:(14 – 18) des I-sten Buch der Könige, wo er über die Götzen anderer Völker sprach.
Im Fall Hiskia, handelt es sich um einen, der jüdäische Könige, die Jehowah so wie es David, ihr Urvater, verehrten.

21 Elb *19,14 Da nahm Hiskia den Brief aus der Hand der Boten und las ihn. Dann ging er ins Haus des HERRN hinauf, und Hiskia breitete ihn vor dem HERRN aus. 19,15 Und Hiskia betete vor dem HERRN: HERR, Gott Israels, der du über den Cherubim thronst, **du bist es**, **der da Gott ist**, **du allein für alle Königreiche der Erde**. Du hast den Himmel und die Erde gemacht. 19,16 Neige, HERR, dein Ohr und höre! Tu, HERR, deine Augen auf und sieh! Ja, höre die Worte Sanheribs, die er gesandt hat, um den lebendigen Gott zu verhöhnen.*
*19,17 Es ist wahr, HERR, die Könige von Assur haben die Nationen und ihr Land in Trümmer gelegt, 19,18 und **ihre Götter haben sie ins Feuer geworfen**; **denn sie waren nicht Götter**, **sondern ein Werk von Menschenhänden**, **Holz und Stein**, **und sie haben sie verloren gegeben**.*

Es handelte sich um ein weiteres Beispiel, erfüllt mit Kritik über die Verehrung jeglicher Art Gegenständen, die menschliche Hand erschaffen hat.

Aus dem II-ten Buch der Könige möchte ich jetzt ein Beispiel, das der Fall des Enkels von Hiskia, den nächsten treuen Diener Gottes auf dem Thron Davids, beschreibt, vorführen. Wir finden es im Kap. 23:(1 – 25):

22 Elb *23,1 Und der König sandte hin, und man versammelte zu ihm alle Ältesten von Juda und von Jerusalem. 23,2 Und der König ging ins Haus des HERRN hinauf und*

alle Männer von Juda und alle Einwohner von Jerusalem mit ihm und die Priester und die Propheten und alles Volk, vom Kleinsten bis zum Größten. ***Und man las vor ihren Ohren alle Worte des Bundesbuches****, das im Haus des HERRN gefunden worden war. 23,3 Und der König stand auf dem erhöhten Standort und* ***schloß den Bund vor dem HERRN****, dem HERRN nachzufolgen und seine Gebote und seine Zeugnisse und seine Ordnungen zu bewahren mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, um die Worte dieses Bundes zu erfüllen, die in diesem Buch aufgeschrieben sind.* ***Und das ganze Volk trat in den Bund ein****.*
23,4 Und der König befahl dem Hohenpriester Hilkija und den Priestern zweiten Ranges und den Hütern der Schwelle, aus dem Tempelraum des HERRN ***alle Geräte hinauszubringen, die für den Baal und die Aschera und das ganze Heer des Himmels gemacht worden waren. Dann verbrannte er sie außerhalb Jerusalems in den Terrassengärten am Kidron und ließ ihren Staub nach Bethel bringen.***
23,5 Und er machte den Götzenpriestern ein Ende, die die Könige von Juda eingesetzt hatten und die auf den Höhen, in den Städten von Juda und in der Umgebung von Jerusalem Rauchopfer darbrachten und die, die dem Baal, der Sonne und dem Mond und dem Tierkreisbild und dem ganzen Heer des Himmels Rauchopfer darbrachten. 23,6 Und er brachte die Aschera aus dem Haus des HERRN hinaus nach draußen vor Jerusalem in das Bachtal des Kidron; und er ***verbrannte sie im Bachtal des Kidron und zermalmte sie zu Staub und warf ihren Staub auf die Gräber der Söhne des Volkes****. 23,7 Und* ***er riß die Häuser der Tempelhurer nieder****, die sich im Haus des HERRN befanden, in denen die Frauen Gewänder für die Aschera webten. 23,8 Und er ließ alle Priester aus den Städten Judas kommen und machte die Höhen unrein, wo die Priester Rauchopfer dargebracht hatten, von Geba bis Beerscheba. Und er riß die Höhen der Dämonen nieder, die am Eingang des Tores Joschuas, des Obersten der Stadt, waren, auf der linken Seite, wenn man zum Stadttor hineinkommt. 23,9 Doch durften die Priester der Höhen nicht auf dem Altar des HERRN in Jerusalem opfern, sondern nur noch vom ungesäuerten Brot inmitten ihrer Brüder essen. 23,10 Und er machte das Tofet unrein, das im Tal Ben-Hinnoms lag,* ***damit niemand mehr seinen Sohn oder seine Tochter dem Moloch durchs Feuer gehen ließ.***
23,11 Und er schaffte die Pferde ab, die ***die Könige von Juda der Sonne zu Ehren*** *aufgestellt hatten am Eingang des Hauses des HERRN, bei der Zelle Netan-Melechs, des Hofbeamten, die im Parwarim war, und die Sonnenwagen verbrannte er mit Feuer. 23,12 Und die Altäre, die auf dem Dach des Obergemachs des Ahas waren, die die Könige von Juda gemacht hatten, und die Altäre, die Manasse in den beiden Vorhöfen des Hauses des HERRN gemacht hatte,* ***riß der König nieder und zertrümmerte sie, und er warf ihren Staub ins Bachtal des Kidron.***
23,13 Und der König machte die Höhen unrein, die vor Jerusalem zur Rechten des Berges des Verderbens waren, die Salomo, der König von Israel, für Astarte, das Scheusal der Sidonier, und Kemosch, das Scheusal Moabs, und Milkom, den Greuel der Söhne Ammon, gebaut hatte. 23,14 Und er zertrümmerte die Gedenksteine und hieb die Ascherim um und füllte ihre Stätte mit Menschenknochen.
23,15 Auch den Altar, der in Bethel war, die Höhe, die Jerobeam, der Sohn des Nebat, gemacht hatte, der Israel zur Sünde verführt hatte, auch diesen Altar und die Höhe riß er nieder; und er verbrannte die Höhe, und ***die Aschera zermalmte er zu Staub und verbrannte sie.***
23,16 Und als Josia sich umwandte und die Gräber sah, die dort in dem Berg waren, da sandte er hin und ließ die Gebeine aus den Gräbern holen, verbrannte sie auf dem Altar und machte ihn auf diese Weise unrein nach dem Wort des HERRN, das der Mann Gottes ausgerufen hatte, der diese Dinge damals ausrief.
23,17 Und er sagte: ***Was ist das da für ein Steinmal, das ich sehe****? Und die Männer der Stadt sagten zu ihm:* ***Es ist das Grab des Mannes Gottes, der von Juda gekommen ist und diese Dinge, die du getan hast, über den Altar von Bethel ausgerufen hat****. 23,18 Da sagte er:* ***Laßt ihn liegen, niemand soll seine Gebeine bewegen! Und so retteten sie seine Gebeine zusammen mit***

***den Gebeinen des Propheten**, **der aus Samaria gekommen war**.*
23,19 Auch alle Häuser der Höhen, die in den Städten Samarias waren, die die Könige von Israel gemacht hatten, um den HERRN zum Zorn zu reizen, beseitigte Josia. Er verfuhr mit ihnen genauso, wie er es in Bethel vollzogen hatte.
*23,20 **Und alle Priester der Höhen**, die dort waren, **schlachtete er auf den Altären und verbrannte Menschenknochen darauf**. Dann kehrte er nach Jerusalem zurück.*
*23,21 Und der König befahl dem ganzen Volk: Feiert dem HERRN, eurem Gott, ein **Passah**, **wie in diesem Buch des Bundes geschrieben steht**! 23,22 Denn es war kein Passah gefeiert worden wie dieses von den Tagen der Richter an, die Israel gerichtet hatten, und alle Tage der Könige von Israel und der Könige von Juda, 23,23 sondern erst im achtzehnten Jahr des Königs Josia wurde dieses Passah dem HERRN in Jerusalem gefeiert.*
23,24 Und auch die Totenbeschwörer und die Wahrsager und die Teraphim und die Götzen und alle Scheusale, die im Land Juda und in Jerusalem zu sehen waren, schaffte Josia ab, um die Wortes des Gesetzes auszuführen, die in dem Buch geschrieben standen, das der Priester Hilkija im Haus des HERRN gefunden hatte.
*23,25 **Vor Josia gab es keinen König wie ihn**, **der zu dem HERRN umgekehrt wäre mit seinem ganzen Herzen und mit seiner ganzen Seele und mit seiner ganzen Kraft nach dem ganzen Gesetz des Mose**.*
***Und auch nach ihm ist seinesgleichen nicht aufgestanden**.*

Meine Damen und Herren.
Dieser Bericht macht uns klar über das Ausmaß der Abtrünnigkeit vom Glauben und die Verbreitung des Götzendienstes, der über Jahrhunderte theoretisch auf jeder Ecke und in jeder denkbaren Form sowohl in Judäa, worüber es jedoch keine Hinweise in anderen Schriften gibt, wie auch in Samaria, **betrieben wurde**.
Leider, haben die meisten dieser Dämonen, jedoch unter anderen Formen und Namen, bis zum heutigen Tag überdauert und werden unbewusst weiterhin, auch oder eher, vor allem, durch die sog. Christen, verehrt.
Das Problem habe ich detailliert, wie Sie sich schon denken können, in den letzten Folgen besprochen.
Wie ich schon angedeutet habe, eine derartige Art von Schändung von Altären und anderen heiligen Kultgegenständen sowie auch Kultstätten, wurde vom Gott selbst, nach der Schließung des Bundes, angeordnet.
Die Tatsache, dass ein Kontakt mit den menschlichen oder tierischen Überresten in irgendeiner Form stattfand, ist weiterhin als eine schwere Unreinheit der Person anzusehen.
Auf diese Art wurden die Tempelanlagen, Altäre, heilige Bäume von falschen Götzen, geschändet. Zur Erinnerung, es handelt sich dabei nicht um irgendwelche Traditionen oder Rituale, sondern um direkte **Anordnungen Gottes**!
Auch dieses Problem betrifft wie sich bald rausstellt, womöglich viele von Ihnen, was ich im weiteren Verlauf der Serie erklären werde.
Das Buch der Psalmen verspottet im Psalm 115:(1 – 9) fremde Götter auf folgende Weise:

[23] Elb
115,1 Nicht uns, HERR, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre wegen deiner Gnade, wegen deiner Treue! 115,2 Warum sollen die Völker sagen: Wo ist denn ihr Gott? 115,3 Unser Gott ist in den Himmeln; alles, was ihm wohlgefällt, tut er.
*115,4 **Ihre Götzen sind Silber und Gold**, **ein Werk von Menschenhänden**.*
115,5 Einen Mund haben sie, reden aber nicht. Augen haben sie, sehen aber nicht.
115,6 Ohren haben sie, hören aber nicht. Eine Nase haben sie, riechen aber nicht.
*115,7 Sie haben Hände, tasten aber nicht; Füße, gehen aber nicht. **Keinen Laut geben sie mit ihrer Kehle**.*
*115,8 **Ihnen gleich sollen die werden**, **die sie machten**, **ein jeder**, **der auf sie vertraut**.*
115,9 Israel, vertraue auf den HERRN! Ihre Hilfe und ihr Schild ist er.

Ein sehr anschauliches Beispiel für die Vorstellung von den Götzen, mit einer Anmerkung, dass die fremden Völker auf die Arbeit ihrer Hände vertrauen, Israel aber auf Jehowah, den Schöpfer.

Auch das Buch der Weisheit, das in den katholischen Ausgaben der Schrift, wie der Einheitsübersetzung, vorhanden ist, spricht über den Götzendienst, und zwar, zB. im Kap. 13:(1 – 19). Es verspottet auch die Dummheit und die Blindheit von den Auftragsgebern solcher Gegenstände.
Dieses Beispiel ist definitiv eine Prophezeiung, die mit ihrer Ausdehnung bis in den Tag der Vernichtung der Welt Satans reicht.
Gesegnet sei der, der die Wörter der Prophezeiung niederschrieb.

24 Ein *13,1 Töricht waren von Natur alle Menschen, **denen die Gotteserkenntnis fehlte**. Sie hatten die Welt in ihrer Vollkommenheit vor Augen, ohne den wahrhaft Seienden erkennen zu können. Beim Anblick der Werke erkannten sie den Meister nicht, 13,2 sondern hielten das Feuer, den Wind, die flüchtige Luft, den Kreis der Gestirne, die gewaltige Flut oder die Himmelsleuchten für weltbeherrschende Götter.*
*13,3 Wenn sie diese, entzückt über ihre Schönheit, als Götter ansahen, dann hätten sie auch erkennen sollen, **wie viel besser ihr Gebieter ist**; denn der Urheber der Schönheit hat sie geschaffen.*
*13,4 Und wenn sie über ihre Macht und ihre Kraft in Staunen gerieten, dann hätten sie auch erkennen sollen, wie viel mächtiger jener ist, **der sie geschaffen hat**; 13,5 denn von der Größe und Schönheit der Geschöpfe lässt sich auf ihren Schöpfer schließen.*
*13,6 Dennoch verdienen jene nur geringen Tadel. Vielleicht suchen sie Gott und wollen ihn finden, **gehen aber dabei in die Irre**.*
*13,7 Sie verweilen bei der Erforschung seiner Werke und lassen sich **durch den Augenschein täuschen**; **denn schön ist**, **was sie schauen**.*
*13,8 **Doch auch sie sind unentschuldbar**:*
13,9 Wenn sie durch ihren Verstand schon fähig waren, die Welt zu erforschen, warum fanden sie dann nicht eher den Herrn der Welt?
*13,10 Unselig aber sind jene, die auf Totes ihre Hoffnung setzen und **Werke von Menschenhand als Götter bezeichnen**, **Gold und Silber**, kunstvolle Gebilde und Tiergestalten oder einen nutzlosen Stein, **ein Werk uralter Herkunft**.*
*13,11 Da sägte ein Holzschnitzer einen geeigneten Baum ab, entrindete ihn ringsum geschickt, bearbeitete ihn sorgfältig **und machte daraus ein nützliches Gerät für den täglichen Gebrauch**.*
*13,12 **Die Abfälle seiner Arbeit verwendete er**, **um sich die Nahrung zu bereiten**, und aß sich satt.*
*13,13 **Was dann noch übrig blieb und zu nichts brauchbar war**, **ein krummes**, **knotiges Stück Holz**, das nahm er, schnitzte daran so eifrig und fachgemäß, wie man es tut, wenn man am Abend von der Arbeit abgespannt ist, **formte es zum Bild eines Menschen**.*
13,14 oder machte es einem armseligen Tier ähnlich, beschmierte es mit Mennig und roter Schminke, überstrich alle schadhaften Stellen,
*13,15 machte ihm eine würdige Wohnstatt, **stellte es an der Wand auf und befestigte es mit Eisen**.*
*13,16 So sorgte er dafür, dass **es nicht herunterfiel**, wusste er doch, **dass es sich nicht helfen kann**; **es ist ein Bild und braucht Hilfe**.*
*13,17 Aber wenn er um Besitz, Ehe und Kinder betet, **dann schämt er sich nicht**, **das Leblose anzureden**. Um Gesundheit ruft er **das Kraftlose** an.*
*13,18 **Leben begehrt er vom Toten**. **Hilfe erfleht er vom ganz Hilflosen** und **gute Reise von dem, was nicht einmal den Fuß bewegen kann**.*
*13,19 Für seine **Arbeit**, **für Gewinn** und Erfolg seines Handwerks **bittet er um Kraft von einem**, **dessen Hände völlig kraftlos sind**.*

Meine Damen und Herren.
Was könnte ich noch zu dieser anschaulichen und bunten Beschreibung des Götzendienstes zugeben? Sie können mir glauben, dass viele ähnliche Beispiele noch auf uns warten.
Diese Beschreibung ist definitiv eine Prophezeiung, die bis in die finalen Ereignisse unserer Zivilisation reicht und das Verhalten von den sog. Christen beschreibt, die ununterbrochen flehen all das an, was diese Beschreibung vorführte.
Eine besondere Analogie erkennt man im Vers 18, der über das Anflehen **eines Toten** und **Kraftlosen** um **das Leben** und **Hilfe** berichtet, was absolut unlogisch erscheint, aber eine Tatsache ist.
Persönlich habe ich nur eine Gestalt vor Augen, die in dem sog. Christentum wohl bekannt ist, über die, die biblische Wahrheiten in weiteren Folgen kundgeben.

Weiterhin lesen wir über diese Angelegenheit im Kap. 14:(7 – 31):

25 Ein

14,7 ***Denn Segen ruht auf dem Holz****,* ***durch das Gerechtigkeit geschieht****.*
14,8 ***Fluch hingegen trifft das von Händen geformte Holz und seinen Bildner****, ihn, weil er es bearbeitet hat, jenes,* ***weil es Gott genannt wurde****, obwohl es* ***vergänglich*** *ist.*
14,9 Denn Gott sind in gleicher Weise Frevler wie Frevel verhasst;
14,10 mit dem Bildner wird sein Werk der Strafe verfallen.
14,11 Darum kommt auch ***über die Götzenbilder der Völker das Gericht****,* ***weil sie in Gottes Schöpfung zum Gräuel geworden sind****, zum Anstoß für die Seelen der Menschen und zur Schlinge für die Füße der Toren.*

14,12 ***Mit dem Gedanken an Götzenbilder beginnt der Abfall*** *und ihre Erfindung führt zur Sittenverderbnis.*
14,13 ***Weder waren sie von Anfang an da****,* ***noch werden sie ewig bleiben****.*
14,14 ***Durch die eitle Ruhmsucht*** *der Menschen sind sie in die Welt gekommen; darum ist ihnen auch ein jähes Ende zugedacht.*
14,15 Bedrückt durch allzu frühe Trauer ließ ein Vater von seinem Kind, das gar schnell hinweggerafft wurde, ein Bildnis machen; ***so ehrte er einen toten Menschen als Gott*** *und führte bei seinen Leuten geheime Kulte und festliche Bräuche ein.*
14,16 Im Lauf der Zeit verfestigte sich die frevelhafte Sitte und wurde schließlich als Gesetz befolgt;
14,17 die Standbilder erhielten auf Anordnung der Herrscher göttliche Verehrung. Konnten die Menschen einen König nicht unmittelbar ehren, weil er weit weg wohnte, dann vergegenwärtigten sie den Fernen; sie machten von dem verehrten König ***ein Bildnis****, das allen sichtbar war, um dem Abwesenden, als ob er gegenwärtig wäre, mit Eifer zu huldigen.*
14,18 ***Der Ehrgeiz des Künstlers*** *führte dazu, dass auch jene, die den König gar nicht kannten, ihm göttliche Verehrung erwiesen.*
14,19 ***Wohl um dem Herrscher zu gefallen****, bot er seine ganze Kunst auf, um ihn schöner darzustellen, als er war.*
14,20 Von der Anmut des Bildes hingerissen, betete die Menge den, der noch kurz zuvor nur als Mensch geehrt wurde, jetzt wie einen Gott an.
14,21 Der Welt ist dies zum Verhängnis geworden: Die Menschen haben, unter dem Druck von Unglück oder Herrschermacht, Stein und Holz den Namen beigelegt, der mit niemand geteilt werden kann.
14,22 Als ob es nicht genug wäre, in der Erkenntnis Gottes zu irren, nennen sie in dem heftigen Zwiespalt, den die Unwissenheit in ihr Leben bringt, so große Übel auch noch Frieden.
14,23 Bei kindermörderischen Festbräuchen, heimlichen Kulten oder wilden Gelagen mit fremdartigen Sitten 14,24 halten sie weder Leben noch Ehe rein, sondern einer tötet heimtückisch den andern oder beleidigt ihn durch Ehebruch.

14,25 Alles ist ein wirres Gemisch von Blut und Mord, Diebstahl und Betrug, Verdorbenheit, Untreue, Aufruhr und Meineid;
14,26 es herrscht Umkehrung der Werte, undankbare Vergesslichkeit, Befleckung der Seelen, widernatürliche Unzucht, Zerrüttung der Ehen, Ehebruch und Zügellosigkeit.
*14,27 Die Verehrung der namenlosen **Götzenbilder ist aller Übel Anfang**, **Ursache und Höhepunkt**.*
14,28 Sie rasen im Freudentaumel, weissagen Lügen, leben in Ungerechtigkeit oder schwören leichthin einen Meineid.
14,29 Im Vertrauen auf leblose Götzen fürchten sie nicht, dass ihre Meineide ihnen schaden könnten.
*14,30 **Jedoch für beides wird sie die gerechte Strafe treffen**: dass sie sich **von Gott eine verkehrte Vorstellung machten**, **indem sie Götzenbilder verehrten**, und dass sie unter Missachtung der Heiligkeit des Eides hinterlistig und ungerecht schworen.*
14,31 Es ist nie die Macht derer, bei denen sie schworen, sondern immer die den Sündern gebührende Strafe, die die Vergehen der Frevler verfolgt.

Ich persönlich sehe in dieser Beschreibung, mit der Ausnahme von der erwähnten Kinderopferung, die gesamte Geschichte des Christentums, das sich auf diesem ganzen Ekel stützt. Besonders die Verehrung eines Toten Menschen, den man als Gott verehrt, lässt keinen Zweifel zu, wer gemeint wird.
Die angedrohte Strafe für ein solches Vergehen, ist gleich für den Auftraggeber, so wie auch für den Handwerker.

Ein weiteres Beispiel finden wir im Kap. 15:(1 – 19):

26 Ein

15,1 Du aber, unser Gott, bist gütig, wahrhaftig und langmütig; voll Erbarmen durchwaltest du das All.
15,2 Auch wenn wir sündigen, gehören wir dir, da wir deine Stärke kennen; doch wir wollen nicht sündigen, da wir wissen, dass wir dein Eigentum sind.
15,3 Denn es ist vollendete Gerechtigkeit, dich zu verstehen; und deine Stärke zu kennen ist die Wurzel der Unsterblichkeit.
*15,4 **Die arglistige Erfindung** der Menschen **hat uns nicht verführt**, die unfruchtbare Arbeit der Maler, **eine mit bunten Farben besudelte Gestalt**.*
*15,5 Ihr Anblick erregt die Sehnsucht der Toren und weckt in ihnen **das Verlangen nach der leblosen Gestalt eines toten Bildes**.*
*15,6 **Liebhaber des Bösen** und solcher Hoffnungen würdig sind alle, die es anfertigen, die nach ihm verlangen und die es anbeten.*
*15,7 Der Töpfer knetet mühsam den weichen Ton, um daraus Gefäße zu unserem Gebrauch zu formen. **Aus dem gleichen Lehm** bildet er solche, die sauberen Zwecken dienen, und solche für das Gegenteil, alle in gleicher Weise; über den Gebrauch eines jeden entscheidet der Töpfer.*
*15,8 **Aus dem gleichen Lehm** formt er in verkehrter Mühe auch **einen nichtigen Gott**, er, der vor kurzem aus Erde entstand und bald dorthin zurückkehrt, woher er genommen ist, wenn seine Seele, das ihm anvertraute Darlehen, zurückgefordert wird.*
*15,9 Doch es kümmert ihn nicht, dass er dahinschwinden wird und nur ein kurzes Leben hat. Er wetteifert mit Goldschmieden und Silbergießern, er ahmt Kupferschmiede nach und sieht seinen Ruhm darin, **Trugbilder zu formen**.*
15,10 Asche ist sein Herz, noch weniger wert als Erdenstaub seine Hoffnung, und sein Leben ist wertloser als Lehm.
*15,11 **Seinen eigenen Bildner hat er nämlich nicht erkannt**, **den**, **der ihm eine wirkende Seele eingehaucht und Lebensatem eingeblasen hat**.*
*15,12 Nein, er hält unser Leben für ein Kinderspiel, das Dasein für einen einträglichen Jahrmarkt; er sagt, man müsse aus allem, **auch aus Schlechtem**, **Gewinn ziehen**.*

*15,13 Denn er weiß besser als alle, dass er sündigt, wenn er aus dem gleichen Erdenstoff nicht nur zerbrechliche Gefäße, **sondern auch Götzenbilder fertigt**.*
15,14 Ganz unverständig aber und ärmer als eines Kindes Seele waren die Feinde, die dein Volk knechteten.
*15,15 Sie hielten alle **Götzen der Völker für Götter**, Götter, die weder ihre Augen gebrauchen können, um zu sehen, noch ihre Nase, um die Luft zu atmen, noch ihre Ohren, um zu hören, noch die Finger ihrer Hände, um zu tasten, und deren Füße nicht gehen können.*
*15,16 Ein Mensch hat sie gemacht, **einer**, **dem der Geist nur geliehen ist**, hat sie gebildet; kein Mensch hat die Kraft, einen Gott zu bilden, der auch nur ihm selber ähnlich wäre.*
*15,17 **Als Sterblicher schafft er mit frevelhaften Händen nur Totes**. **Er ist besser als seine angebeteten Gebilde**; **denn er bekam einmal Leben**, **diese aber nie**.*
15,18 Sie verehren sogar die widerlichsten Tiere, die dümmsten im Vergleich mit den anderen, 15,19 solche, die nicht einmal schön sind, sodass man an ihnen Gefallen finden könnte, soweit das beim Anblick von Tieren möglich ist, die zudem Gottes Lob und seinen Segen verloren haben.

Es war das letzte Beispiel über Götzendienst, das ich aus dem Buch der Weisheit vorführte. Ich finde, dass ein weiterer Kommentar nicht notwendig ist.

Im Buch des Propheten Jesaja, im Kap. 2:(7 – 9) finden wir ein weiteres Beispiel.

27 Elb *2,7 Sein Land wurde voll von Silber und Gold, und seine Schätze haben kein Ende. Sein Land wurde voll von Pferden, und seine Wagen haben kein Ende.*
*2,8 **Sein Land wurde voll von Götzen. Man wirft sich nieder vor dem Werk seiner Hände**, **vor dem**, **was seine Finger gemacht haben**.*
*2,9 **Da wird der Mensch gebeugt und der Mann erniedrigt**. **Und du mögest ihnen nicht vergeben**!*

Meine Damen und Herren.
Diese Aussage deutet erneut darauf hin, dass jeder, der in der Ausübung des Glaubens sich auf die Hilfe seines **Auges** verlässt, spricht einen Todesurteil gegen sich selbst aus, weil Gott solchen Leuten, die sich dieses Vergehens schuldigt gemacht haben und **daran weiterhin festhalten**, nicht vergeben möge.

Im Kap. 30:(20 – 22) finden wir einen Hinweis über den künftigen Tag als Israel seinen Götzen den Rücken kehren wird. Wir sprechen hier über die spätere 70-jährige Verbannung nach Babylon.
Nach der Rückkehr der Repatrianten, haben sich diese erneut **Jehowah** zugewandt, leider nur einige Jahrzehnte lang, was der letzte biblische Prophet kritisierte.

28 *30,20 Und hat der Herr euch auch Brot der Not und Wasser der Bedrängnis gegeben, so wird dein Lehrer sich nicht mehr verbergen, sondern deine Augen werden deinen Lehrer sehen.*
*30,21 Und wenn ihr zur Rechten oder wenn ihr zur Linken abbiegt, werden deine Ohren ein Wort hinter dir her hören: **Dies ist der Weg**, **den geht**!*
*30,22 **Dann wirst du den Überzug deiner silbernen Schnitzbilder und die Bekleidung deiner goldenen Gußbilder unrein machen**. **Du wirst sie wegwerfen wie etwas Unreines**: **Dreck**! **wirst du dazu sagen**.*

Das Kap. 37:(16 – 20) berichtet uns über das Gebet des jüdäischen Königs Hiskia, bezüglich der Androhung der Stadt Jerusalem gegenüber, die der Gesandte des babylonischen Königs aussprach.
Der König Hiskia, wie wir schon wissen, gehörte zu den wenigen Herrscher von Judäa, die Gott sehr treu dienten.

[29] Elb *37,16 HERR der Heerscharen, Gott Israels, der du über den Cherubim thronst,* ***du bist es, der da Gott ist, du allein, für alle Königreiche der Erde. Du hast den Himmel und die Erde gemacht.***
37,17 Neige, HERR, dein Ohr und höre! Tue HERR, deine Augen auf und sieh! Ja, höre all die Worte Sanheribs, der hierher gesandt hat, um den lebendigen Gott zu verhöhnen! 37,18 Es ist wahr, HERR, die Könige von Assur haben alle Nationen und ihr Land in Trümmer gelegt.
37,19 Und ihre Götter haben sie ins Feuer geworfen, ***denn sie waren ja keine Götter, sondern ein Werk von Menschenhänden, Holz und Stein****, und so konnte man sie vernichten.*
37,20 Nun aber, HERR, unser Gott, rette uns aus seiner Hand, damit alle Königreiche der Erde erkennen, daß du allein der HERR bist!

Im Kap. 40:(18 – 20) gleiches Buches finden wir das nächste Beispiel:

[30] Elb *40,18 Mit wem wollt ihr Gott vergleichen, und was für ein Abbild wollt ihr ihm gegenüberstellen?*
40,19 Der Kunsthandwerker ***gießt das Götterbild****, der Goldschmied beschlägt es mit Gold und mit silbernen Ketten vom Goldschmied.*
40,20 ***Maulbeerholz wählt er****, ein Holz,* ***das nicht fault****. Er sucht sich einen geschickten Kunsthandwerker,* ***um ein Götterbild aufzustellen, das nicht wackelt.***

Das nächste Beispiel entnehme ich dem Kap. 44:(9 – 20):

[31] Elb *44,9* ***Die Bildner von Götterbildern sind allesamt nichtig, und ihre Lieblinge nützen nichts****. Und ihre Zeugen sehen nicht und erkennen nicht, damit sie zuschanden werden. 44,10 Wer hat je einen Gott gebildet und ein Götterbild gegossen, damit es nichts nützt? 44,11 Siehe, alle seine Anhänger werden zuschanden. Und die Kunsthandwerker sind ja nur Menschen. Sollen sie sich alle versammeln, hintreten: erschrecken müssen sie, zuschanden werden allesamt!*
44,12 Der Handwerker in Eisen schärft das Beil und arbeitet mit Kohlenglut, und er formt es mit Hämmern und verarbeitet es mit seinem kräftigen Arm. Er wird dabei auch hungrig und kraftlos, er trinkt kein Wasser und ermüdet.
44,13 Der Handwerker in Holz spannt die Schnur, zeichnet es mit dem Stift vor, führt es mit den Schnitzmessern aus und umreißt mit dem Zirkel. Und er macht es ***wie das Bild eines Mannes, wie das Prachtstück von einem Menschen****, damit es in einem Haus wohnt.*
44,14 Er geht, um sich Zedern zu fällen, oder nimmt eine Steineiche oder eine Eiche und zieht sie sich groß unter den Bäumen des Waldes. Er pflanzt eine Fichte, und der Regen läßt sie wachsen. 44,15 Und das alles dient dem Menschen zur Feuerung, und er nimmt davon und wärmt sich. Teils heizt er und bäckt Brot, ***teils verarbeitet er es zu einem Gott und wirft sich davor nieder, macht ein Götzenbild daraus und beugt sich vor ihm.***
44,16 Die Hälfte davon verbrennt er im Feuer. Auf dieser seiner Hälfte brät er Fleisch, ißt den Braten und sättigt sich. Auch wärmt er sich und sagt: Ha! Mir wird es warm, ich spüre Feuer. 44,17 ***Und den Rest davon macht er zu einem Gott, zu seinem Götterbild. Er beugt sich vor ihm und wirft sich nieder, und er betet zu ihm und sagt: Errette mich, denn du bist mein Gott!***
44,18 ***Sie haben keine Erkenntnis und keine Einsicht****, denn ihre Augen sind verklebt,* ***daß sie nicht sehen****, und ihre Herzen,* ***daß sie nicht verstehen.***
44,19 Und er nimmt es nicht zu Herzen und hat keine Erkenntnis und keine Einsicht, daß er sagte: Die Hälfte davon habe ich im Feuer verbrannt, auch habe ich auf seinen Kohlen Brot gebacken, ich brate Fleisch und esse; und ***den Rest davon mache ich zu einem Greuel, vor einem Holzklotz beuge ich mich!***
44,20 Wer sich mit Asche einläßt, ist betrogen, sein Herz hat ihn irregeführt. ***Er rettet seine Seele nicht*** *und sagt nicht: Ist nicht Lüge in meiner Rechten?*

Was könnte ich noch zu der schon überdeutlichen Vorstellung eines Götzendieners zugeben? Es ist einfach eine Nichtigkeit.

Das nächste Beispiel finden wir im Kap. 46:(1 – 7):

[32] [El] *46,1 Bel bricht in die Knie, Nebo krümmt sich.* ***Ihre Götzenbilder sind dem Saumtier und dem Lastvieh aufgelegt worden****; eure Tragbilder sind aufgeladen, eine Last für das erschöpfte Vieh. 46,2 Sie krümmen sich, brechen in die Knie allesamt, sie können die Last nicht retten; und sie selbst ziehen in die Gefangenschaft.*
46,3 Hört auf mich, Haus Jakob und der ganze Überrest des Hauses Israel, die ihr von Mutterleib an mir aufgeladen, von Mutterschoß an von mir getragen worden seid! 46,4 Auch bis in euer Greisenalter bin ich derselbe, und bis zu eurem grauen Haar werde ich selbst euch tragen. Ich, ich habe es getan, und ich selbst werde heben, und ich selbst werde tragen und werde erretten.
46,5 Mit wem wollt ihr mich vergleichen und gleichstellen und mich ähnlich machen, daß wir uns gleichen? 46,6 Sie, die Gold aus dem Beutel schütten und Silber auf der Waage abwiegen, dingen einen Goldschmied, ***daß er einen Gott daraus macht****.* ***Sie beugen sich****, ja,* ***sie werfen sich nieder****. 46,7 Sie heben ihn auf die Schulter,* ***tragen ihn umher*** *und setzen ihn nieder an seine Stelle, und er steht da:* ***von seinem Platz weicht er nicht****. Auch schreit man zu ihm,* ***aber er antwortet nicht****,* ***hilft ihm nicht aus seiner Not****.*

IX

Eine Anzahl von Beispielen bezüglich des Götzendienstes bietet das Buch des Propheten Jermija, anders Jeremia, wie zB. im Kap. 10:(1 – 16):

[33] [BW] *10,1 Hört das Wort, das der HERR zu euch redet, Haus Israel! 10,2 So spricht der HERR: Gewöhnt euch nicht an den Weg der Nationen und* ***erschreckt nicht*** *vor den Zeichen des Himmels, auch wenn die Nationen vor ihnen erschrecken!*
10,3 Denn die Ordnungen der Völker - ***ein Götze ist es****,* ***der sie gab****. Ja, ihre* ***Götzen sind Holz****,* ***das einer aus dem Wald geschlagen hat****, ein Werk von Künstlerhänden,* ***mit dem Schnitzmesser hergestellt****. 10,4* ***Man schmückt es mit Silber und mit Gold****.* ***Mit Nägeln und mit Hämmern befestigen sie es****,* ***daß es nicht wackelt****. 10,5 Sie sind* ***wie eine Vogelscheuche*** *im Gurkenfeld und reden nicht; sie müssen getragen werden,* ***denn sie gehen nicht****. Fürchtet euch nicht vor ihnen! Denn* ***sie tun nichts Böses****, und* ***Gutes tun können sie auch nicht****.*
10,6 ***Keiner ist dir gleich****,* ***HERR****.* ***Du bist groß****, und* ***groß ist dein Name*** *durch deine Macht. 10,7 Wer sollte dich nicht fürchten, König der Nationen? Denn das gebührt dir! Denn unter allen Weisen der Nationen und in all ihren Königreichen ist niemand dir gleich.*
10,8 Sie sind allesamt dumm und töricht; die Unterweisung der ***Nichtigkeiten*** *- Holz ist sie. 10,9 Dünngeschlagenes Silber wird aus Tarsis gebracht und Gold aus Ufas, ein Werk des Kunsthandwerkers und der Hände des Goldschmieds. Violetter und roter Purpur ist ihr Gewand,* ***sie alle sind nur ein Werk von Kunstfertigen****.*

10,10 Aber der HERR ist in Wahrheit Gott. Er ist der lebendige Gott und ein ewiger König. Vor seinem Grimm erbebt die Erde, und seinen Zorn können die Nationen nicht ertragen.
10,11 So sollt ihr zu ihnen sagen: Die Götter, die den Himmel und die Erde nicht gemacht haben, ***die werden von der Erde und unter diesem Himmel verschwinden****.*
10,12 ***Er ist es****,* ***der die Erde gemacht hat durch seine Kraft****, der den Erdkreis gegründet durch seine Weisheit und die Himmel ausgespannt durch seine Einsicht, 10,13 auf dessen Befehl sich die Menge der Wasser am Himmel ergießt, der*

Wolken aufsteigen läßt vom Ende der Erde, Blitze macht für den Regen und den Wind aus seinen Kammern herausläßt.

10,14 ***Dumm steht da jeder Mensch****,* ***ohne Erkenntnis****,* ***beschämt jeder Goldschmied wegen des Götterbildes****.* ***Denn Lüge sind seine gegossenen Bilder****,* ***Leben haben sie nicht****,*
10,15 ***Nichtigkeit sind sie****,* ***ein Werk zum Gespött****. Zur Zeit ihrer Heimsuchung sind sie verloren.*
10,16 Jakobs Anteil aber ***ist nicht wie diese****. Denn er,* ***der HERR****, ist es, der das All gebildet hat, und Israel ist der Stamm seines Erbteils, HERR der Heerscharen ist sein Name.*

Zur Umkehr von dem falschen Weg ruft Gott im Kap. 25:(5 – 7) auf:

34 *25,5 wenn er sprach:* ***Kehrt doch um****, jeder von seinem bösen Weg und von der* ***Bosheit eurer Taten****, dann sollt ihr in dem Land, das der HERR euch und euren Vätern gegeben hat, wohnen von Ewigkeit zu Ewigkeit!*
25,6 Und ***lauft nicht anderen Göttern nach****, um ihnen zu dienen und euch vor ihnen niederzuwerfen! Und* ***reizt mich nicht durch das Tun eurer Hände****, daß ich euch nicht Böses antue!*
25,7 Aber ihr habt nicht auf mich gehört, spricht der HERR, ***um mich durch das Tun eurer Hände zu reizen****, euch zum Unheil.*

Das Kapitel 32:(30 – 34) berichtet über die Abtrünnigkeit, die in Jerusalem stadtfand:

35 BW *32,30 Denn die Söhne Israel und die Söhne Juda taten von ihrer Jugend an* ***nur****,* ***was in meinen Augen böse ist****. Denn die Söhne Israel haben mich* ***durch das Werk ihrer Hände immer nur gereizt****, spricht der HERR.*
32,31 Denn Anlaß zu meinem Zorn und zu meinem Grimm ist mir diese Stadt gewesen ***von dem Tag an****,* ***als man sie gebaut hat****,* ***bis auf diesen Tag****, so daß ich sie von meinem Angesicht entfernen muß 32,32* ***wegen all der Bosheit der Söhne Israel und der Söhne Juda****, die sie verübt haben, um mich zu reizen, sie, ihre Könige, ihre Obersten, ihre Priester und ihre Propheten und die Männer von Juda und die Bewohner von Jerusalem.*
32,33 Und ***sie haben mir den Rücken zugekehrt und nicht das Gesicht****. Und obwohl ich sie lehrte, früh mich aufmachend und lehrend, so hörten sie doch nicht und nahmen keine Zucht an. 32,34 Und in das Haus, über dem mein Name ausgerufen ist, haben sie ihre Scheusale gesetzt, um es unrein zu machen.*
Aus dem Kap. 44:(15 – 23) erfahren wir über den Entschluss der Ältesten von Judäa, bezüglich der Verehrung der Königin des Himmels, also Istar, oder Isis, weil genau sie hier gemeint ist, obwohl, wie es sich gehört, der Prophet ihren Namen nicht einmal erwähnt. Dieser Dämon, der auch heute unter einem anderen Namen verehrt wird, ist wirklich eine Pest dieser Welt. Die Welt wird nicht aufhören diesen Dämon zu ehren, bis das Ende kommt.

36 Elb *44,15 Und alle Männer, die wußten, daß ihre Frauen anderen Göttern Rauchopfer darbrachten, und alle Frauen, die in großer Menge dastanden, und das ganze Volk, das im Land Ägypten, in Patros, wohnte, antworteten dem Jeremia: 44,16 Was das Wort betrifft, das du im Namen des HERRN zu uns geredet hast, so werden wir nicht auf dich hören, 44,17 sondern wir wollen bestimmt all das tun, was aus unserem eigenen Mund hervorgegangen ist,* ***der Königin des Himmels*** *Rauchopfer darbringen und ihr Trankopfer spenden, so wie wir es getan haben, wir und unsere Väter, unsere Könige und unsere Obersten, in den Städten Judas und auf den Straßen von Jerusalem. Da hatten wir Brot in Fülle, und es ging uns gut, und wir sahen kein Unglück. 44,18 Aber seitdem wir aufgehört haben, der Königin des Himmels Rauchopfer darzubringen und ihr Trankopfer zu spenden, haben wir*

an allem Mangel gehabt und sind durch das Schwert und durch den Hunger aufgerieben worden. 44,19 Und wenn wir der Königin des Himmels Rauchopfer darbrachten und ihr Trankopfer spendeten, haben wir ihr da etwa ohne unsere Männer Kuchen bereitet, um sie so nachzubilden, und ihr Trankopfer gespendet?

44,20 Und Jeremia sagte zum ganzen Volk, zu den Männern, zu den Frauen und zum ganzen Volk, das ihm Antwort gegeben hatte: 44,21 ***Das Rauchopfer****, das ihr in den Städten Judas und auf den Straßen von Jerusalem dargebracht habt, ihr und eure Väter, eure Könige und eure Obersten und das Volk des Landes, - hat der HERR nicht daran gedacht, und hat er es nicht gemerkt? 44,22* ***Und der HERR konnte es nicht mehr ertragen wegen der Bosheit eurer Taten****,* ***wegen der Greuel****,* ***die ihr verübt habt****.* ***Darum ist euer Land zur Trümmerstätte****, zum Entsetzen und zum Fluch geworden, ohne Bewohner, wie es an diesem Tag ist. 44,23 Weil ihr Rauchopfer dargebracht und* ***gegen den HERRN gesündigt*** *und* ***auf die Stimme des HERRN nicht gehört*** *und seinem Gesetz und in seinen Ordnungen und seinen Zeugnissen nicht gelebt habt,* ***darum*** *ist euch dieses Unheil widerfahren, wie es an diesem Tag ist.*

Meine Damen und Herren.
Die Welt dient diesem sumerischen Dämon, der im Verlauf der Geschichte unter unterschiedlichen Namen bekannt war, seit mehr als 5000 Jahren und ist anscheinend nicht im Stande sich von ihm zu befreien.
Seine Rolle in der neuzeitlichen Welt übernahm ein genauso bekanntes Ungeheuer, das auch unter dem Begriff der Königin des Himmels gut bekannt ist. Darüber werden wir jedoch in weiteren Folgen sprechen.
Diese Aussage des Propheten ist also gleichzeitig eine Prophezeiung, die sich seit Jahrhunderten, seit dem Anfang des Christentums, wiederholt und täglich auf unseren Augen abspielt. Leider wird es nicht aufhören, wie die Offenbarung Johannes berichtet und da, sie die Endzeit betrifft, hat der Prophet auch aus diesem Grund den Namen des Dämons verschwiegen.

Das Buch des Propheten Jeheskels, dh. Hesekiels, im Kap. 7:(1 – 8) berichtet über die Strafe für das Volk Israel, für den, seit vielen Jahrhunderten andauernden Gesetzbruch, bezüglich des Götzendienstes. Diese Aussage betrifft mit absoluter Sicherheit alle Generationen der Menschheit:

37 Elb *7,1 Und das Wort des HERRN geschah zu mir so: 7,2 Und du, Menschensohn, sage: So spricht der Herr, HERR, zum Land Israel:* ***Ein Ende kommt****,* ***es kommt das Ende über die vier Ecken des Landes****. 7,3 Jetzt kommt das Ende über dich, und* ***ich lasse meinen Zorn gegen dich los*** *und* ***richte dich*** *nach deinen Wegen; und* ***alle deine Greuel bringe ich über dich****.*
7,4 Ich werde deinetwegen ***nicht betrübt sein*** *und* ***werde kein Mitleid haben****; sondern deine Wege will ich über dich bringen, und deine Greuel sollen sich in deiner Mitte auswirken. Und ihr werdet erkennen, daß ich der HERR bin.*
7,5 So spricht der Herr, HERR: ***Unheil über Unheil****, siehe, es kommt!*
7,6 Ein Ende kommt; es kommt das Ende, es erwacht gegen dich; siehe, es kommt! 7,7 Es kommt die Wende über dich, Bewohner des Landes. Es kommt die Zeit, nahe ist der Tag: Bestürzung und nicht Jauchzen auf den Bergen!
7,8 Jetzt werde ich bald meinen Grimm über dich ausgießen und vollende meinen Zorn an dir und richte dich nach deinen Wegen; und ***alle deine Greuel bringe ich über dich****. 7,9 Und ich werde deinetwegen nicht betrübt sein und* ***werde kein Mitleid haben****. Nach deinen Wegen werde ich es über dich bringen, und deine Greuel sollen sich in deiner Mitte auswirken. Und ihr werdet erkennen, daß ich, der HERR, einer bin, der schlägt.*

Das nächste Beispiel beschreibt eine Abtrünnigkeit der schwersten Sorte, so dass sich einem Gläubigen die Haare sträuben.

Wir finden das Beispiel im Kap. 8:(8 – 16):

38 Elb *8,7 Und er brachte mich an den Eingang des Vorhofs; und ich sah: und siehe, ein Loch war in der Wand. 8,8 Und er sprach zu mir: Menschensohn, durchbrich doch die Wand! Da durchbrach ich die Wand; und siehe, da war eine Tür. 8,9 Und er sprach zu mir:* ***Geh hinein und sieh die schlimmen Greuel****,* ***die sie hier verüben****!*
8,10 Und ich ging hinein und sah, und siehe, da waren ***allerlei Abbilder*** *von Kriechtieren und Vieh:* ***Abscheuliches*** *und* ***allerlei Götzen*** *des Hauses Israel ringsherum auf der Wand als Ritzzeichnung zu sehen. 8,11 Und siebzig Männer von den Ältesten des Hauses Israel standen davor, und Jaasanja, der Sohn Schafans, stand mitten unter ihnen; und jeder hatte sein Räucherfaß in seiner Hand; und der Duft einer Weihrauchwolke stieg empor. 8,12 Und er sprach zu mir: Hast du gesehen, Menschensohn, was die Ältesten des Hauses Israel im Finstern tun, j****eder in seinen Bilderkammern****? Denn sie sagen: `Der HERR sieht uns nicht, der HERR hat das Land verlassen.*
8,13 Und er sprach zu mir: Du sollst noch größere Greuel sehen, die sie verüben. - 8,14 Und er brachte mich an den Eingang des Tores am Haus des HERRN, das nach Norden weist; und siehe, dort saßen Frauen, die den ***Tammus*** *beweinten. 8,15 Und er sprach zu mir: Hast du gesehen, Menschensohn? Du sollst noch mehr, noch größere Greuel sehen als diese. - 8,16 Und er brachte mich in den inneren Vorhof des Hauses des HERRN; und siehe, am Eingang des Tempels des HERRN, zwischen der Vorhalle und dem Altar, standen etwa 25 Männer, ihre Rücken gegen den Tempel des HERRN und ihre Gesichter nach Osten gerichtet;* ***und sie warfen sich nach Osten hin anbetend vor der Sonne nieder****.*

Wie wir sehen, beging Jerusalem seit Jahrhunderten schreckliche Taten gegen den Allmächtigen, obwohl Er die Judäer und andere Stämme Israels, vergeblich warnte und an das Segen und den Fluch, die durch Mose ausgesprochen wurden, erinnerte. Vom Jahrhundert zu Jahrhundert, seit dem Gesetzbruch von Salomo, ging es nur abwärts.
Der erwähnte Götze, Tammus, war ein sumerischer Gott, der sich selbst als der **Anführer der Herden** bezeichnete. Im Epos von Gilgamesch, wurde er als der Herrscher über den Abgrund bezeichnet.
In Israel wurde er als der Götze der Fruchtbarkeit verehrt und nach der Rückkehr aus Babylon, haben die Hebräer den Namen Tammus als den Namen des 10-ten Monats angenommen, sprich: Oktober. **Sie verehren den Dämon** ganz unbewusst bis zum heutigen Tag, was womöglich ihnen nicht verziehen wird.

Den Götzendienst als eine Form von Hurerei der Ehefrau Israels beschreibt der Prophet im Kap. 16:(16 – 31):

39 Elb *16,15* ***Aber du vertrautest auf deine Schönheit****, und du hurtest auf deinen Ruf hin und gossest deine* ***Hurereien*** *aus über jeden, der vorbeikam: Ihm wurde sie zuteil. 16,16 Und du nahmst von deinen Kleidern und machtest dir bunte Höhen, und du hurtest auf ihnen, Dinge, die nie vorgekommen sind und was nie wieder geschehen wird. 16,17 Und du nahmst deine prächtigen Geschmeide von meinem Gold und von meinem Silber, das ich dir gegeben hatte,* ***und machtest dir Abbilder von Männern und hurtest mit ihnen****. 16,18 Und du nahmst deine buntgewirkten Kleider und bedecktest sie damit; und* ***mein Öl und mein Räucherwerk setztest du ihnen vor****; 16,19 und* ***mein Brot****,* ***das ich dir gegeben habe*** *- mit Weizengrieß und Öl und Honig habe ich dich gespeist -,* ***das setztest du ihnen vor*** *zum wohlgefälligen Geruch; ja,* ***so war es****, spricht der Herr, HERR. - 16,20 Und du nahmst* ***deine Söhne und deine Töchter****, die du mir geboren, und* ***opfertest sie ihnen zum Fraß****. War es zu wenig mit deiner Hurerei, 16,21* ***daß du meine Söhne schlachtetest und sie hingabst****,* ***indem du sie für sie durch das Feuer gehen ließest****? 16,22 Und bei allen deinen Greueln und deinen Hurereien dachtest du nicht an die Tage deiner Jugend, als du nackt und*

bloß warst, zappelnd in deinem Blut lagst.
16,23 Und es geschah, nach all deiner Bosheit - wehe, wehe dir! spricht der Herr, HERR - 16,24 ***bautest du dir einen Hurenaltar und machtest dir dein Hochlager auf jedem freien Platz****; 16,****25 an jeder Straßenecke*** *bautest du dein Hochlager. Und du machtest deine Schönheit zu einem Greuel und spreiztest deine Beine für jeden, der vorbeikam, und* ***machtest deine Hurerei groß****.*
16,26 Du hurtest mit den Söhnen Ägyptens, deinen Nachbarn, mit dem großen Fleisch; und du machtest deine Hurerei groß, um mich zu reizen. 16,27 Und siehe, ich streckte meine Hand gegen dich aus und kürzte deinen Anteil ,der dir bestimmt war. Und ich gab dich der Gier derer hin, die dich hassen, der Töchter der Philister, die sich vor deinem unzüchtigen Weg schämen. 16,28 Und du hurtest mit den Söhnen Assurs, weil du noch nicht satt warst; und du hurtest mit ihnen und wurdest auch nicht satt. 16,29 Und du vermehrtest deine Hurerei zum Händlerland Chaldäa hin; aber selbst davon wurdest du nicht satt. 16,30 Wie fieberheiß ist dein Herz, spricht der Herr, HERR, wenn du dies alles tust - ***das Tun eines selbstherrlichen Hurenweibes*** *-, 16,31 wenn du deinen* ***Hurenaltar an jeder Straßenecke baust*** *und dein Hochlager auf jedem freien Platz machst! Dabei warst du nicht einmal wie eine gewöhnliche Hure, denn du verschmähtest sogar den Lohn.*

Die Güter: „mein Brot, Öl, Hönig, Weinrauch usw.", die erwähnt wurden, sind ein Vorwurf, der bis in heutige Zeit reicht, weil die Lehren und Anordnungen Gottes, bezüglich den Erntefesten und der Einweihung vom Lebensmitteln aller Art, die in der ganzen Welt jährlich gefeiert wurden, sind und werden, für die Verehrung von falschen Götter, sprich: Götzen, also Dämonen **missbraucht werden**.
Auch die Tradition der Aufstellung von den „*Hurenaltaren an jeder Straßenecke*", hat ins unsere Zeit überdauert, weil genau das, die allgemein bekannten Kapellen, oder eher Bildstöcke sind, die seit Jahrhunderten auf jeder Wegabzweigung, der Einfahrt in die Stadt oder ins Dorf, aufgestellt wurden.
Ich enthalte mich momentan weiteres Kommentars, weil ich diesen Missbrauch detailliert in der letzten Folge angehen werde.

Im Kap. 20:(23 – 32) erinnert der Allerhöchste an das Bündnis und die Strafe, die das Volk Gottes erwartet, wenn sie den Bund brechen:

40 Elb *20,23* ***Doch auch erhob ich ihnen meine Hand in der Wüste zum Schwur****,* ***daß ich sie unter die Nationen versprengen und sie in die Länder zerstreuen würde****, 20,24 weil sie meine Rechtsbestimmungen* ***nicht taten*** *und meine Ordnungen verwarfen und* ***meine Sabbate entweihten*** *und* ***ihre Augen hinter den Götzen ihrer Väter her waren****. 20,25 Und auch ich gab ihnen Ordnungen, die nicht gut waren, und Rechtsbestimmungen, durch die sie nicht leben konnten. 20,26 Und ich machte sie durch ihre Gaben unrein,* ***indem sie alle Erstgeburt des Mutterleibes durch das Feuer gehen ließen****: damit ich ihnen Entsetzen einflößte, damit sie erkannten, daß ich der HERR bin.*
20,27 Darum, Menschensohn, rede zum Haus Israel und sage zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Auch noch dadurch haben eure Väter mich gelästert, daß sie Untreue gegen mich begingen: 20,28 Als ich sie in das Land gebracht, das ihnen zu geben ich meine Hand zum Schwur erhoben hatte, ersahen sie sich jeden hohen Hügel und jeden dichtbelaubten Baum und opferten dort ihre Schlachtopfer und gaben dort ihre widerwärtigen Opfergaben und brachten dort ihren wohlgefälligen Geruch dar und spendeten ihre Trankopfer. 20,29 Und ich sprach zu ihnen: ***Was ist das für eine Höhe****,* ***wohin ihr geht****? So wurde ihr Name Bama genannt, bis auf diesen Tag.*
20,30 Darum sage zum Haus Israel: So spricht der Herr, HERR: ***Wollt ihr euch auf die Weise eurer Väter unrein machen und ihren Scheusalen nachhuren?*** *20,31 Ja, indem ihr* ***eure Gaben darbringt und eure Söhne durchs Feuer gehen laßt****,* ***macht ihr euch unrein bis heute an all euren***

***Götzen**! Da sollte ich mich von euch befragen lassen, Haus Israel? So wahr ich lebe, spricht der Herr, HERR, wenn ich mich von euch befragen lasse! 20,32 Und was in eurem Geist aufgestiegen ist, soll niemals geschehen, daß ihr nämlich sagt: Wir wollen sein wie die Nationen und wie die Geschlechter der Länder, **um im Dienst von Holz und Stein zu stehen**.*

Im Vers (25) fallen aus dem Mund Gottes ein wenig unverständlich klingende, könnte man meinen, Wörter: „*Und auch ich gab ihnen Ordnungen, die nicht gut waren, und Rechtsbestimmungen, durch die sie nicht leben konnten*", aber es handelt sich nur um eine Art Täuschung.
Diese Aussage hat nichts anderes im Sinn, wie es verständlich zu machen, dass das Gesetz eine Art von Unannehmlichkeit für das Volk sei, jedoch in einem anderen Kontext, als man vermuten könnte. Das Gesetz ist zwar eine Unannehmlichkeit, aber nur für den Menschen, der es missbraucht, nicht für den, der Gott treu sein möchte. Außerdem **nicht der Mensch ist das Ziel des Angriffs**, sondern **Satan**.
Alle die Nuancen werde ich in der 5-ten Folge, der ersten, die den Personen von dem Propheten und dem Messias gewidmet sind, aufklären. Schon nach dieser Folge, wird die Welt viel verständlicher werden.

Auch der Prophet Habak-kuk, also Habakuk, verspottet die Götzen im Kap. 2:(18 - 20):

41 Elb *2,18 **Was nützt** ein Götterbild und daß sein Bildner es geschnitzt hat? **Was nützt** ein gegossenes Bild und ein Lügenlehrer und daß der Bildner seines Gebildes darauf vertraut, während er doch **stumme Götzen** anfertigt? 2,19 Weh dem, der zum Holz sagt: **Wache auf**! - zum schweigenden Stein: **Erwache**! - **Der sollte wahrsagen**? Gewiß, er ist mit Gold und Silber überzogen, doch fehlt seinem Inneren jeglicher Odem.*
2,20 Der HERR aber ist in seinem heiligen Palast. Schweige vor ihm, ganze Erde!

Das Buch Baruch, das zu einem Bestandteil der Schrift der Katholischen Kirche gehört, spricht im Kap. 6:(1 – 72) eine Warnung aus. Die Warnung wurde an die Vertriebenen nach Babylon gerichtet, damit sie den babylonischen Götzen nicht dienen.

42 **Ein** *1 Wegen der Sünden, die ihr gegen Gott begangen habt, werdet ihr von Nebukadnezzar, dem König der Babylonier, als Gefangene nach Babel geführt.*
*2 Seid ihr dann nach Babel gekommen, so **müsst ihr dort viele Jahre bleiben**, für lange Zeit, **bis zu sieben Generationen**; danach führe ich euch von dort in Frieden wieder heraus.*
*3 Nun werdet ihr in Babel Götterbilder aus Silber, Gold und Holz sehen, die man auf den Schultern trägt und die den Völkern Furcht einflößen. 4 **Hütet euch dann, euch den Fremden anzugleichen und euch von Furcht vor diesen Göttern erfassen zu lassen**, 5 wenn ihr seht, wie die Menge sich vor und hinter ihnen niederwirft; sprecht vielmehr im Herzen: Herr, dir allein gebührt Anbetung.*
*6 **Denn mein Engel ist bei euch**; **er wird über euer Leben wachen**.*
7 Ein Handwerker hat ihnen eine glatte Zunge angefertigt; sie selbst wurden mit Gold und Silber überzogen; doch sind sie Fälschungen und können nicht reden.
*8 Wie für ein Mädchen, das Schmuck liebt, nimmt man Gold und fertigt Kronen für die Häupter ihrer Götter. Manchmal nehmen aber die Priester Gold und Silber heimlich von ihren Göttern weg und **verwenden es für sich selber**; sie geben davon auch den Dirnen in der Kammer. 10 Man schmückt sie auch, die Götter aus Silber, Gold und Holz, mit Gewändern wie Menschen. Diese Götter **können sich aber nicht vor Schmutz und Wurmfraß schützen**.*
11 Sie sind in Purpurgewänder gehüllt 12 und doch muss man ihnen den Staub aus dem Gesicht wischen, der im Tempel aufwirbelt und sich dick auf sie legt. 13 Sogar

*ein Zepter trägt ein solcher Gott, wie ein Mann, der das Land regiert; **doch kann er niemand töten**, **der sich gegen ihn verfehlt**. 14 Er hat in der Rechten ein Schwert oder eine Streitaxt, **kann aber nicht einmal sich selbst vor Krieg oder Räubern retten**. So zeigen sie deutlich, dass sie keine Götter sind. Fürchtet sie also nicht! 15 Wie ein zerbrochenes Tongefäß unbrauchbar wird, 16 so geht es auch mit ihren Göttern, die in ihren Tempeln aufgestellt sind: **Ihre Augen sind voll vom Staub**, den die Füße der Besucher hineintragen. 17 Und wie die Höfe rings verschlossen sind, sobald ein Mann, der sich am König vergangen hat, zur Hinrichtung abgeführt werden soll, so sichern die Priester die Tempel der Götter mit Türen, Schlössern und Riegeln, damit sie nicht von Räubern geplündert werden. 18 Die Priester zünden Lichter an, mehr sogar als für sich selbst, doch die Götter können keines davon sehen. 19 Es geht ihnen wie einem Balken am Tempel: Ihr Inneres wird, wie man sagt, zerfressen. Sie aber bemerken nicht die Würmer, die aus der Erde kommen und sie selbst samt ihren Gewändern aufzehren. 20 Ihre Gesichter sind geschwärzt vom Rauch, der im Tempel aufsteigt. 21 Auf ihrem Körper und auf ihrem Kopf lassen sich Fledermäuse, Schwalben und andere Vögel nieder, ebenso auch Katzen. 22 Daran erkennt ihr, dass sie keine Götter sind. Fürchtet sie also nicht! 23 Sie sind mit Gold überzogen, damit sie schön aussehen; **wenn aber niemand den Schmutz wegputzt**, **glänzen sie nicht**. Nicht einmal, als sie gegossen wurden, spürten sie es. 24 Jeden Preis zahlte man für sie, obwohl sie keinen Lebensatem besitzen. 25 **Da sie ihre Füße nicht gebrauchen können**, werden sie auf den Schultern getragen und zeigen so den Menschen ihren eigenen Unwert. Auch ihre Diener müssen sich schämen; 26 denn (der Götze) muss von ihnen aufgestellt werden, **damit er nicht zu Boden fällt**. Stellt man ihn aufrecht hin, so kann er sich selbst nicht bewegen; steht er schief, kann er sich nicht aufrichten. Vielmehr setzt man ihnen die Gaben vor wie den Toten. 27 Mit ihren Opfern aber treiben ihre Priester Missbrauch und verkaufen sie. Nicht besser handeln ihre Frauen: Sie pökeln davon ein, aber einem Armen oder Schwachen geben sie nichts. 28 Sogar unreine Frauen und Wöchnerinnen berühren ihre Opfer. Daran erkennt ihr, dass sie keine Götter sind. **Fürchtet sie also nicht**! 29 Wie könnte man sie Götter nennen? Sogar Frauen bringen ihnen Opfer dar, diesen Göttern aus Silber, Gold und Holz. 30 In ihren Tempeln hocken die Priester, das Gewand zerrissen, Kopf und Bart geschoren und das Haupt entblößt. 31 Sie heulen und schreien vor ihren Göttern wie andere beim Totenmahl. 32 Von ihren Gewändern nehmen die Priester und kleiden damit ihre Frauen und Kinder. 33 Ob jemand diesen Göttern Böses oder Gutes antut, sie sind nicht imstande, es zu vergelten. Einen König können sie weder einsetzen noch absetzen. 34 Ebenso wenig können sie Reichtum oder auch nur Geld verschaffen. Hat ihnen jemand ein Gelübde gemacht, erfüllt es aber nicht, **so können sie keine Rechenschaft fordern**. 35 Sie können keinen Menschen vom Tod erretten noch einen Schwachen dem Starken entreißen. 36 **Einen Blinden können sie nicht sehend machen**, **einen Bedrängten nicht befreien**. 37 Mit der Witwe haben sie kein Mitleid, dem Waisenkind helfen sie nicht. 38 Den Steinen aus den Bergen gleichen die hölzernen, mit Gold und Silber überzogenen Götter. **Wer sie verehrt**, **wird zuschanden**. 39 Wie kann einer da glauben oder behaupten, sie seien wirklich Götter? 40 Ihrer Ehre schaden die Chaldäer sogar selbst. Sehen sie nämlich einen Stummen, der nicht sprechen kann, so bringen sie ihn zu Bel und bitten, dass er die Sprache erhalte, als ob Bel ihn auch nur wahrnehmen könnte. 41 Und obwohl sie das wissen, bringen sie es doch nicht über sich, die Götter zu verlassen; sie haben ja keinen Verstand. 42 Die Frauen aber sitzen, mit Schnüren umwunden, an den Wegen und lassen Kleie in Rauch aufgehen. 43 Sobald nun eine aus ihrer Mitte von einem Vorübergehenden mitgenommen worden ist und sich ihm hingegeben hat, schmäht sie ihre Nachbarin, weil diese nicht gleich ihr für würdig befunden und ihre Schnur noch nicht zerrissen wurde. 44 Was immer bei diesen Göttern geschieht, **ist Trug**. Wie kann einer da glauben oder behaupten, dass sie wirklich Götter seien? 45 **Von Handwerkern und Goldschmieden sind sie verfertigt**. Sie werden nichts anderes, als was sie nach dem Willen der*

*Künstler werden sollten. 46 Ihre Hersteller erreichen selbst kein hohes Alter; 47 wie sollten da ihre Erzeugnisse Götter sein? Nein, **nur Trug und Schande hinterlassen sie ihren Nachkommen**. 48 Nähern sich nämlich Krieg und Unheil diesen Göttern, dann beraten die Priester miteinander, **wo sie sich mit ihnen verstecken können**. 49 Wie sollte man da nicht merken, dass sie keine Götter sind, da sie **sich selbst weder vor Krieg noch vor Unheil retten können**?*
*50 Sie sind ja nur hölzerne, mit Gold und Silber überzogene Gebilde; man wird nach alldem erkennen, dass sie Trug sind. Allen Völkern und Königen wird es dann offenbar, dass jene keine Götter sind, **sondern Werke von Menschenhand**, und dass ihnen keine göttliche Wirkkraft innewohnt. 51 Wer sieht da nicht, dass sie keine Götter sind? 52 Sie können weder einen König im Land einsetzen noch den Menschen Regen spenden. 53 Sie halten nicht Gericht bei ihnen und befreien keinen, dem Unrecht geschah; denn sie sind machtlos 54 wie die Krähen zwischen Himmel und Erde. Ergreift gar Feuer den Tempel der hölzernen, mit Gold und Silber überzogenen Götter, dann fliehen zwar ihre Priester und retten sich, **sie selbst aber verbrennen darin wie die Balken**. 55 Keinem König und keinem Feind bieten sie Widerstand. 56 Wie kann einer da annehmen oder glauben, dass sie Götter sind? Weder vor Dieben noch vor Räubern können sie sich retten, diese hölzernen, mit Silber und Gold überzogenen Götter. 57 Jene sind stärker und nehmen ihnen das Gold und Silber ringsum ab, samt den Gewändern, die ihnen umgelegt sind, und machen sich damit fort, ohne dass die Götter auch nur sich selber helfen könnten. 58 Besser ist darum ein König, der seine Stärke zeigt, besser ein nützliches Hausgerät, das der Besitzer brauchen kann, als solche trügerischen Götter; besser im Haus eine Tür, die das, was drinnen ist, schützt, als solche trügerischen Götter; besser im Königspalast eine hölzerne Säule als solche trügerischen Götter. 59 Sonne, Mond und Sterne, die bestellt sind, um als Leuchten zu nützen, gehorchen willig. 60 Ebenso ist auch der Blitz, wenn er aufleuchtet, schön anzusehen. Genauso ist es beim Wind, der über das ganze Land weht. 61 Wenn den Wolken von Gott befohlen wird, über die ganze Erde dahinzuziehen, so vollführen sie den Auftrag. 62 Wird endlich das Feuer von oben ausgesandt, um Berge und Wälder zu verzehren, so tut es, was befohlen war.*
All dem kommen aber diese Götter weder an Schönheit gleich noch an Kraft.
63 Daher kann man weder glauben noch behaupten, dass sie wirklich Götter sind; sie sind ja nicht imstande, Gericht zu halten oder den Menschen Gutes zu tun.
64 Da ihr nun wisst, dass sie keine Götter sind, so fürchtet sie nicht!
65 Sie können den Königen weder fluchen noch sie segnen. 66 Sie lassen bei den Völkern keine Zeichen am Himmel erscheinen. Sie können nicht strahlen wie die Sonne noch leuchten wie der Mond. 67 Die Tiere sind besser daran als jene; denn sie können an einen schützenden Ort fliehen und sich selber helfen. 68 So ist uns auf gar keine Weise sichtbar, dass sie Götter sind. Darum fürchtet sie nicht!
*69 **Wie im Gurkenfeld eine Vogelscheuche**, die nichts behütet, so sind ihre hölzernen, mit Gold und Silber überzogenen Götter. 70 Ebenso gleichen sie einem **Dornbusch** im Garten, auf den sich Vögel jeder Art niederlassen; oder auch einem **Toten**, der ins Dunkel geworfen ist, gleichen diese hölzernen, mit Gold und Silber überzogenen Götter. 71 Auch an den Purpur- und Byssusgewändern, die auf ihnen vermodern, erkennt ihr, dass sie keine Götter sind. **Zuletzt werden sie selbst zerfressen und zum Gespött im Land**.*
*72 Besser ist also ein gerechter Mann, der keine Götterbilder hat; **denn er ist sicher vor dem Gespött**.*

Der Prophet bekam eine besonders detaillierte Warnung für die künftigen Generationen. Wir finden hier einen sehr wichtigen Hinweis, der besagt, dass die Israeliten auf den Gebieten, die Babylon angehörten, bis zu 7 Generationen d.h. bis zu 700 Jahren, verbleiben sollten. Diese Aussage kann eine wichtige Rolle zur Aufklärung von einigen Einzelheiten aus der Prophezeiung, die wir in der vierten Folge besprechen werden, spielen.

X

Meine Damen und Herren.
Wie im Fall von den schon besprochenen Themen, so auch in diesem Fall, würde ich mich gerne auf den Aussagen aus den Schriften des Neuen Testaments stützen, die den schwersten Gesetzbruch erleuchten. Wir werden sie leider vergeblich in einem des Evangeliums und den Lehren des Messias suchen. Sie finden **kein einziges Wort** darüber und wieder kann man sich mit einer Feststellung, dass er doch zwischen den gläubigen Hebräern predigte, nicht ausreden, weil er doch genau wusste, was in den kommenden Jahrhunderten geschehen wird. Kein Evangelium verliert ein Wort über Verehrung von Bildern, obwohl die alttestamentliche Schriften voll von Beispielen bezüglich dieses schweren Verstoßes sind und hauptsächlich dieses Vergehen führte zur Verdammung und Bestrafung des Volkes Israels noch lange vor der Erscheinung des Messias.

Alle Beispiele, die wir in den neutestamentlichen Schriften finden, geben eher eine vereinfachte Vorstellung über den allzu schwerwiegenden Verstoß.
Sie **sollten** aber eine sehr **ernsthafte** und **detaillierte Warnung** bieten, weil sie meistens Gebiete betrafen, die ausschließlich von **Heiden** bewohnt waren, wo der Götzendienst sehr verbreitet war. Aus unerklärlichen Gründen warnen sie jedoch **nicht**, weil sie in den Schriften fast **gar nicht vorhanden sind**!
Die Lösung dieses Rätsels werden wir jedoch bei einer anderen Gelegenheit auflösen.

Der erste Hinweis, den ich gefunden habe, ist die Aussage, angeblich von Saul aus Tarsus, die in der sog. Apostelgeschichte im Kap. 15:(19 - 20) zu finden ist.

43 Elb *15,19 Deshalb urteile ich, man solle die, welche sich von den Nationen zu Gott bekehren, nicht beunruhigen, 15,20 sondern ihnen schreiben, daß sie sich enthalten von den Verunreinigungen der Götzen und von der Unzucht und vom Erstickten und vom Blut.*

Die erste klare Aussage bezüglich des Götzendienstes finden wir im sog. Brief an die Römer im Kap. 1:(20 – 25):

44 Elb *1,20 Denn sein unsichtbares Wesen, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird von Erschaffung der Welt an in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut, **damit sie ohne Entschuldigung seien**; 1,21 **weil sie Gott kannten, ihn aber weder als Gott verherrlichten noch ihm Dank darbrachten**, sondern in ihren Überlegungen in Torheit verfielen und ihr unverständiges Herz verfinstert wurde. 1,22 Indem sie sich für Weise ausgaben, sind sie **zu Narren** geworden 1,23 und haben **die Herrlichkeit des unverweslichen Gottes verwandelt in das Gleichnis eines Bildes vom verweslichen Menschen** und von **Vögeln** und von vierfüßigen und kriechenden **Tieren**. 1,24 Darum hat Gott sie dahingegeben in den Begierden ihrer Herzen in Unreinheit, ihre Leiber untereinander zu schänden, 1,25 sie, welche **die Wahrheit Gottes in die Lüge verwandelt** und **dem Geschöpf Verehrung und Dienst dargebracht haben** statt dem Schöpfer, der gepriesen ist in Ewigkeit. Amen.*

Gesegnete Wörter.
Leider, handelt es sich um das einzige so detaillierte Beispiel zum Thema Götzendienst, das wir in den neutestamentlichen Schriften vorfinden.

Eine Andeutung, dass ein Verstoß wie dieses überhaupt existiert, finden wir im I-sten Brief an die Korinther, im Kap. 5:(9 - 11), in dem Saul von Tarsus, gleicht die Verehrer von Götzen, den Verbrechern des Gesetzes.

45 Elb *5,9 Ich habe euch in dem Brief geschrieben, nicht mit **Unzüchtigen** Umgang zu haben; 5,10 nicht durchaus mit den Unzüchtigen dieser Welt oder den **Habsüchtigen** und **Räubern** oder **Götzendienern**, sonst müßtet ihr ja aus der Welt hinausgehen. 5,11 Nun aber habe ich euch geschrieben, keinen Umgang zu haben, **wenn jemand**, **der Bruder genannt wird**, **ein Unzüchtiger** ist oder ein **Habsüchtige**r oder ein **Götzendiener** oder ein **Lästerer** oder ein **Trunkenbold** oder ein **Räuber**, mit einem solchen **nicht einmal zu essen**.*

Es handelt sich um ein Beispiel, das das Gewicht dieses Verstoßen anschaulich macht. Es bestätigt auch, dass der Bruch eines der Gebote, gleich schwer ist, also, wenn dein rechtes Auge ein Anlass zur Sünde gibt, **so reiß es aus und wirf weg**, anders gesagt, was ist nicht **weiß**, ist **schwarz**.

Ein Teil des 10-ten Kapitels, habe ich schon im Prolog benutzt, um auf die Wichtigkeit der Überprüfung von Informationen aufmerksam zu machen. Die Verse (6 – 23), befassen sich auch mit dem Stichwort „Götzendiener" und geben einige Hinweise darüber:

46 Elb *10,6 Diese Dinge aber sind als Vorbilder für uns geschehen, damit **uns nicht nach bösen Dingen gelüstet**, **wie es jene gelüstete**. 10,7 Werdet auch nicht **Götzendiener** wie einige von ihnen, wie geschrieben steht: `Das Volk setzte sich nieder, zu essen und zu trinken, und sie standen auf, zu spielen. 10,8 Auch laßt uns nicht Unzucht treiben, wie einige von ihnen Unzucht trieben und es fielen an einem Tag dreiundzwanzigtausend. 10,9 Laßt uns auch **Christus nicht versuchen**, **wie einige von ihnen ihn versuchten und von den Schlangen umgebracht wurden**.*

Wir machen eine kurze Unterbrechung, weil wir im letzten Vers eine unfassbare Manipulation mit den Fakten vorfanden. Es wurde auch eine der **schwersten Gotteslästerungen** ausgesprochen, und zwar, wurde die Person des Allmächtigen durch Christus ersetzt. Das Ereignis mit den Schlangen, hat sich in der Wüste ereignet, als die Israeliten, gegen Gott lästerten. Warum halte ich es für eine Lästerung, werden Sie im Verlauf der Serie selbst herausfinden. **Es ist aber eine und zwar von schlimmster Sorte**.

Weiter im (10):
*10,10 Murrt auch nicht, wie einige von ihnen murrten und von dem Verderber umgebracht wurden. 10,11 Alles dies aber widerfuhr jenen als Vorbild und **ist geschrieben worden zur Ermahnung für uns**, über die das Ende der Zeitalter gekommen ist. 10,12 Daher, wer zu stehen meint, sehe zu, daß er nicht falle. 10,13 Keine Versuchung hat euch ergriffen als nur eine menschliche; **Gott aber ist treu**, **der nicht zulassen wird**, **daß ihr über euer Vermögen versucht werdet**, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, so daß ihr sie ertragen könnt. 10,14 Darum, meine Geliebten, **flieht den Götzendienst**. 10,15 Ich rede als zu Verständigen; beurteilt ihr, was ich sage. 10,16 Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes des Christus? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes des Christus? 10,17 Denn ein Brot, ein Leib sind wir, die vielen, denn wir alle nehmen teil an dem einen Brot. 10,18 Seht auf das Israel nach dem Fleisch. Sind nicht die, welche die Schlachtopfer essen, in Gemeinschaft mit dem Altar? 10,19 Was sage ich nun? Daß das einem Götzen Geopferte etwas sei? Oder daß **ein Götzenbild etwas sei**? 10,20 Nein, sondern daß das, **was sie opfern**, **sie den Dämonen opfern und nicht Gott**. Ich will aber nicht, daß ihr Gemeinschaft habt mit den Dämonen. 10,21 **Ihr könnt nicht des Herrn Kelch trinken und der Dämonen Kelch**; ihr könnt nicht am Tisch des Herrn teilnehmen und am Tisch der Dämonen. 10,22 Oder wollen wir den Herrn zur Eifersucht reizen? Sind wir etwa stärker als er?*

*10,23 Alles ist erlaubt, **aber nicht alles ist nützlich**; alles ist erlaubt, **aber nicht alles erbaut**.*

Genau, wie der Autor dieses Briefes anmerkte, jeder Werk menschlicher Hand, den wir ehren, mit Absicht oder auch nicht, ist in Augen Gottes ein Dämon, eine Abscheuligkeit, die Gott nicht verzeiht. Die Schriften des Alten Testaments sind zur Warnung für uns niedergeschrieben worden, damit wir aus den Fehlern von unseren Vorgängern lernen, **wie man nicht handeln sollte**.
Man kann nicht gleichzeitig **ein wenig weiß** und **ein wenig schwarz** sein.

Im I-sten Brief Petrus im Kap. 4:(3 – 5) finden wir eine warnende Aussage des Apostels, gerichtet an die neugewonnenen Gläubigen, damit sie zu den alten Gewohnheiten nicht zurückkehren. Auch er stellt die Götzendiener gleich mit anderen Sündern.

47 Elb *4,3 Denn die vergangene Zeit ist genug, den Willen der Nationen vollbracht zu haben, als ihr wandeltet in Ausschweifungen, Begierden, Trunkenheit, Festgelagen, Trinkgelagen und **frevelhaften Götzendiensten**. 4,4 Hierbei befremdet es sie, daß ihr nicht mehr mitlauft in demselben Strom der Heillosigkeit, und sie lästern, 4,5 die dem Rechenschaft geben werden, der bereit ist, Lebendige und Tote zu richten.*

48 Saul von Tarsus verglich im Brief an die Kolosser im Kap. 3:(5 – 6), die Habsucht mit dem Götzendienst:

Elb *3,5 Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Lust und Habsucht, **die Götzendienst ist**. 3,6 **Um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes**.*

Auch im Brief an Epheser im Kap. 5:(5) finden wir einen ähnlichen Vergleich:

49 Elb *5,5 Denn dies sollt ihr wissen und erkennen, daß kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger - er ist ein Götzendiener - ein Erbteil hat in dem Reich Gottes.*

In beiden Fällen versucht der Autor und zu vermitteln, dass der Götzendienst als Habsucht zu verstehen ist, als wäre sie ein Attribut Satans. Satan ist aber kein Habsüchtiger. Ich bin nicht nur nicht bereit dem zuzustimmen, sondern möchte einer derartigen Feststellung **strickt widersprechen**.
Der Götzendienst und die Habsucht haben gar nichts gemeinsam! Eine derartige Darstellung der sog. Väter der Kirche der Ketzer hat sich aber erfolgreich durchgesetzt. Sie haben es geschafft den Götzendienst als Habsucht darzustellen, um dem Gläubigen zu verschweigen, dass er sich des **schlimmsten Glaubensbruches** schuldig macht.

In beiden Fällen macht er uns darauf aufmerksam, dass die Habgier, der Gottheit des Besitztums, also **Satan** zu dienen, bedeutet. Ich lehne eine derartige Lehre strickt ab, weil sie eine Möglichkeit für sämtliche Manipulationen bietet. Eine derartige Lehre kann nämlich die Bedeutung des Götzendienstes verfälschen, weil es die Deutung in die andere Richtung leitet. Es wäre sehr einfach jemandem eine Definition des Götzendienstes als etwas gleichwertigen mit der Habgier darzustellen, um die wirkliche Ketzerei zu verheimlichen.

Im Brief an die Galater im Kap. 5:(19 – 21) finden wir ein weiteres Beispiel:

50 Elb *5,19 Offenbar aber sind die Werke des Fleisches; es sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, 5,20 **Götzendienst**, Zauberei, Feindschaften, Hader, Eifersucht, Zornausbrüche, Selbstsüchteleien, Zwistigkeiten, Parteiungen, 5,21 Neidereien,*

Trinkgelage, Völlereien und dergleichen. Von diesen sage ich euch im Voraus, so wie ich vorhersagte, daß die, die so etwas tun, ***das Reich Gottes nicht erben werden****.*

Der II-te Brief an die Korinther im Kap. 6:(14 – 18) stellt uns einige Aspekte des Glaubens vor:

[51] Elb *6,14 Geht nicht unter fremdartigem Joch mit Ungläubigen! Denn welche Verbindung haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit? Oder welche Gemeinschaft Licht mit Finsternis? 6,15 Und welche Übereinstimmung Christus mit Belial? Oder welches Teil ein Gläubiger mit einem Ungläubigen?*
6,16 ***Und welchen Zusammenhang der Tempel Gottes mit Götzenbildern****?*
Denn ***wir sind der Tempel des lebendigen Gottes****; wie Gott gesagt hat:*
`Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.
6,17 ***Darum geht aus ihrer Mitte hinaus und sondert euch ab****, spricht der Herr, und* ***rührt Unreines nicht an****, und ich werde euch annehmen 6,18 und werde euch ein Vater sein, und ihr werdet mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige.*

Auch in der Offenbarung finden wir Beispiele, die das Problem behandeln, wie im Kap. 2:(13 – 17), des Briefes an die Gemeinde in Pergamon in Griechenland, wo sich das Centrum des Zeus-Kultes befand. Es gab da einen riesigen Tempel dieses Dämons, der direkt als **Satan** bezeichnet wurde.
Auch im weiteren Verlauf, im Brief an die Gemeinde in Thyatira, finden wir in den Versen (18 – 21) eine ähnliche Aussage:

[52] Elb *2,13 Ich weiß, wo du wohnst:* ***wo der Thron des Satans ist;*** *und du hältst meinen Namen fest und hast meinen Glauben* ***nicht verleugnet****, auch in den Tagen des Antipas, meines treuen Zeugen, der bei euch, wo der* ***Satan*** *wohnt, ermordet worden ist.*
2,14 Aber ich habe ein weniges gegen dich, daß du solche dort hast, welche die Lehre Bileams festhalten, der den Balak lehrte, eine Falle vor die Söhne Israels hinzustellen, so daß sie ***Götzenopfer*** *aßen und Unzucht trieben. 2,15 So hast auch du solche, die in gleicher Weise die Lehre der Nikolaiten festhalten.*
2,16 Tu nun Buße! Wenn aber nicht, so komme ich dir bald und werde Krieg mit ihnen führen mit dem Schwert meines Mundes.
2,17 Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem werde ich von dem verborgenen Manna geben; und ich werde ihm einen weißen Stein geben und, auf den Stein geschrieben, einen neuen Namen, den niemand kennt, als wer ihn empfängt.
Weiter im (18):
2,18 Und dem Engel der Gemeinde in Thyatira schreibe: Dies sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie eine Feuerflamme und Füße gleich glänzendem Erz:
2,19 Ich kenne deine Werke und deine Liebe und deinen Glauben und deinen Dienst und dein Ausharren und weiß, daß deine letzten Werke mehr sind als die ersten. 2,20 Aber ich habe gegen dich, daß du das ***Weib Isebel*** *gewähren läßt, die sich eine Prophetin nennt und meine Knechte lehrt und verführt, Unzucht zu treiben und* ***Götzenopfer zu essen****. 2,21 Und ich gab ihr Zeit, damit sie Buße tue, und sie will nicht Buße tun von ihrer Unzucht.*

Zur Erinnerung. Die ursprüngliche Isebel, war die Gattin des samarischen Königs Achabs, welche zurzeit Elias, Hunderte von Propheten Gottes ermorden ließ.

Im nächsten Fragment, im Kap. 21:(7 – 8), erfahren wir mehr über die Strafe für alle, die dieser Abscheuligkeit folgen:

[53] *21,7 Wer überwindet, wird dies erben, und ich werde ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein. 21,8 Aber den Feigen und Ungläubigen und mit* ***Greueln*** *Befleckten und Mördern und Unzüchtigen und Zauberern und* ***Götzendienern*** *und allen Lügnern ist ihr Teil* ***in dem See****, der mit Feuer und Schwefel brennt,* ***das ist der zweite Tod****.*

Dieses Beispiel macht uns auf eine besonders deutliche Weise auf eine Wahrheit aufmerksam, an die normalerweise niemand denkt.
Diese lautet, dass es **einen Tod für alle geben wird**.

Eine andere Aussage, die einen Einblick der besonderen Art auf die Angelegenheit des Götzendienstes gibt, ist eine der letzten Aussagen zu diesem Thema, die wir im Kap. 9:(20 – 21) der Offenbarung vorfinden:

[54] *9,20 Und die übrigen der Menschen, die durch diese Plagen nicht getötet wurden,* ***taten nicht Buße von den Werken ihrer Hände****,* ***nicht mehr anzubeten die Dämonen und die goldenen und die silbernen und die bronzenen und die steinernen und die hölzernen Götzenbilder****, die weder sehen noch hören noch wandeln können. 9,21 Und sie taten nicht Buße von ihren Mordtaten, noch von ihren Zaubereien, noch von ihrer Unzucht, noch von ihren Diebstählen.*

Dieses Beispiel ist sehr aussagekräftig und macht auf die Tatsache aufmerksam, dass die Menschheit bis ihren letzten Atemzug dem Werk ihrer Hände dienen wird!

Meine Damen und Herren.
Die Gläubigen werden es nicht aus Großmut oder Bosheit tun, sondern ganz einfach aus **Unwissenheit**, weil sie niemals über den Willen Gottes nachgedacht haben! Sie wissen es nicht, oder mehr, sie wollten nicht wissen, was der Wille Gottes ist und dadurch haben sie Ihn stets beleidigt.
Zur Erinnerung möchte ich auf etwas aufmerksam machen, und zwar, wenn verdammt ist der, **der auf dem Menschen vertraut**, gleich verdammt wird er, wenn er **einen Menschen** oder **ein Abbild eines Menschen ehrt**.
Genau ein solches Verhalten seines Herzens **beleidigt den Allmächtigen**.
Heutzutage spielt es auch keine Rolle mehr, ob jemand es absichtlich oder unabsichtlich tut, weil wir im Alter „der Gelehrten" leben, wo wir einen freien Zugang zur jeglichen Information haben, so dass es gar nicht so schwer wäre, die Wahrheit herauszufinden, wenn wir nur den Willen nach ihr zu suchen, gezeigt hätten.

Meine Damen und Herren.
Das ist das vorletzte Beispiel aus den Schriften des Alten und Neuen Testaments, bezüglich des Götzendienstes, also des Bruches des zweiten Gebotes des Gesetzes Gottes, **gewesen**.
Wenn es sich um meine persönliche Meinung zu diesem Thema handelt, habe ich den unwiderstehlichen Eindruck, dass der Allmächtige, Leute die sich des Glaubens mit ihren Augen schuldigt machen, nicht besonders mag.
Selbstverständlich habe ich es sarkastisch gemeint, weil es schwer ist, nicht sarkastisch zu werden, wenn man Leute beobachtet, die sich vor einem morschen, oder durch den Borkenkäfer, wie ein Sieb durchlöcherten Abbild eines Menschen, egal wen er vorstellt, **niederwerfen**. **Gott hasst es**!

Ich habe nur einige, die wichtigsten Fragmente der Schrift vorgeführt, die diese Thematik besprechen. Manche von ihnen hatten die Länge von ganzen Kapiteln. Ich habe es aus einzigem Grund getan, um Ihnen verständlich zu machen, wie wichtig für Gott der Götzendienst erscheint. Es handelt sich um eine der schwersten Sünden und die meisten von Ihnen sich dessen nicht mal bewusst sind, dass sie sich dieses Verstoßes täglich schuldig machen. Die gesamte Welt lebt

zwischen aller Art von Götzen! Wir sind von Götzen umgeben, **als es ihre Welt wäre**.
Wir, die den Traditionen der Welt folgen, machen uns ohne mit der Wimper zu zucken der schwersten Abscheuligkeit, einer **religiösen Hurerei** schuldig.
Wir stoßen auf diese Weise den Schöpfer von uns weg!
Die Strafe für solch eine Abtrünnigkeit war schon immer **der Tod**, weil es sich um die schwerste Abtrünnigkeit handelt.
Genau wie damals könnte man diese Abscheuligkeit mit keiner der Brandopfern wiedergutmachen, so auch das Opfer aus dem Sohn Gottes auf dem Kreutz wird die Schuld des Götzendienstes, also der Verehrung von Dämonen, nicht wiedergutmachen.
Der einzige Weg um eine Chance auf eine Vergebung zu bekommen, wäre eine sofortige Einstellung solches Verhaltens und Umkehrung zum Gott mit einer flehenden Bitte, damit Er uns verzeiht.
So lange wir leben, ist es für die Buße nicht zu spät. **So lange wir leben**.

Ich erinnere, dass die Bereinigung Jerusalems, die sich mit dieser Art von Abtrünnigkeit jahrhundertelang beschmutzte, mit der Zerstörung und der Verbrennung der Stadt durchgeführt wurde, weil **nur der Feuer bereinigt**.
Ich erinnere auch, dass die Verehrung von Götzen einer Lästerung der Person Gottes gleich ist und konnte als eine unverzeihliche Schuld anerkannt werden.
Der Sohn Gottes warnte uns im Evangelium nach Matthäus im Kap. 12:(30 - 32) von solcher Handlung:
12,30 Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut.
12,31 Deshalb sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; ***aber die Lästerung des Geistes wird den Menschen nicht vergeben werden****.*
12,32 Und wenn jemand ein Wort reden wird gegen den Sohn des Menschen, dem wird vergeben werden; wenn aber jemand ***gegen den Heiligen Geist reden wird****, dem wird nicht vergeben werden, weder in diesem Zeitalter noch in dem zukünftigen.*

Wir aber nicht nur reden, sondern **tun** auch alles gegen den Geist der Geister.
Kniend vor einem Holzklotz oder einem Gemälde, beten wir doch es als unseren Gott an. „O, unser Heiliger Gottheit, wie schön Dich doch die Borkenkäfer durchlöchern, oder der Pilz befällt".
Genauso, sieht es unser Schöpfer.
Dieses Beispiel gehört aber zu dieser Sorte von Aussagen, die wir in den Folgen besprechen werden, die sich mit den Lügen in den neutestamentlichen Schriften befassen, weil der Sohn Gottes nie ein Versprechen der Vergebung aller Sünden, geben konnte. Jehowah sagte nämlich zu Moses im Buch Exodus im Kap. 33:(19):
33,19 Er antwortete: Ich werde all meine Güte an deinem Angesicht vorübergehen lassen und den Namen HERR vor dir ausrufen: ***Ich werde gnädig sein****,* ***wem ich gnädig bin****, und* ***mich erbarmen****,* ***über wen ich mich erbarme****.*

Man benutzte diesen Vers im sog. Brief an die Römer im Kap. 9: (15), um in den weiteren Versen dh. (16 – 18) zu erklären, **dazu absolut falsch**, wie die Erbarmung zu verstehen ist:
9,15 Denn er sagt zu Mose: `Ich werde begnadigen,* ***wen ich begnadige****, und werde mich erbarmen,* ***wessen ich mich erbarme****. 9,16 So liegt es nun nicht an dem Wollenden, noch an dem Laufenden, sondern an dem begnadigenden Gott. 9,17 Denn die Schrift sagt zum Pharao: `Eben hierzu habe ich dich erweckt, damit ich meine Macht an dir erzeige und damit mein Name verkündigt werde auf der ganzen Erde. 9,18 So denn: wen er will, begnadigt er, und wen er will, verhärtet er.

Gerade an solche Beispiele denke ich, weil sie die Lehre Gottes komplett auf dem Kopf stellen. Es gibt ein riesen Unterschied zwischen der Aussage aus dem sog. Brief an die Römer und der originalen aus dem Buch Mose.
Gott wird über **alle unsere Taten** richten und auf diesem Fundament wird sich Sein Erbarmen offenbaren, weil gerecht ist Gott und jedem **gerechten Menschen** Er eine Erbarmung versprochen hat.
Ein Gerechter kann nicht zu Schaden kommen!

Wenn es jedoch nach der Lehre der Kirche der Ketzer gehen würde, hätten die Taten des Menschen nichts mit dem Gericht zu tun, sondern eine gute oder schlechte Laune des Allmächtiges, weil nur so man solch Schwachsinn verstehen kann.
Wir haben zwar keine Garantie, bis das Gericht stadtfindet, aber bis dahin, so lange wir am Leben sind, müssen wir uns bemühen ausschließlich gut zu tun, weil es **eben an dem Gegenwärtigen und an dem Zukünftigen es liegt**, wie wir in Seinen Augen aussehen werden. Sie sind die Auslegung unseres Glaubens.
Vor allem, müssen wir lernen, **selbst** die Hinweise zu finden. Wenn wir uns an die Hinweise der Schrift halten und jegliche Art von Götzen ablehnen und gleichzeitig unser Erbarmen unserem Nächsten schenken, vielleicht werden auch unsere Schulden in die Vergessenheit geraten? Vielleicht!

Meine Damen und Herren.
Niemand sollte denken und sich selbst belügen, dass wenn er vor einem Gemälde zu Gott betet, tut er es doch in guter Absicht und es handelt sich doch nur um ein Symbol.
Das Bild eines Gläubigen hat sich seit der Erschaffung des Menschen **nicht verändert**!

Ich habe schon mehrmals wiederholt, aber ich werde es erneut tun:
Alles, **was nicht weiß ist**, **ist** in Augen Gottes, **schwarz** und **wer nicht auf Gott hört**, **der hört auf Satan**, also **wer nicht Gott dient**, der dient **Satan**. Darum. **Keine Kompromisse**!

*65,1 **Ich war zu erfragen für die, die nicht nach mir fragten**; ich war zu finden für die, **die mich nicht suchten**. Ich sprach: Hier bin ich, hier bin ich! zu einer Nation, **die meinen Namen nicht anrief**.*
*65,2 **Ich habe den ganzen Tag** meine Hände ausgebreitet zu einem widerspenstigen Volk, zu solchen, die auf dem Weg, der nicht gut ist, ihren eigenen Gedanken nachlaufen. 65,3 Die Leute, die mich beständig ins Angesicht reizen, in den Gärten opfern und auf Ziegelsteinen Rauchopfer darbringen.*

Jesaja, Kap. 65:(1 – 3)

„***Ich habe den ganzen Tag** meine Hände ausgebreitet*", also mit anderen Wörtern:
„Ich habe **1000 Jahre** meine Hände ausgebreitet, sie haben mich aber abgelehnt!"

Jawohl, meine Damen und Herren.
Er wurde von dem Tag an, als Er sie aus Ägypten rausholte, ununterbrochen abgelehnt, bis an den Tag als Jerusalem und der Tempel durch Babylonier niedergebrannt wurden.
Vielmals wollte Er sie doch bis an den letzten vernichten, aber immer wieder fanden sie Erbarmen in Seinen Augen.
Obwohl Er sie anflehte, ermahnte und mit den Aussagen Seiner Propheten warnte, **wollten** sie **nicht hören**, bis der Fluch des Bündnisses, der durch Mosche verkündet wurde, sich **erfüllt hat**.
Als sie aus Babylon zurückkehrten, schon nach einer kurzen Zeit kehrten sie zu

alten Gewohnheiten zurück, wie der Prophet Maleachi berichtet. Danach wurden sie mehrmals versklavt, bis sie schließlich in alle vier Winde, zu fremden Nationen, verjagt wurden, wo sie bis heute ein Dorn im Auge sind.

Hält jemand von Ihnen immer noch den Schöpfer für ein gefühlloses Wesen, das nur streng zu uns Menschen ist, um Seine Überlegenheit zu demonstrieren und irgendeinen geheimen Plan durchzuführen?
Überlegen wir es doch selbst, wohin uns selbst der Götzendienst gebracht hat, uns die doch im XXI Jahrhundert leben.
Wir fliegen in das Weltall, haben theoretisch unbegrenzte Möglichkeiten das Wissen zu erlangen, dazu technologische Möglichkeiten alles zu erreichen und trotz all dem hängt über uns wie ein Henkersbeil ein Gespenst der totalen Vernichtung, die seit Jahrtausenden hervorgesagt ist!
Unser Schöpfer hat uns doch alles gegeben, was unser Geist sich nur wünschen konnte, damit wir uns entwickeln. Wir aber bauen auf jeder Ecke einen Denkmal, ein Abbild oder ein Bildstock, geschweige von anderen Vergehen.
Die Tempeln der Ketzer, die Tempeln der Abtrünnigkeit strotzen von Gold und Silber, sind voll von aller Art Abscheulichkeit und Menschen, die diese tun, was schon die alten Propheten prophezeiten. Niemand sucht nach dem Geist, nach Gott, nach dem Schöpfer und möchte Seinen Willen tun. Wie, es aus den, bis jetzt vorgeführten Texten hervorgeht, **alle sind dem Tode verdammt**.

Die Endschlüsse sind unanfechtbar, weil Gott 1000 Jahre das Volk Israel abmahnte;
1. Da sie Gott niemals gesehen haben, weil ein materialer Mensch Ihn nicht sehen kann, darum unter der Androhung des endgültigen Todes, dürften sie irgendetwas ehren, was wir fähig sind zu sehen.
2. Sie dürften kein Material, das den Götzen in irgendeiner Form diente, wiederverwenden, ohne Rücksicht, ob es sich um Gold, Silber, Edelsteine usw. handelt. Es wurde ihnen befohlen alles zu vernichten, verbrennen, vergraben und zerstreuen, damit jegliche Spur und Erinnerung an die Götzen verschwindet, weil alles, was sie betrifft, **unrein** und damit **verflucht ist**.
3. Die Schrift sagt eindeutig, dass der Schöpfer komplett unterschiedlich, das Werk unsere Hände sieht, als wir selbst. Für uns kann es sich um ein verbundenes mit dem Glaube an Gott, religiöses Symbol handeln, aber für den Allerheiligsten ist es **eine Abscheuligkeit des höchsten Grades**, die Er nicht verzeiht.
Alles was wir ehren, rechnet Er und zu Recht, als einen fremden Gott an, obwohl wir keine böse Absicht haben.
4. Wir dürfen den Namen von Götzen nicht ehren, eben nicht mal sollten wir sie erwähnen, weil es sich um alte Dämonen handelt, die laut der Schrift, Geister von getöteten Riesen sind, die den Menschen gleich hassen, wie ihr Anführer selbst.
5. Wir dürfen keine Himmelskörper ehren, was heutzutage eher selbstverständlich ist.
6. Wir dürfen nicht einmal einen Denkmal eines Menschen herstellen, damit es nicht als ein Anzeichen des Hochmuts angesehen wird.

In keinem Fall dürfen wir irgendwelche Abbilder von Menschen, oder die Person eines Menschen selbst, weder Überreste von angeblichen Heiligen, **ehren**. All das ist eine Abscheulichkeit in Augen Gottes, die Er uns mit Sicherheit nicht verzeihen wird.
Auch die Geldgier, wie auch jede Art von Gier, wird als Abtrünnigkeit, Ketzerei angesehen, weil sie die Beschuldigungen **Satans** uns gegenüber stützt.
Außerdem, alles was von der Welt ist, ist feindlich Gott gegenüber und darum, kritisiert der Schöpfer so stark die Geldliebe.
Warum es eigentlich so ist, werde ich am Beispiel Hiobs, in der 4-ten Folge sehr ausführlich erklären.

Jeder von uns, der sich irgendwelchen der abscheulichsten Taten schuldig macht und es nicht ablehnt und tut Buße, also sein Verhalten diametral nicht ändert, um zu Gott wiederzufinden, **kann absolut sicher sein**, dass er am Tag des Gerichts mit dem Tod bestraft wird und all Erbarmen Gottes wird ihm nichts nutzen.
Gott hasst dieses Vergehen mehr, wie alle anderen Sünden, weil es direkt **gegen Seine Person gerichtet ist**. Es handelt sich in diesem Fall um praktisch die einzige Sünde, die direkt gegen das Wesen des Schöpfers sich richtet, die nur mit Feuer bereinigt werden kann, und, weil die ganze Welt schon immer den Nichtigkeiten folgte, wird die Strafe so strengt werden, wie die alten Propheten und die Offenbarung Johannes, berichten. **Das Feuer der Bereinigung**.

Aus der Geschichte des Volkes Israels erscheint noch eine wichtige, obwohl teilweise versteckte Wahrheit, und zwar, dass alle diejenigen, die auf dem Weg ins Gelobte Land sich befanden und all die Wunder Gottes in der Wüste mit eigenen Augen gesehen haben, sündigten auch mit ihren Herzen und **in der Wüste auch starben**. Das gleiche Schicksal müssten sogar die 70 Ältesten Israels erleiden, die mit Mose auf dem Berg waren und den Ruhm Gottes gesehen haben.
Aus dem ganzen so zahlreichem Volk, das die Befreiung und die Wundern am eigenen Leibe erlebt hat, haben gerade **zwei Gerechte**, die auch den Jordan betraten, überlebt. Es waren: **Hosea**, der Diener Mose aus dem Stamm **Ephraim**, dessen Name Mose zu **Jehoshua** änderte und Kaleb aus dem Stamm Juda.
Ein Ephraimite und **ein Judäer**.

Der Verstoß des Götzendienstes gehört zu den schwerstwiegenden Verstößen überhaupt und wird vom Gott als **eine Ketzerei** angesehen, weil er mit unserem Geist, mit dem Herz begangen wird.
Aus diesem Grund, warnte auch Mosche das Volk, als er im V-ten Buch im Kap. 4:(15 - 17) sprach:
4,15 ***So hütet eure Seelen sehr*** *-* ***denn ihr habt keinerlei Gestalt gesehen*** *an dem Tag, als der HERR am Horeb mitten aus dem Feuer zu euch redete -, 4,16 daß ihr* ***nicht zu eurem Verderben handelt*** *und euch ein* ***Götterbild*** *macht in Gestalt irgendeines Götzenbildes, das Abbild eines männlichen oder eines weiblichen Wesens, 17 das Abbild irgendeines Tieres, das es auf der Erde gibt, das Abbild irgendeines geflügelten Vogels, der am Himmel fliegt, ... usw.*

Die Schlussfolgerung ist folgende.
Der Glaube kommt nicht durch das Auge, **sondern durch das Herz**, und gerade aus diesem Grund sagte der Messias im Evangelium nach Johannes, im Kap. 20:(29), die gut bekannten Wörter:
Weil du mich gesehen hast, hast du geglaubt. ***Glückselig sind, die nicht gesehen und doch geglaubt haben****!*

Meine Damen und Herren.
Leider, haben nicht nur die Israeliten keine Schlüsse aus dem unglücklichen Schicksal ihrer Väter gezogen, aber auch die gesamte Welt gehört weiterhin zu den Blinden und Tauben, obwohl theoretisch nichts vor ihnen verborgen ist. Darum auch muss die Welt die Beweise ihres Glaubens mit der Hilfe von einer rein körperlichen Wahrnehmung, anschaulich machen. Sie benötigt aller Art von Abbilder, Gemälden und Gestalten, die obwohl von Gold strotzen **ähnlich der Vogelscheuche sind**! Der Sinn solcher Handlungen ist immer wieder der gleiche. Es geht nicht um **den Glauben**, sondern um **die Macht** über dem Volk!
Sie folgen eigenen Wahrheiten, die für sie am wichtigste sind, obwohl sie diese als Heiden definieren, was der I-te Brief an die Korinther, im Kap. 12:(1 – 2) beweist:
12,1 Was aber die geistlichen Gaben betrifft, Brüder, so will ich nicht, daß ihr ohne Kenntnis seid. 12,2 Ihr wißt, daß ihr, ***als ihr zu den Heiden gehörtet, zu den stummen Götzenbildern hingezogen****, ja,* ***fortgerissen wurdet****.*

Wer also es weiterhin tut, **gehört in den Augen Gottes den Heiden an**, die Ihn nicht achten.

Um dieses Thema und die Folge zu beenden, möchte ich das letzte Beispiel vorführen, das die wahren Motive der Verehrung des Werkes menschlicher Hand offenlegen. Wir finden es in der Apostelgeschichte, in einem Werk, das ich nicht besonders achte und mag und die Gründe dafür werde ich im Verlauf der Serie bekannt geben. Aber es ist manchmal nützlich, weil es in diesem Fall einiges aufklärt und zwar im Kap. 19:(24 – 27) finden wir die Erklärung, nach der wir suchen:
*19,24 Denn einer mit Namen Demetrius, **ein Silberschmied**, der silberne Tempel der Artemis machte, **verschaffte den Kunsthandwerkern nicht geringen Erwerb**; 19,25 und nachdem er diese samt den damit beschäftigten Arbeitern versammelt hatte, sprach er: Männer, ihr wißt, **daß aus diesem Erwerb unser Wohlstand kommt**; 19,26 und ihr seht und hört, daß dieser Paulus nicht allein von Ephesus, sondern beinahe von ganz Asien eine große Volksmenge überredet und abgewandt hat, da er sagt, **daß das keine Götter seien**, **die mit Händen gemacht werden**. 19,27 **Nicht allein aber ist für uns Gefahr**, **daß dieses Geschäft in Verruf kommt**, ...usw.*

Wenn man nicht weiß, **worum es geht**, **geht es bestimmt ums Geld**!

Meine Damen und Herren.
Um das Thema restlos aufzuklären, möchte ich jetzt den letzten Aspekt der so strengen Ablehnung der Verehrung von irgendwelchen materialen Gegenständen besprechen.
Keiner ist sich eigentlich bewusst, dass gerade dieses Gebot und eine derartig konsequente Handlung Gottes bezüglich des Götzendienstes, einer der schwerwiegenden und unbestrittenen Beweise für die **Existenz** des Schöpfers, als eines besonderen, einzigartigen, **eines rein geistigen Wesens**, ist.
Man spricht doch seit einiger Zeit davon, dass es die Außerirdischen, an deren Existenz **ich definitiv glaube** und derer Präsenz auf unserem Planeten absolut bewusst bin, für die Entstehung unserer Zivilisation und somit unserer spirituellen Welt des Glaubens, verantwortlich sein sollten.
Für all die, die daran glauben, dass eine fremde, oder mehrere fremde Rassen für die Entstehung und Entwicklung unserer Rase durch Genmanipulationen etc. verantwortlich sein sollten, führe ich das Gegenargument in Form von dieser strengen Ablehnung des Götzendienstes, vor.

Meine Damen und Herren.
Gerade die Existenz des zweiten Gebots ist der Beweis dafür, dass keine fremde Rasse für unsere Entstehung verantwortlich sein konnte. Einem Außerirdischen, oder wem auch immer, der eine Entwicklung einer Gattung ermöglicht oder beeinflusst hätte, wären die Vorstellungen über die Person eines Schöpfers absolut egal gewesen. Egal, ob uns die andere Rasse erschaffen würde, nur um die Entwicklung einer Gattung zu studieren, oder als Tarnung für sich selbst vor irgendeiner externen Bedrohung, oder als zukünftigen Ersatzteillader für eigene degenerierten Körper, oder aus irgendeinem anderen Grund, wären ihr unsere Glaubensrichtungen absolut bedeutungslos, weil sie keinen Einfluss auf irgendetwas in unserem geistlichen Leben hätten.
Dieses Verbot dagegen, ist der Beweis dafür, dass es sich um etwas weitaus Wichtigeres handelt, **um einen Beweis**, **der hervorgebracht werden muss**, um jemanden etwas zu beweisen. Die Einführung dieses Gebotes und die Konsequenz in seiner Befolgung ist gerade ein unbestrittener Beweis, **gegen die Anschuldigungen Satans**, die er uns gegenüber erhob und **sonst mit keiner anderen Notwendigkeit verbunden**.
Im Fall der Gebote bezüglich der Person Gottes, handelt es sich um die einzigen

Gebote, **die nicht** mit der Entwicklung und dem Überleben, als einer Gattung zusammenhängen, wenn wir von den Außerirdischen erschaffen wären.
Alle anderen Gebote, also die, die mit der Person des Nächsten, also eines anderen Menschen und seiner Reaktion auf die Sünde ihm gegenüber, verbunden sind, wären in einem solchen Fall direkt notwendig, weil sie mit dem Gutergehen der Population zusammenhängen. Sämtliche Sünden, die wir gegen andere begehen, gehören nämlich dazu. Jedoch nicht die Gebote, die mit der Aufrichtigkeit unserem Schöpfer gegenüber verbunden sind.
Deswegen sind ihre Entstehung und Befolgung ein Beweis dafür, dass es sich in unserem Fall **um keine** fremde, extraterrestriale Entstehung, sprich: Aliens, handeln kann.

Die **Auserwählung eines Volkes**, das die Gebote befolgen sollte, spricht auch definitiv einem derartigen Szenario **dagegen**. Egal, wie die Gründe einer höher entwickelten Zivilisation, die uns erschaffen hätte, wären, wäre die Auserwählung eines Volkes um irgendetwas zu beweisen, **sinnlos** und **unlogisch**.
Der einziglogische Grund wäre vielleicht die Durchführung eines Jahrtausende anhaltenden psychologischen Experiments, das auf der Strafe, also der Furcht vor dem Tod und auf der Belohnung, wie das ewige Leben, basieren sollte. Die Frage lautet aber, wozu?
Wenn sie es wollten, dass wir sie selbst verehren, hätten sie sich uns offenbart, was sie allerdings nicht tun, sondern ihre Existenz verheimlichen.
Das Gesetz selbst, dazu unzähligen Tempelverordnungen und die vielen zusätzlichen Regel, den das Volk Israel sich unterwerfen sollte, **also die gesamte in der Schrift niederbeschriebene Geschichte Israels**, sind somit die unbestrittenen Beweise dafür, dass es sich um etwas viel Tieferes handeln muss, was wir in den späteren Folgen detailliert besprechen werden.

Meine Damen und Herren.
Die nächste Folge wird mehrere Themen beinhalten. Wir werden über die Anordnungen des **IV-ten Gebotes** sprechen, also über den **Heiligen Sabbat Gottes**, der unvergänglich gültig für alle menschlichen Generationen und an dem letzten Tag der Woche einzuhalten ist.
Dieses Gebot wurde von den weltlichen Religionen im IV-ten Jahrhundert abgeschafft und ist als ein Teil der Abweichung, der Abtrünnigkeit von dem Glauben anzusehen. Diese Handlung wurde ua. durch dem Propheten Daniel hervorgesagt. Wir werden auch folgende Begriffe, wie: das Fasten, den Pascha, das Bündnis, die Auferstehung und die Hölle, detailliert besprechen.
Es handelt sich um die letzte Folge des ersten, des einführenden Teiles der Serie.

Ich möchte Sie auf die 3-te Folge herzlich einladen und bitte Sie, sich die gesamte Serie auf Ihre Festplatte herunterzuladen, bevor sie aus dem Netz verschwindet.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Ich danke meinem Gott.
Jehowah, dem einzigem Gott und Heiligem Geist.
Dem Schöpfer von Himmel und Erde.
Dem einzigen Geist der Wahrheit.
Dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.
Dem Gott von Josef und Juda.
Dem Gott aller Propheten.
Dem Gott des Geistes, den Er als Sohn bezeichnete, den Er erniedrigt und im Leibe eines Menschen töten liest, damit die Taten **Satans**, wie im Himmel, so auf Erden vernichtet werden könnten, um die Auserwählten zu retten.
Dem Gott der Ruhm und die Dankbarkeit für alle Zeiten. Amen.

[Elb] *35,2 Hältst du dies für Recht, nennst du das `meine Gerechtigkeit vor Gott',*
35,3 wenn du fragst, was sie dir nützt: `Was hilft es mir, daß ich nicht sündige?'
35,4 Ich will mit Worten dir erwidern und deinen Gefährten bei dir.
35,5 Blicke zum Himmel und sieh und schaue die Wolken an! Sie sind höher als du.
35,6 Wenn du sündigst, was kannst du ihm damit antun? Werden zahlreich deine Verbrechen, was kannst du ihm zufügen?
35,7 Wenn du gerecht bist, was gibst du ihm, oder was empfängt er aus deiner Hand?
35,8 Den Mann, dir gleich, trifft deine Gottlosigkeit und das Menschenkind deine Gerechtigkeit.
35,9 Wegen der Menge der Unterdrückung erhebt man Klagegeschrei. Man ruft um Hilfe wegen der Gewalttätigkeit der Großen.
35,10 Aber man sagt nicht: Wo ist Gott, mein Schöpfer, der Lobgesänge gibt in der Nacht, 35,11 der uns mehr als die Tiere der Erde belehrt und uns weiser macht als die Vögel des Himmels?
35,12 Dort schreien sie - doch er antwortet nicht - wegen des Übermutes der Bösen.
35,13 Ja, vergebens! Gott hört nicht, und der Allmächtige sieht es nicht an.
35,14 Nun gar, wenn du sagst: du kannst ihn nicht sehen! Der Rechtsfall liegt ihm vor, so warte auf ihn! Buch Hiob 35:(2 – 14)

2012 – 2022